MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

563 (7.12.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395754

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.50 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 16, Na Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Cronauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. M. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Dienstag, 7. Dezember 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 563/564

Gegen die Verdächtigungen deutscher Kolonialpolitik

Keine Absicht auf Angola!

Auch Belgisch-Kongo wollen wir nicht! – Aber unbedingte Aufrechterhaltung unseres Anspruches auf restlose Zurückgabe unseres früheren Kolonialbesitzes

dnb. **Berlin**, 7. Dezember.

Im Berliner Sportpalast fand am Montagabend eine vom Reichskolonialbund veranstaltete machtvolle Großkundgebung statt, in deren Mittelpunkt grundlegende Ausführungen des Leiters des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP. Reichsleiter General Ritter von Epp, standen.

„Das deutsche Volk, so erklärte Ritter von Epp, erhebt einmütig Anspruch auf Rückerstattung seines ihm durch den Versailler Vertrag und die damit verknüpften Satzungen des Völkerbundes vorenthaltenen kolonialen Eigentums. In verschiedenen Malen hat der Führer den Mächten dies eindeutig zur Kenntnis gebracht. Deutschlands Forderung ist nicht aus der Luft gegriffen und nicht phantastisch. Das deutsche Volk will keinem anderen von seinem Eigentum etwas wegnehmen. Es verlangt nur den ihm gehörenden Teil überseeischen Raumes zurück, den es einstmals auf rechtmäßigem und friedlichem Wege erworben hat und den es jetzt zum Leben notwendig braucht. Deutschland hat keinerlei Absichten auf das koloniale Eigentum anderer Staaten.

Die Welt und an ihrer Spitze die öffentliche Meinung derjenigen Staaten, die Deutschlands kolonialen Eigentum als Mandat besitzen, haben die gerechte Forderung zum Gegenstand einer lebhaften Diskussion gemacht. Sie haben versucht, in Rede und Druck den unabweisbaren Anspruch Deutschlands aus der Welt zu schaffen. Aber logischerweise hat sich bei der internationalen Debatte darüber mehr und mehr die Stimme der Vernunft Geltung verschafft, die Stimme, die unwiderlegbar sagt, daß man auf die Dauer Frieden nicht dadurch schafft, daß man siegreiche Besitzende und entrechtete Habenichtse zu einer Einheit binden möchte. Je mehr sich aber diese Stimme der Vernunft durchsetzt,

desto bedauerlicher ist es, wenn eine gewisse ausländische Presse jetzt wieder Meldungen über deutsche Absichten auf den belgischen Kongo, auf Portugiesisch-Angola erfindet.

Der Zweck solcher Erfindungen ist zu deutlich sichtbar.

Sie sollen lediglich dazu dienen, die Atmosphäre zu vergiften. Das ist um so weniger verständlich, als man in den letzten Wochen den Eindruck gewonnen hat, daß die Mandatare anfangen zu begreifen, daß die Kolonialfrage Deutschlands ein akutes und zu lösendes Problem ist.

Wir sind der Ueberzeugung, daß solche Zweckmeldungen ausländischer Nachrichtenstellen gegen Deutschland weder hüben noch drüben ernst genommen werden.

Es ist schade um die Zeit, die mit solchen Quertreibereien vertan und einer ernsten Behandlung der Dinge entzogen wird.

Unsere Forderung ist nach der geschichtlichen Entwicklung und nach der rechtlichen Seite logisch und geschlossen. Man kann in ihren Aufbau nicht willkürlich andere Gedankengänge einschieben oder einen anderen Schlußstein einsetzen."

Im weiteren Verlauf seiner Rede, die wiederholt stürmische Beifallskundgebungen auslöste, begründete General Ritter von Epp völkerrechtlich und geschichtlich den deutschen Standpunkt. Deutschland wolle seiner Kultur und seiner Industrie, seinen Verkehrsmitteln und seinem Handel ein eigenes Betätigungsfeld schaffen und teilhaben an der Entwicklung, dem Aufbau und am Ertrag der Europa Raumkräfte ergänzenden Kontinente, allen voran in dem vor Europas Toren liegenden Afrika.

Wenn auch nicht völlig bewußt, erklärte General von Epp weiter, so haben doch mit einer gewissen weltschauenden Großzügigkeit die Politiker am Ende des vorigen Jahrhunderts durch den Abschluß der Kongoakte den Beweis erbracht, daß die Lösung einer einmal dringend werdenden europäischen Frage bei gutem Willen gefunden werden könne. In diesem Sinne sind die Kongoakte das Beispiel einer vernünftigen „Flurbereinigung" innerhalb einer der natürlichen Raumreserven Europas. Soll daher das Raum- und Rohstoffproblem — das ist die deutsche Kolonialforderung — einer bleibenden und gerechten Lösung zugeführt werden, so ist es Voraussetzung, daß zunächst einmal die Ergebnisse des Geistes von Versailles restlos verschwinden.

Eine Bereinigung des Kolonialproblems kann nur in paritätischem Geiste stattfinden. Dabei muß es grundlegende Voraussetzung sein, daß man das friedlich und rechtmäßig erworbene Eigentum wieder zum Besitz seines Erwerbers macht. Solange nicht diese Voraussetzung sichergestellt ist, wird es keine fruchtbringende Aussprache über die Lösung der deutschen Kolonialfrage geben. Alle anderen Beiträge zu diesem Thema werden immer nutzlos sein, weil sie nicht von dieser natürlichen und wesentlichen Voraussetzung ausgehen.

Die Worte des Reichsleiters wurden von den anwesenden Massen mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Entrüstung in Portugal

dnb. **Lissabon**, 6. Dez.

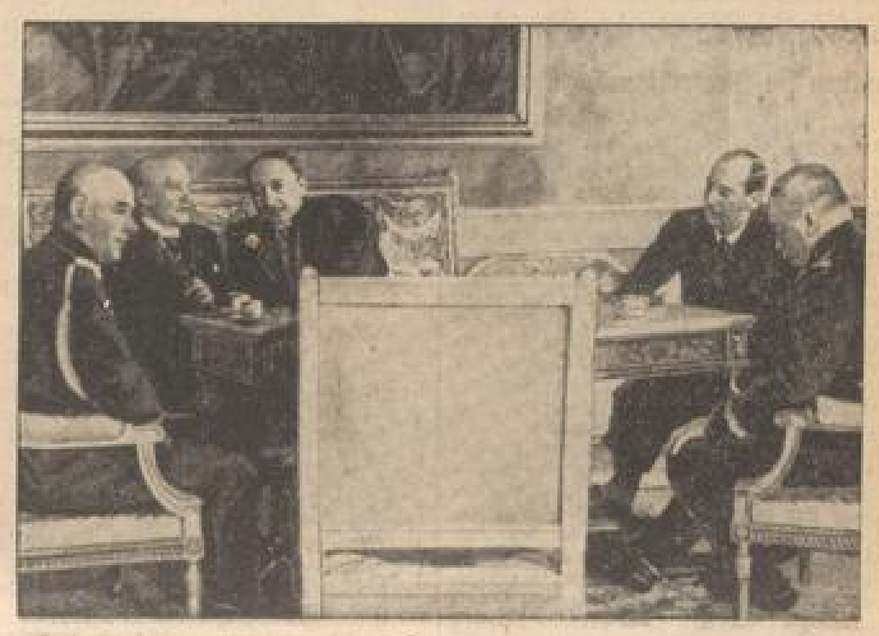
Die von einer gewissen Presse immer wieder verbreiteten Gerüchte über angebliche deutsche Absichten auf Portugals Kolonie Angola, verursachten in hiesigen politischen Kreisen tiefe Entrüstung über solche Brunnenvergiftung.

In der Nationalversammlung gab der Abgeordnete Rosolini eine begeistert aufgenommene Erklärung ab,

daß das portugiesische Reich ein unteilbares Ganzes sei, und daß seine Kolonien niemals Objekt internationaler Kombinationen sein könnten,

um so weniger jetzt, wo Portugals Kolonien unter der autoritären Regierung eine beispielhafte Aufwärtsentwicklung erlebten.

Delbos beim polnischen Staatspräsidenten



Während seines dreitägigen offiziellen Besuches in Warschau wurde der französische Außenminister Delbos vom polnischen Staatspräsidenten Mościcki empfangen. — Von links nach rechts: Marschall Rydz-Śmigły, Staatspräsident Mościcki, Außenminister Delbos, Außenminister Beck und Ministerpräsident Sławoj-Składkowski. (Weltbild, Zander-M.)

Ist das Nichteinmischung?

Attlee nimmt Paraden im roten Madrid ab!

Die „schriftliche Verpflichtung" des englischen Oppositionsführers und sein tatsächliches Verhalten

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

— **London**, 7. Dezember.

Außenminister Eden teilte im Unterhaus mit, daß der Oppositionsführer, Major Attlee, vor seiner Einreise in das bolschewistische Spanien eine Versicherung unterschrieben habe, daß er nichts unternehmen werde, was die Politik der englischen Regierung stören könnte.

Trotz dieser schriftlichen Versicherung sind die Zeitungen voll von Berichten darüber, daß Attlee in Madrid Paraden der bolschewistischen Truppen abgenommen hat und eine Rede hielt, in der er die Bolschewisten der Hilfe der englischen Sozialisten versicherte.

„Frontbesuche Attlees"

dnb. **Bilbao**, 6. Dez.

Wie aus sowjetspanischen Berichten hervorgeht, werden die englischen Labourabgeordneten bei ihrer Reise durch Sowjetspanien von den Bolschewisten lebhaft gefeiert. Die englischen Marxisten besuchten mit Attlee an der Spitze verschiedene Abschnitte der Madrid-Front und nahmen später an einer Begrüßungsfeier im Rathaus zu Madrid teil. Bei dieser Gelegenheit erklärte Attlee, die englischen Marxisten wünschten, daß das „legale Spanien" bald den Sieg davontrage. Attlee versicherte dann, daß nach seiner Rückkehr in England die Hilfe für Sowjetspanien verstärkt werden würde.

Die englische Marxistenabordnung ist am Montagnachmittag nach Barcelona gereist.

Panzerwagen überschreiten die Grenze

dnb. **Salamanca**, 7. Dezember.

Die nationalspanischen Behörden weisen die internationale Oeffentlichkeit darauf hin, daß seit einigen Tagen Panzerwagen in großer Zahl bei Perpignan über die französische Grenze nach Sowjetspanien verschoben werden. Die französischen Grenzbehörden setzten diesen Transporten nicht das geringste Hindernis entgegen.

Eine unerhörte Grenzverletzung

dnb. **Paris**, 6. Dezember.

Ein blutiger Grenzzwischenfall, verbunden mit einer unerhörten Grenzverletzung durch rotspanische Bolschewisten, ereignete sich, dem „Paris-Soir" zufolge, am Sonntagabend in unmittelbarer Nähe des französischen Grenzortes Coustouges. Ein in Frankreich lebender spanischer Flüchtling, der sich mit seinem 18jährigen Vetter und dessen Schwester zu einem Fest begeben wollte, wurde von drei Sowjetspaniern, die die Grenze überschritten hatten, angehalten. Sie forderten ihn auf, ihnen nach Rotspanien zu folgen.

Während der Flüchtling in einem unbemerkten Augenblick entkommen konnte, kam es zwischen seinem französischen Vetter und den drei Sowjetspaniern zu einer Auseinandersetzung. Plötzlich brachte einer der bolschewistischen Milizgardisten sein Gewehr in Anschlag und erschoß den jungen Franzosen. Nach der Tat flüchteten die drei bolschewistischen Verbrecher auf spanisches Gebiet.

Die amerikanischen Konsulate in Spanien

dnb. **Washington**, 6. Dezember.

Außenminister Hull antwortete am Samstag in der Pressekonferenz auf eine Frage über das amerikanische Konsulat in Bilbao. Als die Lage in Bilbao so gefährlich geworden sei, habe Konsul Chapman Bilbao verlassen. Als er jetzt dorthin habe zurückkehren wollen, habe die nationalspanische Regierung darüber Auskunft verlangt, in welcher Eigenschaft er zu amtieren wünsche. Die amerikanische Regierung finde diese Frage etwas seltsam und habe Chapman einstweilen Heimaturlaub erteilt.

Offenbar haben die Behörden von Bilbao verlangt, daß Chapman formell bei der nationalspanischen Regierung akkreditiert werde. Hierzu ist aber Amerika noch nicht bereit.

Der König und die Königin von Dänemark werden in der nächsten Woche eine kurze Reise nach England antreten. Die Abfahrt aus Kopenhagen ist vorläufig auf den 9. Dezember angesetzt, die Rückkehr für spätestens 20. Dezember vorgesehen.

Die Aenderung im britischen Armee-Kommando:

„Nicht freiwillig, sondern erzwungen"

Das englische Unterhaus billigt die Anordnung des Kriegsministers

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

— **London**, 7. Dezember.

Kriegsminister Hore Belisha gab gestern im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Umbesetzungen im Armeerat ab.

Der Bruder des bisherigen Generaladjutanten und konservativen Abgeordneten Knox behauptet, der Reichsgeneralstabschef und der Generaladjutant seien nicht freiwillig zurückgetreten, sondern zum Rücktritt innerhalb weniger Stunden aufgefordert worden, nachdem der Kriegsminister sich des Rückhalts des gesamten Kabinetts versichert habe.

Großen Erfolg hatten diese und andere Vorstöße sachverständiger Abgeordneter nicht, weil sie in einer vom Parlament nicht geschätzten Art persönlich bedingt waren. Es war im Gegenteil erstaunlich, festzustellen, daß auf jede sachliche Kritik verzichtet wurde, und alle Parteien den aufsehenerregenden Maßnahmen Beifall zollten.

Im Verlauf der Aussprache wurden auch heftige Angriffe gegen den Luftfahrtminister, Lord Swinton, unternommen.

Der sozialistische Abgeordnete und frühere Oberleutnant Fletcher brachte die üblichen Vorwürfe vor, daß der Luftfahrtminister versagt habe, und tadelte, daß er nicht Mitglied des Unterhauses sei. Er sah dann durchblicken, daß die Luftwaffe nicht hinter dem Luftfahrtminister stünde.

Ministerpräsident Chamberlain verteidigte den Luftfahrtminister sehr energisch. Er könne nicht alles öffentlich sagen, so führte Chamberlain aus, aber eines Tages werde man Lord Swinton Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Man werde dann erkennen, in wie kurzer Zeit und mit welchem Erfolg er eine Luftwaffe geschaffen haben, deren Größe und Schlagkraft von keiner anderen in der Welt erreicht werde.

MARCHIVUM

Die Japaner vor Chinas Hauptstadt:

Der Endkampf um Nanking beginnt

In Tokio rechnet man mit raschem Fall — Neue Zwischenfälle in Schanghai

— Tokio, 7. Dez.

In Tokio rechnet man schon morgen mit dem Fall Nankings. Offizielle Berichte von der Front lassen vermuten, daß die entscheidende Schlacht vor Nanking schon in wenigen Stunden beginnen wird. Nach einem allerdings noch nicht offiziell bestätigten Bericht aus japanischer Quelle in Schanghai, haben die Japaner den „Purpur-Berg", den man als strategische Schlüsselstellung für den Besitz Nankings ansieht, erobert. Auf dem „Purpur-Berg" befindet sich übrigens auch das Nationaldenkmal des berühmten chinesischen Revolutionshelden Sunjatsen.

Während die japanischen Truppen in immer rascherem Tempo auf Nanking vorrücken, führten die japanischen Luftstreitkräfte gestern ein besonders heftiges Bombardement auf die Hafenanlagen von Nanking aus. 17 japanische Bomber erschienen gegen Mittag über Nanking und warfen zahlreiche Bomben längs des Ufers auf beiden Seiten des Yangtse ab. Kurze Zeit darauf wurden sie von neun anderen Bombern abgelöst, die sich ebenfalls die Anlagen am Fluß zum Ziel genommen hatten. Infolge der Bombenabwürfe brachen an mehreren Stellen des Nankinger Hafengeländes Brände aus. Der Fluß ist von Fahrzeugen fast völlig verlassen, nur noch vereinzelte Dschunken und zwei oder drei Kanonenboote befinden sich an dieser Stelle des Yangtse.

Nanking im Verteidigungszustand

— Nanking, 7. Dez. (U. P.)

Die Verteidigungsmaßnahmen für den bevorstehenden japanischen Angriff auf die Hauptstadt werden mit größter Beschleunigung weiter fortgeführt. Die Truppen der Garnison sind ununterbrochen damit beschäftigt, die Befestigungsanlagen weiter auszubauen.

In der chinesischen Presse wird eine Beschleunigung der Räumung durch die Zivilisten gefordert. Die Räumung durch die Zivilisten, die sich meist auf Dampfern stromaufwärts begeben, hatte in den letzten Tagen infolge der großen Inanspruchnahme der Flußschiffahrt auf dem Jangtse eine starke Verzögerung erfahren. Tausende begeben sich jetzt über den Jangtse auf das andere Ufer nach Pukau.

Die chinesischen militärischen Behörden sind jetzt entschlossen, den Zuzug von Flüchtlingen nach Nanking auf jeden Fall aufzuhalten. Zwei Tore der alten Stadt sind bereits mit Sandsack- und Betonbarrikaden versehen. Man erwartet, daß auch die drei anderen Tore befestigt werden. Die amerikanische Botschaft hat daher an die noch in Nanking verbliebenen amerikanischen Staatsangehörigen Seile verteilt, mit denen sie sich im Notfalle über die Mauern der Stadt herablassen können.

Autonome Verwaltung für Schanghai

— Schanghai, 7. Dez. (U. P.)

Die Japaner haben einen neuen Bürgermeister in Schanghai eingesetzt. Es handelt sich um einen bisher der Oeffentlichkeit kaum bekannten Mann namens Suhsiwen, der aus der Provinz Fukien stammt. Die neue Stadtverwaltung, an deren Spitze Suhsiwen von jetzt ab stehen wird, hat ein Manifest herausgegeben, in der Friede und Zusammenarbeit gefordert werden. Weiter heißt es in dem Manifest u. a., die chinesische Bevölkerung sei durch die kaiserlich-japanische Armee gerettet worden.

Die Einführung des neuen Bürgermeisters fand in einer feierlichen Zeremonie statt, bei der besonders die Hissung einer neuen blauen Flagge auffiel. Suhsiwen soll in Japan seine Erziehung genossen haben.

Die Schaffung einer neuen Stadtverwaltung entspricht der von den Japanern schon seit einiger Zeit aufgestellten Forderung und bezweckt offenbar, Schanghai den Status eines autonomen Gebietes zu verleihen.

Englischer Protest bei den Japanern

dnb. London, 6. Dezember.

Wie von Reuter aus Schanghai gemeldet wird, soll der britische Generalkonsul bei dem japanischen Generalkonsulat gegen eine am Sonntag erfolgte Beschießung eines englischen Schiffes durch verirrte japanische Geschosse bei Wuhu Protest erhoben haben.

Zu dem Bombardement erklären die japanischen Stellen, daß sich Tausende von chinesischen Soldaten an dieser Stelle auf dem Transport über den Yangtse befanden und das Bombardement daher diesen Truppen bzw. den Dschunken, die sie übersetzten, gegolten hätte.

Bei dem Bombardement wurden drei britische Schiffe von Bombensplittern getroffen; eines der Schiffe brannte vollständig aus. Die britischen Marinestellen bestreiten, daß sich zur Zeit des Bombardements chinesische Truppen in der Nähe der britischen Schiffe befunden hätten. Auf dem Dach eines der Werftgebäude sei die englische Flagge weithin sichtbar aufgemalt gewesen. Eine Bombe sei genau in die Mitte dieses Daches geschlagen.

Eine neue rote Armeegruppe

— Hankau, 7. Dez. (U. P.)

Wie hier bekannt wird, ist von dem militärischen Oberkommando der Zentralregierung eine neue Armee aufgestellt worden, die den Namen „Vierte reorganisierte Armee" führt. Sie besteht aus den Resten der Roten Armeen in Fukien, Kiangsi, Honan und Hupei und ist etwa 15 000 Mann stark. Das Kommando über diese Truppe ist General Yehting, einem der Führer des kommunistischen Aufstandes in Nantschang im Jahre 1927, (der den Beginn der kommunistischen Feldzüge gegen Marschall Tschangkaischek bedeutete) übertragen worden.

Die „Vierte reorganisierte Armee" ist jedoch in keiner Weise organisatorisch verbunden mit der Achten Roten Armee, der anderen großen ehemals kommunistischen Heeresgruppe, die sich dem Kampf gegen die Japaner angeschlossen hat, und untersteht direkt der Zentralregierung.

Eden über die Schanghaier Zwischenfälle

„Eine sehr heikle Frage" - Enge Zusammenarbeit mit den anderen Nationen

dnb London, 6. Dezember.

Außenminister Eden mußte heute im Unterhaus eine ganze Reihe von Anfragen über den Konflikt im Fernen Osten und insbesondere über die Parade der Japaner durch Schanghai am vergangenen Freitag beantworten.

Zu dieser Parade erklärte Eden, dem japanischen Oberkommando sei von britischen und amerikanischen Offizieren Schanghais mitgeteilt worden, daß die vorgesehene Parade nicht nach ihren Wünschen wäre, und daß sie keine Verantwortung für irgendwelche Zwischenfälle übernehmen könnten. Die japanische Regierung besitze selbstverständlich das Recht, Truppen in der Niederlassung zu unterhalten. Aber die Marschroute der Parade sei außerhalb des Japan nach dem Verteidigungsplan zugestandenen besonderen Abschnitts gelegen. Eden meinte dann, daß die Verhältnisse in diesem Teil der Niederlassung nicht ungewöhnlich gewesen seien, womit nach seiner Auffassung für die Parade keine Notwendigkeit bestanden habe.

Als der Oppositions-Labourabgeordnete Henderson noch fragte, ob Vorstellungen bei der japanischen Regierung beabsichtigt seien, um eine Wiederholung der bei der Parade eingetretenen Zwischenfälle zu vermeiden, antwortete Eden, daß er zu dieser „heiklen Frage" nichts hinzufügen wolle.

In Beantwortung zweier anderer Anfragen bezüglich des Fernostkonfliktes erklärte Eden zunächst, er könne sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die britischen Besitzungen im Fernen Osten in unmittelbarer Gefahr ständen. Er könne aber dem Unterhaus die Versicherung abgeben, daß die britische Regierung in enger Verbindung mit den andern, hauptsächlich an der augenblicklichen Lage interessierten Regierungen bleiben werde.

Der oppositionelle Labourabgeordnete Bellinger fragte daraufhin Eden, ob keine Hoffnung bestehe, daß eine „vielseitige" Aktion ergriffen werde. Eden antwortete: „Er möchte das nicht sagen."

Bezüglich der chinesisch-britischen Vertragsverhältnisse erklärte Eden, die Gültigkeit der vertraglichen Bestimmungen zwischen England und China könne durch den chinesisch-japanischen Konflikt nicht geändert werden. Jegliche Aenderung müsse Gegenstand von Verhandlungen zwischen Großbritannien und China sein.

Die Japaner durchsuchen britisches Hotel

— Schanghai, 7. Dezember. (U. P.)

Die Japaner machten gestern mit ihrer Drohung, daß sie nötigenfalls im Gebiet der Internationalen Niederlassung polizeiliche Handlungen vornehmen würden, ernst und ließen von ihrer Konsulatspolizei das Great Eastern Hotel durchsuchen. Die Polizeibeamten fuhren in zwei Automobilen vor dem Hotel vor, begaben sich trotz der Proteste des Hotelbesitzers in das Gebäude und verhafteten dort fünf Chinesen. Die Chinesen wurden im Auto nach Hongkiu gebracht, aber schon innerhalb einer Stunde wieder auf freien Fuß gesetzt.

In hiesigen ausländischen Kreisen nimmt man an, daß die Japaner absichtlich mit dieser Durchsuchung des innerhalb der Niederlassung gelegenen Hotels einen Präzedenzfall schaffen und eine Klärung der Rechtslage auf diese Weise erzwingen wollten. Der Stadtrat von Schanghai berief sofort eine Sondersitzung ein, die sich mit dem Vorfall befaßte und überreichte dem Doyen des konsularischen Korps, dem norwegischen Generalkonsul, einen Protest mit der Bitte, ihn an das Konsularkorps weiterzuleiten. Das Konsular-Korps berät bekanntlich den Stadtrat in Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit. Man nimmt an, daß das Konsular-Korps wegen der Durchsuchung des Great Eastern Hotels formell Protest erheben wird. Das Great Eastern Hotel befindet sich in britischem Besitz.

Ein Nebenzweck des Delbos-Besuches in Warschau:

Französische Kolonie für polnische Juden

30 bis 40 000 polnische Juden sollen in Madagaskar angesiedelt werden!

(Drahtbericht unseres [illegible] Vertreters)

— Paris, 7. Dezember.

Die französische Regierung tritt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, zu einem Ministerrat zusammen. Der Ministerpräsident Chautemps, der während der Abwesenheit des Außenministers Delbos den Quai d' Orsay leitet, wird dabei Bericht erstatten über den Besuch in London und über die ersten Berichte Delbos aus Warschau. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Rede davon sein,

daß etwa 30 000 bis 40 000 polnische Juden nach Madagaskar verpflanzt werden sollen.

In den Unterredungen zwischen Delbos und Oberst Beck sei von diesem Abtransport der polnischen Juden die Rede gewesen. Augenblicklich befindet sich eine polnische Studienkommission in Paris, die bereits die Insel bereist und dabei festgestellt hat, daß das Gebirgsplateau im Zentrum der Insel günstige Bedingungen bietet.

„Im Geiste loyaler Zusammenarbeit"

(Funkmeldung der NMZ)

+ Warschau, 7. Dezember.

Ueber den Warschauer Besuch des französischen Außenministers Delbos wurde in der Nacht zum Dienstag in Krakau das folgende amtliche Kommuniqué veröffentlicht:

„Im Verlaufe der Unterredungen, die Herr Delbos in Warschau mit allen Leitern der polnischen Politik hatte, wurden im Geiste loyaler Zusammenarbeit alle Probleme durchgesprochen, die die polnisch-französischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa berühren. Es wurde erneut festgestellt, daß die seit 1921 bestehende Allianz zwischen Polen und Frankreich ein wesentliches und dauerndes Element der Politik der beiden Länder darstellt, daß beide in gleicher Weise daran festhalten im Interesse der friedlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen allen Völkern. Die beiden Minister bekräftigen ihren gemeinsamen Willen, auf allen Gebieten die Politik der vertrauensvollen Zusammenarbeit fortzusetzen, die den Interessen und Bestrebungen der beiden Nationen entspricht und die darüber hinaus eine allgemeine Befriedung und eine internationale Zusammenarbeit anstrebt."

Der 88. Geburtstag Mackensens

Glückwünsche vom Führer, der Wehrmacht und aus allen Schichten des Volkes

dnb. Stettin, 6. Dezember.

In seinem Falkenwalder Landhaus bei Stettin feierte am 6. Dezember Generalfeldmarschall von Mackensen in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Führer, Volk und Wehrmacht ließen dem verdienten Feldherrn des Weltkrieges an diesem Tage zahlreiche Ehrungen zuteil werden.

Außer dem Glückwunschtelegramm des Führers traf auch eines von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ein. Die Mitglieder der Reichsregierung sowie die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile ließen ebenfalls dem Generalfeldmarschall herzliche Grüße übermitteln. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland gingen ihm unzählige Glückwunschschreiben zu.

Besonders eindrucksvoll war die Ehrung durch die Wehrmacht: Am Montagmorgen zog eine Ehrenkompanie mit Musikkorps und Spielleuten vor dem Haus des Feldmarschalls auf, und ein Doppelposten nahm als Ehrenwache Aufstellung. Dann brachte das Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 5 dem greisen Heerführer ein Geburtstagsständchen dar.

Die alte Methode

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Neue Fabrikbesetzung in Frankreich

In der Flugzeugfabrik Caudron-Renault ist gestern ein wilder Streik ausgebrochen. Der Anlaß dazu war die Entlassung von 30 Arbeitern, die von einem Teil der Belegschaft als ungerechtfertigt angesehen wurde. Unter der Verletzung der Schlichtungsbestimmungen wurde sofort der Streik proklamiert und darüber hinaus unternahm die Hälfte der Belegschaft auch gleich wieder die übliche Fabrikbesetzung. Die Direktion ließ daraufhin Gas, Wasser und Elektrizität sperren. Damit jedoch die illegale Fabrikbesetzung ungehindert durchgeführt werden könnte, machte die kommunistische Gemeindeverwaltung von Issy-les-Moulineaux die Feuerwehr mobil, die den Streikenden mehrere Scheinwerfer und zahlreiche Fackeln zur Verfügung stellte.

Helium für den Zeppelin

Amerika gibt Ausfuhrgenehmigung

— Washington, 7. Dezember. (U. P.)

Das Munitions-Ueberwachungsamt (Munitions Control Board) hat 17 900 Kubikfuß Helium für die Zeppelin-Reederei freigegeben. Das Helium ist zur Füllung des in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegengehenden neuen deutschen Luftschiffes „LZ 130" bestimmt.

Der Feuerkreuzler-Prozeß in Paris:

Neue schwere Vorwürfe gegen de la Rocque

Die Gegner werfen ihm Fahnenflucht zu Kriegsbeginn vor

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

— Paris, 7. Dezember.

Im Strafgerichtsprozeß gegen den Obersten de la Rocque ist gestern eine neue Streitfrage aufgegriffen worden, die seit langem schon die Gemüter gewisser Politiker bewegt. Seit langem nämlich wird dem Obersten vorgeworfen, daß er sich zu Beginn des Krieges der Fahnenflucht schuldig gemacht habe.

Ueber diese Frage wurde gestern der General Altmeyer vernommen, der zu der kritischen Zeit der Vorgesetzte des damaligen Leutnant de la Rocque gewesen war. De la Rocque, der eine berittene Eingeborenenabteilung in Marokko befehligte, war zum 1. Oktober 1914 nach der Kavallerieschule von Saumur abkommandiert worden. Gleichzeitig war ihm vom ersten Tage ab ein längerer Heimaturlaub bewilligt worden. De la Rocque hatte sich einige Tage zu früh in Marsch gesetzt und war schon in Casablanca angekommen. Diese Handlungsweise sei, so erklärte General Altmeyer, im ersten Augenblick als ein Verlassen des Postens aufgefaßt worden, zumal Marschall Lyautey bei Kriegsbeginn eine Urlaubssperre verhängt und den Befehl gegeben habe, daß kein Offizier seinen Posten verlassen dürfe. Man habe sogar daran gedacht, de la Rocque wegen Fahnenflucht vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Gegen diese Darstellung machte de la Rocque geltend, daß er auf seinem verlorenen Posten im Innern Marokkos nichts von der internationalen Spannung noch von der drohenden Kriegsgefahr gewußt habe. Er habe erst in Casablanca erfahren, daß Frankreich die Mobilmachung angeordnet habe. Daraufhin habe er sich sofort bei den zuständigen Militärbehörden gemeldet und sei auf ihren Befehl hin wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Er habe sich also keineswegs der Fahnenflucht schuldig gemacht.

Trinksprüche Mussolinis und Stojadinowitschs:

Die neue Freundschaft Belgrad-Rom

„Einer der solidesten Beiträge für den europäischen Frieden"

dnb. Rom, 7. Dezember.

Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch am Montagabend im Palazzo Venezia veranstalteten Essen hat der Duce einen Trinkspruch an den jugoslawischen Ministerpräsidenten gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern, die sich aus ihrer geographischen Lage und dem Vorhandensein vielfältiger gemeinsamer Interessen ergibt, ist klar und offen. Sie kann und soll für niemand Schatten hervorrufen, denn sie hat ein hohes Friedensziel im Auge.

Im Namen dieser Freundschaft kann jedes allgemeine oder besondere Problem im Geiste der herzlichsten Zusammenarbeit von zwei Nachbarstaaten geprüft werden, die dabei von der größten Achtung für die beiderseitigen wie die Rechte anderer geleitet sind.

Wir können es laut erklären, daß der italienisch-jugoslawische Pakt einen der solidesten Beiträge bildet, die in der jüngsten Vergangenheit zu dem Zweck einer besonderen Festigung des Friedens geschaffen wurden."

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch antwortete etwa wie folgt:

„Im Augenblick der Unterzeichnung unseres Abkommens im März d. J. haben Graf Ciano und ich feststellen können, daß alle notwendigen Voraussetzungen für eine freundschaftliche und dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien vorhanden sind. Diese Zusammenarbeit bildet, wie Ew. Exzellenz bereits festgestellt hat, einen wirklichen Beitrag für die Festigung des Friedens in Europa.

Alles, was die natürliche Lage unserer beiden Länder, der gute Wille unserer beiden Völker und die wohlverstandenen beiderseitigen Interessen unserer Staaten verlangt haben, ist am 25. März d. J. zum Wohle unserer beiden Länder und zur Befriedigung aller aufrichtigen Freunde des Friedens in der Welt verwirklicht worden."

Großes Interesse in Budapest

dnb. Budapest, 6. Dezember.

Die Romreise des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch wird in hiesigen politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse und mit Befriedigung verfolgt. Man betont, daß eine weitere Vertiefung der italienisch-südslawischen Verhältnisses einen bedeutungsvollen Fortschritt auf dem Wege des gesamten Neuaufbaues im Donauraum darstellen würde.

Die Romreise von Stojadinowitsch gerade unmittelbar vor dem Eintreffen des französischen Außenministers Delbos in Belgrad sei eine neuerliche Bekundung der jugoslawischen Politik der freien Hand.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. Bilderdienst: Kurt Wilhelm [illegible] · sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-[illegible], [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius [illegible], Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über 10 000
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 000

Die Stadtseite

Mannheim, 7. Dezember.

Vom Schenken

Schon immer haben Liebende sich am reichsten beschenkt: abgesehen von ihrer Liebe, durch einen noch so bescheidenen, aber eins des anderen würdigen Gegenstand. Darum wohl ist zu Weihnachten, dem Fest der Liebe, das äußere Auge fast blind für den Geldeswert der Geschenke, weil das innere Auge, das Herz, um so tiefer des anderen Gesinnung zu erkennen trachtet. Auch über das Schenken gibt es ein wenn auch ungeschriebenes Gesetz. Daß es den meisten zeitlebens unbekannt bleibt, spricht nicht gegen sein Vorhandensein. Nach ihm wird ebenso unnachsichtlich gerichtet wie nach dem geschriebenen.

Nur der trifft das Richtige bei der Auswahl seiner Geschenke, wer sich auch sonst seine Gedanken über den anderen macht, ihm innerlich nahe genug gekommen ist, um über seine Gefühls- und Geschmacksrichtung wie über die eigene Bescheid zu wissen. Geschenke sind die Visitenkarte zu seelischen Besuchszwecken. Wo man es am wenigsten vermutet, hat einfachsten Menschen, ist ihr nicht selten die Freiherrn- oder Grafenkrone aufgedrückt.

Geschenke, die nur gemacht werden, um sich einer Verpflichtung zu entledigen, kommen auf die Frage heraus, ob ich heute besser den hellen oder den dunklen Anzug trage. Aber das Zweckmäßige ist nicht immer das Artgemäße. Verliebte und verlobte Männer, sagt man, sind wählerischer und freigebiger mit ihren Geschenken für die Angebetete als die verheirateten. Sollte das daher kommen, daß die Liebe nur so lange erfinderisch macht, als sie noch nicht ihren Höhepunkt überschritten hat?

Vom einfachen Blumenstrauß bis zum schnittigen Kabriolett — welch vielfältige Skala von Möglichkeiten des Schenkens! Und doch ist es vielleicht nur ein stilles, unscheinbares Buch, das darauf wartet, eine hungernde Seele reich und glücklich zu machen.

H. A. B.

Ist so etwas möglich?

Eine aufmerksame und der Gegenwart aufgeschlossene Leserin schreibt uns voll Empörung von einem Vorfall, den wir nicht für möglich gehalten hätten, gäbe sie nicht die näheren Umstände genau und zuverlässig an.

Wir leben, heißt es in ihrer Zuschrift, doch unter der Losung „Kampf dem Verderb", und da ist es nach meiner Auffassung geradezu sündhaft, wenn jemand den Möven einen halben Laib Brot in faustdicken Brocken zum Fenster hinaus vorwirft. Dabei sind die Brocken so groß, daß sie von den Vögeln unmöglich mit dem Schnabel erfaßt und dann geschluckt werden können. So lag denn zur Zeitung der Vorübergehenden die Straße vor dem Haus, wo man mit Brot so gedankenlos umgeht, die besät mit Brotstücken.

Mag es nun altgewordenes Brot gewesen sein — das ändert nichts an der Tatsache, daß hier verschwendet wurde auf einem Gebiet, das dringend Sparsamkeit eines jeden Volksgenossen verlangt. In keinem Haushalt Deutschlands darf heute noch Brot hart werden, daß es ungenießbar ist, und trockenes Brot läßt sich in irgend einer Form immer noch verwerten. Jedenfalls ist es uns zu gut und zu teuer, als daß wir damit Vögel in sinnloser Weise füttern in einer Zeit, wo sie noch gar keinen Futtermangel haben. Wir müssen mit unserem Brot haushalten, auch in einer Familie, in der Brot alt oder mißachtet wird, ist etwas nicht in Ordnung, zum mindesten fehlt es an jenem Denken, das jedem in Fleisch und Blut übergehen muß: all unser Tun und Lassen den Gesetzen der Gemeinschaft unterzuordnen.

Ein Jubiläum fünfzigjähriger Arbeit

Ehrenurkunde des Führers

Herr Wilhelm Blochmann in Heidelberg-Handschuhsheim feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma C. F. Böhringer & Söhne, Mhm.-Waldhof. Der Jubilar steht schon seit mehr als 40 Jahren als Abteilungsleiter an verantwortungsvollster Stelle. Ein gütiges Geschick hat es ihm ermöglicht, während dieser langen Zeit in bester Gesundheit seinen Arbeitsplatz innerhalb der Werksgemeinschaft auszufüllen. Auch heute noch steht der Gefeierte in voller Schaffenskraft und unverminderter Frische seiner verantwortungsreichen Arbeit vor. Er erfreut sich infolge seiner vorzüglichen Arbeitsleistung und seiner vorbildlichen Kameradschaftlichkeit bei der Werksleitung und bei seinen Mitarbeitern ganz besonderer Hochschätzung und Beliebtheit.

Neben der Ehrung innerhalb der Werksgemeinschaft erhielt Herr Blochmann Ehrenurkunden des Führers und des Badischen Ministerpräsidenten.

Möge Herrn Blochmann, der trotz seiner starken geschäftlichen Inanspruchnahme schon seit langer Zeit auch als Politischer Leiter tätig ist, auch weiterhin Arbeitsfrische und Gesundheit erhalten bleiben!

Gespräche um einen Rennwagen

Ein Rennwagen ist ein Rennwagen, und den muß ein Mannheimer Junge, der mit dem Auto sozusagen groß geworden ist, auch gesehen haben. Daher sieht man jetzt auch in der Heidelberger Straße vor einem Schaufenster die Sachkundigsten der Sachkundigen in eifriger, oft stundenlanger Debatte über den Grand-Prix-Wagen von „Carrarisch" und vor den Bildern und Lichtbildern stehen, die daneben ausgestellt sind. Sie werden nicht müde, die Vor- und Nachteile der neuen Rennformel, die sie natürlich ganz genau alle kennen wollen, zu beleuchten und jeder will nun besser wissen als der andere, was sich da alles im Autorennsport ändere. Nun sind es aber nicht nur die halbwüchsigen „Rennfahrer", die sich da auf das genaueste den Rennwagen von „Mercedes" ansehen. Auch die Großen stehen dicht um das Schaufenster und es kommt nicht selten vor, daß sich einer von ihnen an den Debatten der sonst so unbeachteten Jugendlichen ernstlich beteiligt — um meist den kürzeren zu ziehen.

** **86 Jahre alt** wird heute Herr Christian Waßmuth, S 2, 17, bei guter körperlicher und geistiger Frische. Herr Waßmuth verkaufte noch mit 80 Jahren Brezeln und ist daher vielen Mannheimern bekannt. Die NMZ liest er noch täglich ohne Brille. Wir gratulieren herzlichst!

** **In der „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde"** spricht am Mittwoch, dem 8. Dezember, im Anlagegebäude A 4 Professor Dr. Erich Wunderlich von der Technischen Hochschule und vom Deutschen Auslandinstitut in Stuttgart über die Tschechoslowakei. Professor Wunderlich ist infolge wiederholten Aufenthaltes ein ausgezeichneter Kenner dieses Landes.

** **Vom Planetarium.** Die Arbeit unserer biologischen Forschungsanstalten hat zu Ergebnissen geführt, die für unsere Volkswirtschaft und für die Erfüllung des Vierjahresplanes von größter Bedeutung sind. Prof. Dr. August Seybold, Direktor des Botanischen Instituts der Universität Heidelberg, berichtet hierüber am Mittwochabend in seinem Lichtbildervortrag: „Deutsche Züchtungsforschung sichert unsere Ernährung."

** **Eine Frau erlebte Spanien.** Vor der NS-Frauenschaft und den Frauenwerksmitgliedern spricht heute abend 20 Uhr Frau Maria de Smeeth im Musensaal über ihre Erlebnisse in Spanien.

Größte Heiratslust im Herbst und nicht im Frühjahr!

Was die Mannheimer Eheschließungsstatistik zu sagen weiß

Die beliebteste Jahreszeit zum Heiraten sei der Frühling, so möchte man glauben, aber es stimmt nicht. Der Herbst ist die Jahreszeit, in der die meisten Ehen geschlossen werden. Das ist, wie die Statistik lehrt, so im ganzen Reich, und in Mannheim ist es nicht anders.

Auf 1000 Einwohner kamen im Monatsdurchschnitt des ganzen Jahres 9,58 Trauungen in unserer Stadt, im Herbst aber je Monat 10,72. Allerdings hebt das Frühjahr mit im Monatsdurchschnitt 10,56 Trauungen auf 1000 Einwohner nicht sehr stark hinter dem Herbst, aber er übertrifft andererseits den Sommer (10,07) auch wieder nicht erheblich. Am wenigsten wurde auch im vergangenen Jahr im Winter geheiratet; unter 1000 Einwohnern gab es da im Monatsdurchschnitt nur 8,98 Eheschließungen. Die Häufungen der Eheschließungen im vierten Vierteljahr hängt sicherlich mit dem Weihnachtsfest zusammen, und im zweiten Vierteljahr spielen zweifellos das Oster- und Pfingstfest eine maßgebliche Rolle.

Die Mannheimer Eheschließungsstatistik gibt auch Aufschluß über

das Alter der Heiratenden.

Bei den im Jahre 1936 in unserer Stadt geschlossenen 2656 Ehen waren alt:

	Männer	Frauen
unter 18 Jahren	— v. H.	0,5 v. H.
18—20 Jahre	0,8 v. H.	7,4 v. H.
21—25 Jahre	30,5 v. H.	45,1 v. H.
26—30 Jahre	38,2 v. H.	29,4 v. H.
31—40 Jahre	21,0 v. H.	11,5 v. H.
41—50 Jahre	5,0 v. H.	3,0 v. H.
51—60 Jahre	2,9 v. H.	1,0 v. H.
61 und mehr	1,1 v. H.	0,1 v. H.

Nahezu die Hälfte aller Frauen heiratete also im Alter von 20 bis 25 Jahren. Von den heiratenden Männern standen aber die meisten (nämlich fast 40 v. H.) im Alter von 25 bis 30 Jahren. Die Uebersicht bestätigt schwarz auf weiß, was allgemein bekannt ist, daß nämlich die Männer bei der Eheschließung in den meisten Fällen älter sind als die Frauen, und daß sich Frauen in früheren Jahren als Männer zum Heiraten entschließen. Von besonderem Interesse ist, daß 0,5 v. H. der Frauen (nämlich 13) noch nicht 18 Jahre alt waren.

Im allgemeinen war

der Altersunterschied zwischen den Ehegatten nicht sehr erheblich.

Es gibt aber einige Ausnahmen. In der Statistik erscheinen zum Beispiel zwei Frauen im Alter von 21 bis 25 Jahren, die an schon im sechsten Jahrzehnt stehenden Männern Gefallen gefunden hatten, und in einem Falle war der von einer 21—25jährigen Frau geheiratete Mann sogar schon über 60 Jahre alt. Ein großer Altersunterschied bestand auch zwischen einer noch nicht 18 Jahre alten Frau, die mit einem schon zwischen 30 und 40 Jahre alten Mann eine Ehe einging. In einem Falle kam es sogar vor, daß der Mann noch nicht 20 Jahre alt war, die Frau aber bereits zwischen 30 und 40 Lenzen zählte. Bei der Betrachtung der Statistik fällt auf, daß in drei Fällen beide Ehepartner über 60 Jahre alt waren.

Die meisten Ehen, nämlich 81 v. H., wurden zwischen Ledigen geschlossen.

Ueber den Familienstand der an den 2656 Eheschließungen des Jahres 1936 Beteiligten gibt folgende Aufstellung Aufschluß. Es waren:

	Männer	Frauen
Ledig	2 245	2 415
Verwitwet	187	81
Geschieden	224	157

Insgesamt haben also mehr ledige Frauen als ledige Männer geheiratet. Dementsprechend war der Anteil der verwitweten und geschiedenen Männer größer als der der verwitweten und geschiedenen Frauen. Die Zahlen bekunden auch in diesem Falle eine bekannte Tatsache, daß es nämlich für einen verwitweten oder geschiedenen Mann leichter ist als für eine Frau, nochmals die Chance zu bekommen, vor dem Standesbeamten zu erscheinen.

dr. th.

Das war Fall 20!

Auch Ihnen wird die „Astra" helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1¾ beglaubigt.

Die „Astra" ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung.

Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI

4 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

MARCHIVUM

Es kamen 33 766 RM zusammen

Das Ergebnis der Sammlung am Tag der nationalen Solidarität im Kreis Mannheim

Schon während der ersten Sammelstunden am Tag der nationalen Solidarität hatte man allgemein den Eindruck, daß die Bevölkerung unserer Stadt sehr gebefreudig war. Das wird nun jetzt, wo das endgültige Ergebnis der Sammlung vorliegt, bestätigt. Wie wir erfahren, wurden im Mannheimer Kreisgebiet insgesamt 33 766,48 Mark gesammelt. Stellt man diesem Ergebnis das des Vorjahres, wo 25 037,83 Mark zusammenkamen, gegenüber, so ergibt sich also die erfreuliche Tatsache, daß die Opferfreudigkeit der Bevölkerung sich erhöht hat. Die Zunahme des Sammelergebnisses beträgt im Kreis Mannheim rund 35 v. H. und entspricht damit der Steigerung, die im ganzen Reich eingetreten ist. Von Interesse ist noch der Hinweis, daß sich in den im Kreis Mannheim gesammelten 33 766,48 Mark ein Betrag von 9 916,49 Mark als Ergebnis der Sammlung der führenden Männer und Frauen der Partei, des Staates, der Stadt, der Wirtschaft und der Kultur befindet. Diese 9 916,49 Mark kamen also allein in Breite Straße, Planken und Kaiserring zusammen.

Vergangene Woche: 39 Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 6. Dezember

Bei 39 Verkehrsunfällen, die sich in vergangener Woche hier ereigneten, wurden 21 Personen verletzt und 22 Kraftfahrzeuge, 5 Fahrräder und ein Straßenbahnwagen beschädigt.

Drei Verkehrsunfälle: Gestern ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen leicht verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten in vergangener Nacht 6 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Ihr Kind wird nicht wund — nur fleißig Dialon-Puder anwenden
Streudose RM —,72 Beutel zum Nachfüllen RM —,49

Weihnachtsarbeiten aus Kinderhand

Ausstellung der städtischen Horte und Kindergärten

Die städtischen Horte und Kindergärten stellen heute und morgen im Kinderhaus in N 6, 9 eine große Zahl Weihnachtsarbeiten aus. In drei Räumen sind einige hundert Stücke aufgebaut, eine Auslese des Schaffens der Kleinen und ihrer Leiterinnen.

Daß schon die Drei- bis Sechsjährigen unter liebevoller Anleitung Brauchbares zu schaffen vermögen, zeigen zum Beispiel die Kacheln, auf die die Kleinen Abziehbilder hefteten und sie so ansehnlicher machten. Allerlei Glasteller und Glasbecher wurden mit Tupfen versehen; die Lackspritzer in den verschiedenen Farben geben den einfachen Glasbehältern ein sehr schmuckes Aussehen. Mit Streichholzschachteln verstehen die noch nicht Schulpflichtigen besonders geschickt umzugehen; sie dienen als Rohmaterial zur Herstellung von allerlei Spielzeug. Klebearbeiten und Falzarbeiten erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Die in den Kinderhorten untergebrachten Sieben- bis Vierzehnjährigen waren — wie die Ausstellung zeigt — ungemein fleißig und auch geschickt. Man kann nicht alles aufzählen, was es als Ausbeute ihres Fleißes da zu sehen gibt. Sehr zahlreich sind massive Tierfiguren. Viel Mühe und ein Gefühl für Schönheit lassen mehrere Ampeln und Lampen, alles Laubsägekunst, erkennen. Wo die unter 6 Jahre alten Kinder noch mit Abziehbildern arbeiteten, griffen die Aelteren schon zum Pinsel. So erhielten Kacheln und viele Saftservice aus Glas reizvollen Schmuck. Die Buben schufen gerne auch Nähzeugkästen für die Mutter. Die Mädels verlegten sich begreiflicherweise mehr auf Handarbeiten. Eine Dreizehnjährige fertigte eine tadellose kunstgestrickte runde Tischdecke an. Andere verarbeiteten Bast auf Stramin zu Taschen. Topflappen sind natürlich auch vertreten. Sogenannter Bodenteppichstoff diente als Grundmaterial für Bettvorlagen, Schlummerrollen, Schürzen usw. Auch mit Peddigrohr verstehen einige schon zu arbeiten. Von besonderer erzieherischer Bedeutung ist, daß Mädchen unter Anleitung durch die Hortleiterin sich selbst Kleider anfertigten.

Ueber die als Geschenke für die Eltern bestimmten Arbeiten hinaus schuf jeder der 19 Horte ein größeres Stück zur Bereicherung des Hortinventars: z. B. Eisenbahnen aus Holz, einen Tierpark, einen römischen Rennwagen, einen Wochenmarkt, ein Märchenspiel, ein Kegelspiel und vieles andere mehr. Auch die Kindergarten- und Hortleiterinnen selber betätigten sich in der genannten Richtung. Ganz reizend sind beispielsweise ein Puppenzimmer und ein Erbhof, die von einer Praktikantin geschaffen wurden. Ja sogar ein großes Kasperltheater ist entstanden. Den Rahmen dazu hat man bezogen, die Verspannung und die Anfertigung der Puppen besorgte man selbst. Das Theater ist als Wanderbühne gedacht, die nach und nach jeden Kindergarten und jeden Kinderhort besucht.

Was wir anführten, ist nur ein kleiner Teil dessen, was es in der Ausstellung zu sehen gibt. Ein Besuch der Schau, die noch am Dienstag von 9 bis 18 Uhr geöffnet ist, ist sehr zu empfehlen. —m.

** **Das Großfeuer in Neckarau,** das in der Nacht auf Samstag in der Rheingoldstraße ausbrach, machte bis Sonntag nachmittag das Stellen von Brandwachen nötig. Erst dann war man sicher, daß sämtliche Brandnester endgültig erstickt waren. Als erforderlich erwies sich übrigens das Umlegen des Schornsteins, der über das verkohlte Gebälk des Seitenbaues emporragte.

So bewies das deutsche Volk seine nationale Solidarität!

Das Sammelergebnis der einzelnen Gaue

In allen deutschen Gauen tat das deutsche Volk seine Pflicht

dnb. Berlin, 5. Dezember.

Das Ergebnis der Sammlung am Tag der nationalen Solidarität beträgt:

Gau	1934	1935	1936	1937
Hessen-Nassau	220 000	188 376,29	230 109,92	317 942,58
Koblenz-Trier	50 000	48 299,44	70 104,69	117 389,63
Köln-Aachen	102 000	116 506,06	139 782,18	150 832,67
Kur-Hessen	77 000	66 951,42	92 379,19	108 381,18
Kurmark	180 000	164 307,06	181 816,19	222 524,18
Magdeburg-Anhalt	165 000	168 659,75	195 952,36	218 395,34
Main-Franken	48 000	45 856,12	58 358,30	106 744,49
Mecklenburg-Lübeck	90 000	121 401,08	167 915,84	194 468,16
München-Oberbayern	123 000	159 330,09	264 317,36	357 002,51
Ost-Hannover	136 000	138 231,07	298 433,83	308 500,09
Ostpreußen	134 000	89 278,86	109 066,35	129 208,06
Pommern	144 000	116 740,82	129 984,94	202 217,84
Saarpfalz	61 000	90 365,40	99 021,63	179 024,52
Sachsen	284 000	293 486,97	388 724,60	547 984,28
Schlesien	232 000	191 896,02	248 512,52	311 614,90
Schleswig-Holstein	221 000	203 469,76	305 056,42	353 297,44
Schwaben	85 000	73 161,78	121 301,02	226 055,89
Südhannover-Braunschweig	107 000	110 603,64	136 474,81	158 936,78
Thüringen	159 000	122 975,91	139 404,70	289 058,89
Weser-Ems	76 000	106 010,30	136 060,35	198 056,90
Westfalen-Nord	127 000	113 464,79	135 422,30	197 395,14
Westfalen-Süd	99 000	102 723,32	117 064,87	138 441,69
Württemberg	200 000	189 713,73	321 644,66	388 599,73
	4 021 000	4 084 813,49	5 662 279,19	7 655 476,49

*) Hamburg ist durch das Groß-Hamburg-Gesetz um drei Kreise größer geworden.

Dr. Goebbels dankt den Sammlern

Dazu veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgende Erklärung:

Der diesjährige „Tag der nationalen Solidarität“ hat seinem Namen Ehre gemacht. In einer einzigartigen sozialen Volksabstimmung hat sich die deutsche Nation wiederum zum Führer und zu seinem Werk bekannt. Ihr moralisches und finanzielles Ergebnis stellt alle daran geknüpften Erwartungen weit in den Schatten. Die gesammelten Summen werden mit dazu beitragen, ungezählten Armen unseres Volkes, vor allem Kindern, Müttern und Alten, eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem stolzen Ergebnis mitgewirkt haben, den bekannten und unbekannten Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und den Millionen gebefreudigen Spendern herzlichst zu danken. Sie haben einen Nachmittag im Dienste eines nationalen Sozialismus gestanden, der sich nicht in hohlen und leeren Programmen, sondern in Taten der Opferbereitschaft und Nächstenliebe dokumentiert. Sie haben dabei mitgeholfen, die Einigkeit und Gemeinschaft unseres Volkes zu stärken und zu erhärten.

Besonderer Dank aber gebührt bei dieser Gelegenheit den ungezählten namenlosen Sammlern und Helfern des WHW und der NSV, die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr in schwerem und entsagungsvollem Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen. Uns Sammlern vom „Tage der nationalen Solidarität“ war es ein Bedürfnis, uns an diesem Nachmittag einmal sichtbar und demonstrativ an ihre Seite zu stellen, um damit vor aller Welt unsere innere Verbundenheit mit ihnen und unsere Bewunderung für ihr Werk zum Ausdruck zu bringen.

Wir alle aber sind stolz und glücklich, einem Volke anzugehören, das am „Tage der nationalen Solidarität“ wieder einmal, wie so oft, Gelegenheit hatte und nahm, seine besten und ergreifendsten Tugenden sich selbst und der Welt zu zeigen: Gemeinschaft, Disziplin, Opferbereitschaft, Ausdauer und Humor, eine offene Hand und ein großes, gütiges Herz.

Heil unserem Führer!
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

Der Rosengarten auch am Sonntag gut besucht

Der Ausklang des Winterfestes

15 000 Personen insgesamt haben frohe Stunden verlebt und dabei dem WHW zu einer Einnahme verholfen

Auch das diesjährige Winterfest des WHW hat den großen Erfolg gehabt, den man sich von ihm versprochen hatte. An beiden Tagen haben zusammen insgesamt 15 000 Menschen daran teilgenommen, ungerechnet die vielen hundert Mitwirkenden. Am stärksten besucht war natürlich der Samstagabend mit über 5500 zahlenden Besuchern, aber der Sonntagabend stand mit nahezu 5500 nicht erheblich hinter ihm zurück. Am Sonntagnachmittag weilten rund 2500 Besucher im Rosengarten. Verhältnismäßig schwach besucht war die Kinderveranstaltung am Samstagnachmittag; es wurde da eine Besucherzahl von nur etwa 1000 ermittelt. Beim Frühschoppen am Sonntag waren rund 500 Gäste anwesend.

Es war also am Sonntagabend und nachmittag der Andrang im Rosengarten kaum weniger heftig, wie tags zuvor; und für diejenigen, die zum zweiten Mal da waren, kam als Ueberraschung dazu, daß die Kabarett- und Varietéprogramme gewechselt hatten. So konnte man im Nibelungensaal außer dem großen Wiener Walzer, der Tarantella des Balletts und den Tänzerinnen Thacas, den jungen tüchtigen Jongleur Roberz mit seinen Bällen spielen sehen, und bald darauf auch die 2 Moowaths, ebenfalls Libellen-Jongleure, die es nur vorwiegend mit den Ringen trieben. Und im Versammlungssaal oben war das Programm fast ganz neu: Lola Mebius zeigte sich launig-lautensängerisch von der gemütlichsten Seite mit Schnadahüpfln und Volksliedern. Trieloff ließ kraftvoll-imponierend seinen Carmen-Torero schmettern. Milli Gremmler sang was Liebliches aus Gasparone. Peter Schäfer pflegte den neueren Schlager mit „Frühling und Sonnenschein“ und der „Liebe, die an allem schuld“ ist. Wera Donalies präsentierte ihren zackigen Bolero; und das Aufstampfen des kleinen Fußes klang exakt zusammen mit dem Sektpfropfenknall aus dem Hintergrunde, so wie es immer sein sollte. Und schließlich gab sich Käthe Dietrich ganz herrlich-gefährlich als Straßensängerin an eine Laterne angelehnt mit Zigarette in der Linken, und sang mit viel kabarettistischen Feineffekten: „Für 'nen Groschen Liebe, für 'nen Groschen Freude, für 'nen Groschen Zärtlichkeit!“, wurde dann etwas heftiger in „Ach wie ist das Leben schön!“ und zu dem letzten Schlager „Ein fescher Grenadier“ riß sie sich gar das rote Tuch vom Halse, und da gerade eine Reihe unserer Grenadiere mit Litzen und Winkeln vorne saßen, fühlten die sich natürlich sehr geehrt.

Außer diesen Novitäten hatten auch wieder geglänzt die Tänzerinnen Volle, Eilenstein, Loibl und Wilimzig in Wiegenlied, Scherzo, Pizzicato und Slawisch, und auch Roeder fand Gelegenheit, seine „Promenade“ und mit Lulli Schier zusammen die „Polka von 1850“ steigen zu lassen. Becker aber hatte die sehr vergnügliche Ansage, er hatte alle Sorten Witze auf Lager, solche zum Gleichkapieren für jedermann und solche für solche mit Köpfchen, und wenn er von bedenklicher Schwüle anläßlich der Dietrich-Laterne sprach, dann lachten sie sogar hinter der Bühne mit, und wenn er zum Schluß als Großattraktion annoncierte, daß nunmehr diese Vorstellung zu Ende, und die nächste ist nächstes Jahr. — ei, da lachte er wohl selber am meisten. Nicht vergessen seien übrigens die verdienstvollen Begleiter und Flügelmänner in der Ecke, die samt und sonders auch Tüchtigkeit wie Opferwillen bewiesen, es waren dies an beiden Abenden: Brückhaus, Heße, Klauß, Schickle, Semmelbeck.

Nachdem beide Vorstellungen etwa um 10 Uhr zu Ende waren, ging dann das Leben und Lustwandeln an den Buden wieder in verstärktem Maße los, und nach kurzem Verschnaufen der Musik dann auch wieder der Tanz auf jedem verfügbaren Fleckchen Parkett mit drei Kapellen. Es gab viele, die bis in die frühen Morgenstunden aushielten.

Dr. Hr.

Stiftungsfest des MGV „Lindenhof“

Unterhaltungsabend im Rheinpark

Mit einem nett ausgewählten Programm wartete der MGV „Lindenhof“ im Rahmen seiner am Samstag veranstalteten Abendunterhaltung zum 51. Stiftungsjahr auf. Vereinsleiter Ph. Falter würdigte in einer herzlich gehaltenen Ansprache die Bedeutung des deutschen Liedes im Gesamtaufbau unseres völkischen und kulturellen Gemeinschaftslebens. Sein Dank galt insbesondere allen Gründern des Vereins, von denen der Geist deutscher Liedbereitschaft vor 51 Jahren ausgegangen ist. Er gedachte der Verdienste der Chordirigenten und des Chores selbst, der sich zum Wahlspruch gesetzt hat: „In Freud und Leid, zum Lied bereit!“ An dem festlichen Abend konnte der Vereinsführer im Auftrag des Gausänger- und Kreisführers für 25jährige treue Mitarbeit am Aufbau des deutschen Liedes den pflichtgetreuen Schriftführer Ernst Schmitt als Dank und Anerkennung für seine Verdienste um die Liedgemeinschaft mit der silbernen Ehrennadel des Bad. Sängerbundes auszeichnen.

Der solistische Teil des Abends wurde von dem Trio des Phil. Orchesters (Maurer, Violine, Reinhold, Cello, und Fr. Erl, Klavier) und dem Mitglied des Chores, August Riedel (Tenor) bestritten. Herr Riedel sang das Gondellied von Joh. Strauß, das Lied aus der Operette „Die Zirkusprinzessin“ und „Sei mir gegrüßt, du mein schönes Sorrent“, wobei der klangschöne Tenor mit seiner Ausgeglichenheit sehr gut zur Geltung kam. Das Trio spielte das G-Dur-Konzert von Haydn und die Serenade von Braga mit gewohnter Sicherheit und ausgeprägtem musikalischem Empfinden. Den Solisten wurde herzlicher, verdienter Beifall zuteil.

Selbstverständlich fehlte der stattliche Chor mit seinen wertvollen Darbietungen nicht. Er brachte Werke von Baußnern, Grabner, Fr. Schubert, Fr. Silcher, M. Haydn und C. F. Zelter zu Gehör. In dem sicheren Chordirigenten Dr. Karl Riehl hat der Chor mit seinen gutgeschulten Stimmen einen straffen Führer, dem seine Sängerschar willig folgt. Auch diese Liedvorträge fanden sehr freundlichen Beifall. Vergessen sei nicht das Phil. Orchester unter Maurers Leitung, das den musikalischen Teil des Abends in gewohnt guter Weise bestritt.

—tsch.

Die ersten neuen Fahrscheinbüchsen

Die endgültige Fahrscheinumstellung bei der Straßenbahn kündigt sich an

In diesen Tagen trifft man in der Straßenbahn den einen oder anderen Schaffner an, der schon eine der für die neuen Fahrscheinblocks bestimmten größeren Fahrscheinbüchsen in Gebrauch hat. Es ist ja bekannt, daß schon seit einiger Zeit geplant ist, bei der Mannheim-Ludwigshafener Straßenbahn die bisherigen Fahrscheine durch etwas größere, auf denen das ganze Netz eingezeichnet ist, zu ersetzen. Bei den Fahrscheinheften wurde diese Neuerung auch schon eingeführt. Wenn man bisher nicht allgemein dazu überging, so hatte das seinen Grund darin, daß erst die nötigen größeren Fahrscheinbüchsen für die Schaffner beschafft werden mußten; denn die bisherigen Büchsen sind zur Aufnahme der neuen Fahrscheine zu klein. Wie wir erfahren, sind bisher erst einige der neuen Büchsen ausgegeben worden. Im Laufe der nächsten sechs Wochen sollen alle Schaffner in den Besitz einer neuen Büchse kommen. Und dann erst wird es möglich sein, auch bei den Einzelfahrscheinen die besagte Neuerung durchzuführen. Bis dahin werden auch aus den neuen Büchsen nur alte Fahrscheine verkauft. Es fällt übrigens auf, daß die neuen Büchsen nicht mit einer Geldtasche verbunden sind, sondern daß die betreffenden Schaffner nur mehr über den metallenen Geldbehälter, der vor einigen Jahren zusätzlich eingeführt wurde, verfügen. —m.

Winterfeier des „Sängerheims“

Im großen Saal des Kolpinghauses fanden sich an diesem Wochenende zahlreiche Freunde und Anhänger des Männergesangvereins „Sängerheim“ zu einer Winterfeier ein. Im Mittelpunkt stand ein harmlos-heiteres Spiel „Märchenzauber“ von Karl Richter. Es wendet sich in erster Linie an Herz und Gemüt der Kinder. Die Puppenstube erwacht hier auf geheimnisvolle Weise zum Leben; zum Schluß machen sich alle Insassen selbständig und gehen davon, sich die große Welt besehen. Die andere Besonderheit des Abends verwirklichte den guten Gedanken, in dieser Vorweihnachtszeit auch die Kinder der Mitglieder einmal gesanglich mit einzubeziehen. So wurde der Kanon für drei Stimmen (Männer- und Kinder-Chor) „Aufforderung zum Tanz“ von Karl Schüler zum bemerkenswertesten Teil des gesanglichen Teils der Vortragsfolge. Etwa 50 Köpfe umfaßt auf diese Weise der Chor. Hans Forth hat in mühevoller Kleinarbeit die notwendige Sicherheit und musikalische Grundlage zu klangschöner Wiedergabe des Kanons geschaffen. Starker Beifall dankte dem Dirigenten. Neben Männer- und Kinderchören bereicherten das unterhaltend aufgestellte Programm Einlagen des Vereinsmitglieds Karl Kern (Tenor) und ein Violin-Solo des 15jährigen Heinrich Sensbach. Zum Tanz spielte die Kapelle Schönig sauber und unermüdlich auf. h.

Infrarot-Photographie

Dunst und Nebel verschleiern oft die Ferne, so daß Einzelheiten in ihr nicht mehr erkannt werden können. Die Infrarotphotographie meistert die Schwierigkeit.

Die „Photographische Gesellschaft Mannheim“ (Amateurverein) hat sich auch dieser Teilaufgabe des Photographierens angenommen, und das Vereinsmitglied Mehlhorn als Beherrscher dieses Gebietes gab am Freitagabend im Hotel National eingehend Aufschluß darüber.

Photographische Aufnahmen bei unsichtigem Wetter durch Flugzeuge oder Schiffsführer sind nicht mehr denkbar ohne Infrarotplatten oder -filme. Dies Material vermag auch diejenigen Lichtstrahlen aufzunehmen, die sich für unser Auge unsichtbar an das Rot des Spektrums anschließen. Es gelingt damit, die Ferne bis 100 Km. und darüber klar und deutlich auf die Platte zu bannen. Wohl muß dabei in Kauf genommen werden, daß die Farbwerte eine Einbuße erleiden; am auffälligsten ist das bei Grün, das zu hell wiedergegeben wird. Infrarotaufnahmen benötigen auch die Wissenschaft, Astronomie, Medizin, Warenprüfung, Altertumsforschung, Schriftentzifferung. Zahlreiche, meist von Herrn Mehlhorn selbst aufgenommene Lichtbilder, darunter mehrere von der Mannheimer Sternwarte aus gefertigte, erläuterten den aufschlußreichen Vortrag.

MARCHIVUM

Kriminalbiologischer Dienst

Welche Eigenschaften lassen sich bei Verurteilten feststellen?

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Innenminister, Dr. Frick, für den gesamten Bereich der Reichsjustizverwaltung einen kriminalbiologischen Dienst eingerichtet.

Der kriminalbiologische Dienst soll im Dienste der Strafrechts- und der Erb- und Rassenpflege des deutschen Volkes planmäßig Wesensart, erbliche Anlagen und Persönlichkeitsgestaltung der Gefangenen erforschen. Seine Ergebnisse stehen der Strafrechtspflege vor allem für kriminalbiologische Gutachten Erbsachverständiger zu Maßnahmen im Strafvollzug zur Verfügung. Vier Gruppen im Vollzuge befindlicher Verurteilter werden kriminalbiologisch untersucht: Diejenigen, die bei der Aufnahme das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich entweder im Jugendstrafvollzug befinden oder mindestens sechs Monate Freiheitsstrafe zu verbüßen haben, ferner die älteren Verurteilten mit mindestens zwei Jahren Freiheitsstrafe, die Fälle, in denen auf Maßregeln der Sicherung oder Besserung oder auf Entmannung erkannt worden ist, und schließlich alle sonstigen Gefangenen und Verwahrten, deren kriminalbiologische Untersuchung aus besonderen Gründen erwünscht ist. Die Untersuchungsakten laufen bei kriminalbiologischen Sammelstellen zusammen, die bei Vollzugsanstalten in Universitätsstädten errichtet werden. Ihre Aufgabe ist die Auswertung des Materials, die Unterrichtung des Reichsgesundheitsamtes und der Gesundheitsämter sowie die Führung einer Kartei über sämtliche kriminalbiologisch untersuchten Gefangenen. Kriminalbiologische Sammelstellen bestehen in München, Freiburg, Köln, Münster, Hamburg, Berlin, Königsberg, Leipzig und Halle.

Den Weihnachtsglücksbrief nicht vergessen!

Die letzten Blätter sind gefallen, Schnee hat sich flach über die Fluren gelegt. Für wie viele war in vergangenen Tagen damit die Zeit der Sorge gekommen; arbeitslos, die Familie der Not preisgegeben!

Es ist eine andere Welt geworden in Deutschland. Der Winter hat seine Schrecken verloren, seitdem das Volk einmütig zusammensteht. Nicht mehr ist der einzelne seiner Not überlassen. Die Arbeitsbeschaffung hat dafür gesorgt, daß alle wieder Verdienst fanden und sorgt weiter, daß diese Erwerbsmöglichkeiten erhalten bleiben. So nahen frohe Weihnachtstage. Aber möge niemand im Glück vergessen, daß er die Pflicht hat, auch selbst zu helfen, daß er und alle Volksgenossen ihren Arbeitsplatz behaupten können. Ein kleines Opfer kann jeder bringen, indem er einen Weihnachtsglücksbrief der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung auf den Gabentisch legt. Und welche Freude dann, wenn der schmucke Brief eines von den 424 000 gewinnenden Losen birgt!

Zweifelsfragen um die Untervermietung

In einem Kommentar zur neuen Mietregelung befaßt sich Landgerichtsdirektor Dr. Römer, Referent beim Reichskommissar für die Preisbildung, in der juristischen Wochenschrift auch mit den Zweifeln, die sich hinsichtlich der Untervermietung ergeben haben.

Es sein dabei zu unterscheiden einmal die Frage, ob überhaupt Untervermietung zulässig ist, andererseits, ob der Vermieter hierfür einen Zuschlag nehmen darf. Bezüglich der Gestattung der Untervermietung verweist der Referent auf die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die auch durch die Preisvorschriften nicht geändert seien. Danach sei der Mieter ohne Erlaubnis des Vermieters nicht berechtigt, den Gebrauch der gemieteten Sache einem Dritten zu überlassen. Etwas anderes sei es, wenn am Stichtag die Untervermietung gestattet war. Dann bilde die Gestattung einen Teil der Gegenleistung für den Mietzins. Da der Vermieter diese Gegenleistung ohne Zustimmung der Preisbildungsbehörde nicht verschlechtern dürfe, könne die Genehmigung der Untervermietung nicht ohne eine solche Erlaubnis widerrufen werden. Der Referent befaßt sich weiter mit dem Untermietzuschlag. Wenn am Stichtag das Untervermieten gestattet war, ohne daß ein Mietaufschlag genommen wurde, dann bleibe es dabei. Wurde dagegen ein Entgelt gezahlt, so könne es weiter in gleicher Höhe gefordert werden. Werde die Untervermietung neu gestattet, dann sei auch in diesem Falle eine Ausnahmegenehmigung notwendig, wenn der Vermieter einen Zuschlag fordern wolle. Auch hier gelte, daß den Vermieter nicht mehr berechtige, Mieterhöhungen ohne behördliche Genehmigung vorzunehmen. Die Gewährung eines angemessenen Zuschlags werde in der Regel der Billigkeit entsprechen.

Ueber „Deutschlands wehrpolitische Lage" spricht heute abend in der „Harmonie" Oberstleutnant (E) von Belli vom Reichskriegsministerium Berlin.

Vor den Mannheimer Geschworenen:

Die unterlassene Aussage

28jährige Angeklagte wegen Meineids im Unterhaltsprozeß zu einem Jahr, drei Monaten Zuchthaus verurteilt

Die dritte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres wurde am Montagmorgen eröffnet. Wegen Meineids im Unterhaltsprozeß ihres Kindes hatte sich die 28jährige Maria Schwarz aus Tauberbischofsheim zu verantworten.

Am 8. Oktober 1936 hatte sie vor dem Amtsrichter auf ihren Eid genommen, daß sie in der fraglichen Empfängniszeit vom 2. Januar bis 3. Mai 1935 nur mit dem von ihr als Kindesvater angegebenen Mann in vertraulichen Beziehungen gestanden hat.

Maria Schwarz kam vor einigen Jahren als Hausangestellte nach Mannheim und wurde als solche auch in verschiedenen Wirtschaften beschäftigt. So kam es, daß sie auch hin und wieder zur Bedienung der Gäste herangezogen wurde und dadurch viel mit jungen Männern zusammenkam, die ihr nicht immer gleichgültig waren,

zumal man ihr, als einem verhältnismäßig hübschen Mädchen, gerne den Hof machte.

Trotzdem ihr von keinem Arbeitgeber etwas Nachteiliges nachgesagt wurde und man sie immer als fleißiges Mädchen bezeichnete, wurde aber immer eine gewisse „leichte Ader" bei ihr gerügt. Sie ging sehr viel abends aus und kam immer spät nach Hause. Sie trieb sich mehr mit Männern herum, als gut war, was sie auch selbst in der Verhandlung zugeben mußte. So schloß sie sich auch, ohne stärkere innere Bindung, in den Monaten Januar und Februar des Jahres 1935 einem Gast an und unterhielt mit ihm ein vertrauliches Verhältnis, bis sie bemerkte, daß sie in andere Umstände geriet. Als der Mann davon Kenntnis erhielt,

brach er die Beziehungen zu ihr ab

und benahm sich darüber hinaus derartig, daß das Mädchen eine andere Stelle annehmen mußte, in der es sich nach einiger Zeit mit einem anderen einließ. Im Oktober darauf gebar es einen Sohn und bezeichnete den Erstgenannten als Vater. Dieser leugnete nun seine Vaterschaft mit der Begründung, daß die Angeklagte in der Zeit in der er mit ihr befreundet war, auch mit anderen „losgezogen" sei.

Die Angeklagte leugnete das und nahm schließlich sogar auf ihren Eid, daß sie im Januar und Februar 1935 mit keinem anderen Mann verkehrt habe.

Dem angeblichen Kindesvater gelang es aber, die Unrichtigkeit dieser Behauptung nachzuweisen.

Ein Stammtischbesucher hatte sich ihm gegenüber damit gebrüstet, daß auch er es schon mit der Marie „gehabt" habe und zwar in den fraglichen zwei Monaten. Nach Feierabend sei er einmal mit der Schwarz auf sein Zimmer gegangen. So kam diese wegen Meineids auf die Anklagebank, denn der Stammtischbesucher hielt seine Behauptung auch vor Gericht aufrecht. Beide wollten in dem eigentlichen Unterhaltsprozeß nichts von diesem Abend sagen. Sie hätten das vorher ausgemacht, wobei es noch der Klärung bedarf, wer von beiden angeregt hat, über ihr Zusammensein Stillschweigen zu bewahren. Nicht unwesentlich ist in diesem Zusammenhang, daß der Stammtischbesucher aus Gründen, die er nicht angeben konnte, sich trotz gerichtlicher Aufforderung weigerte, eine Blutprobe vornehmen zu lassen.

Der Staatsanwalt führte aus, daß die Angeklagte den intimen Vorgang auf dem Zimmer wissentlich verschwiegen habe, um dadurch einen für ihr Kind günstigen Ausgang des Unterhaltungsprozesses zu erreichen. Er beantragte daher wegen eines Verbrechens des Meineids eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten und die zwangsläufigen Nebenstrafen.

Das Gericht schloß sich der Auffassung des Staatsanwaltes an und verurteilte die Maria Schwarz wegen eines Verbrechens des Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, 3 Jahren Ehrverlust und erkannte ihr außerdem auf Lebensdauer die Fähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige aufzutreten, ab. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihr angerechnet.

—ba—

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Seckenheim. 7. 12., 20.30 Uhr, Amts- und Zellenleiterbesprechung auf der Geschäftsstelle.

Waldgelegen. 7. 12. findet für die Zellen 6—11 die nächste Einholung der Spenden zur Pfundsammlung statt.

Platz des 30. Januar. Heute, 20.15 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Versteigerungssaal des Städt. Leihamtes. Zu erscheinen haben alle Parteigenossen und Parteianwärter. Pol. Leiter in Uniform (Winkel). Liederbuch mitbringen. Eintritt frei. Eintrittsscheine werden unterschrieben am Eingang abgegeben.

Platz des 30. Januar. 13. 12., 20.30 Uhr, findet im Versteigerungssaal des Städt. Leihamtes der Dienstappell des Monats Dezember statt. Restlos anzutreten haben die Pol. Leiter und -Anwärter, alle Walter und Warte der DAF und NSV. Dienstbluse. Liederbuch mitbringen. Ausweis nicht vergessen.

NS-Frauenschaft

Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder. Am 7. 12., 20 Uhr, besuchen alle Frauen die Versammlung im Rusensaal. Es spricht Frau Maria de Smeth über ihre Erlebnisse in Spanien.

HJ

Bann-Musikschar 171. 8. 12. findet die Hauptprobe für die Morgenfeier mit dem NSKK-Orchester statt. Antreten 20 Uhr in der Musikhochschule. Unbedingtes Erscheinen ist erforderlich.

Streifendienst-Gefolgschaft 171. 8. 12. tritt die Gefolgschaft wie folgt an: Kameradschaft 1 um 20.15 Uhr im Zimmer 77 (Schlageterhaus) zur Schulung; Kameradschaften 2 und 3 um 20.15 Uhr im Versammlungssaal (Schlageterhaus) zur Kontrolle; Kameradschaften 4 bis 9 um 20.15 Uhr in der Lindenhofschule zum Heimabend.

Musikschar 171. 7. 12., 19 Uhr, sämtliche Bläser zur Probe. Keine Streicher.

BDM

4/171 Rheintor. 7. 12., 19.30 Uhr, Gruppenappell in der Turnhalle der Elisabethschule. Sport ist mitzubringen.

2/171 Strohmarkt. 7. 12. Blut- und Ausweisappell in der U-Schule, anschließend Sport.

5/171 Oststadt. Werbearbeit aller Schaften sofort an den Untergau liefern, versehen mit Gruppennummer.

5/171 Oststadt. 9. 12. Gruppenappell in der Pestalozzischule. Erscheinen aller Mädel, Führerinnen und Referentinnen Pflicht. Führerinnen sämtliche Arbeitsunterlagen mitbringen.

Führeranwärterinnen. Heimabend am 7. 12. fällt aus.

18/171. Der Heimabend der Mädelschar 2 der Gruppe 18 (Oberst Peral) findet ab sofort in der Uhlandschule statt.

7/171 Lindenhof 2. 8. 12., 20 Uhr, Sport in der Diesterwegschule. Für alle Mädel Erscheinen Pflicht.

Amt für Beamte und Reichsbund der deutschen Beamten

8. 12., 20.15 Uhr, findet im Nibelungensaal ein Gemeinschaftsabend aller Fachschaften statt. Es spricht der Leiter der Gauschule Hornberg, Reichsfachredner Pg. Storr. Auch die Ruhestandsbeamten sind eingeladen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstraße 3

Berufserziehungswerk der DAF

Zu dem jeweils mittwochs von 20.30 bis 22 Uhr stattfindenden Lehrgang für Kurzschrift (Anfänger) werden in C 1, 10, Zimmer 8, noch Anmeldungen entgegengenommen.

An die Betriebsobmänner! Am Dienstag, 7. Dezember, um 20.15 Uhr, wird im Casinosaal, R 1, die Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung fortgesetzt. Es spricht Betriebsführer Pg. Marwitz über „Die Aufgaben des Betriebsführers im Leistungswettkampf".

Am Freitag, 10. Dezember, beginnt in L 7, 1, Saal 5, der Lehrgang: Chemie wichtiger organischer Rohstoffe. Anmeldungen hierzu können noch abgegeben werden.

Hausgehilfen

Deutsches Ec. 7. 12., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in T 5, 12.

Almenhof. 8. 12., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend in der Stresemannstraße 40.

Feudenheim. 8. 12., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend.

Heddesheim. 8. 12., 20 Uhr, Fachgruppenabend in der „Rose".

Ortswaltungen

Humboldt. 9. 12., 20 Uhr, Sitzung sämtlicher DAF-Walter im Lokal „Konkordia", Langstraße 20. Es haben zu erscheinen: Straßenzellen- und Blockwalter, Fachschaftswalter, Betriebsobmänner und KdF-Betriebswarte.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Wanderung am 12. Dezember durch den Käfertaler Wald. Jägerhaus — Haide — Gartenstadt — Freiheitsplatz. Abfahrt Mannheim OEG, Meßplatz ab 8.15 Uhr. Rückkunft gegen 17 Uhr.

Wintersport- und Urlaubsfahrten! Von Weihnachten bis Ostern finden 60 Fahrten von acht- bis vierzehntägiger Dauer statt, einschließlich drei Viertagesfahrten, und zwar nach dem Schwarzwald, Allgäu, Walsertal, Oberbayern, München, Berlin. Erkundigen Sie sich bei den Geschäftsstellen.

Achtung, Wanderwarte! Am kommenden Freitag, 10. 12., 20.15 Uhr, ist in der Aula, A 4, 1, ein Lichtbildervortrag „Besiedlung unserer Heimat in der vor- und frühgeschichtlichen Zeit". Teilnahme an diesem Vortrag ist für alle Wanderwarte Pflicht.

Abteilung Feierabend

Am Donnerstag, 9. Dez., findet um 20.15 Uhr im Nibelungensaal die 2. musikalische Feierstunde statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Elmendorff. Als Solistin wirkt Frau Professor Elly Ney-Bonn (Flügel) mit. Preise: Dauerkarten für fünf Abende (in Raten zahlbar) 3,75 RM. Einzelkarten 1.— RM für unnumerierte Sitzplätze, 2.— RM für numerierte Sitzplätze. Vorverkauf: Dauerkarten nur in den KdF-Geschäftsstellen P 4, 4/5, Langstraße 39a, Zellerstraße 67 und an der Abendkasse. Einzelkarten bei allen KdF-Betriebswarten und KdF-Geschäftsstellen, in der Völkischen Buchhandlung, Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall, Musikalienhandlungen Heckel, Pfeiffer, Kretzschmann.

Neuer Ski-Trocken-Kursus. Am Freitag, 10. 12., 20.30 Uhr, beginnt in Neckarau im Vereinshaus, Rheingoldstraße 47/49, ein neuer Ski-Trocken-Kursus. Die Gebühr beträgt 60 Pfg. pro Uebungsabend. Anmeldungen vor Beginn des Unterrichts beim Skilehrer.

MANNHEIM IM DEZEMBER

Dienstag, 7. Dezember

Nationaltheater: „Die Stützen der Gesellschaft", Miete G, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20 Uhr Planetariumsabend für die vom WHW betreuten Volksgenossen.

Flughafen: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Revue, der musikalische Elefant und sieben neue Attraktionen.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Ein Volksfeind". — **Alhambra:** „Das große Abenteuer". — **Schauburg:** „Andere Welt". — **Palast und Gloria:** „Leise flehen meine Lieder". — **Scala:** „Ein Mädel vom Ballett". — **Capitol:** „Zauber der Bohème".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Allerhand Weihnachts-Tand.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderschau: Weihnachtsausstellung der Mannheimer Künstler.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung
Ziehung 22. u. 23. Dezember
Hauptgewinn auf ein Doppellos RM. 100.000

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt/Main, vom 7. Dezember: Ein kräftiges Hochdruckgebiet hat sich über Nordeuropa entwickelt und drängt die von Westen heranziehenden Störungen nach Süden ab. Es ist demnach nur noch mit zeitweiligen leichten Unbeständigkeiten zu rechnen.

Voraussage für Mittwoch, 8. Dezember

Nachts Frost, Tagestemperaturen wenig über Null, sonst wolkig bis aufheiternd und überwiegend trocken, Winde um Südost.

Katzenfellbekleidung ist das natürliche Mittel gegen Gicht, Rheuma u. Ischias, Als Wärmer, Schulter-, Magen-, Nieren- und Kniewärmer mit bestem Erfolg angewandt. Reparaturen in allen Größen! Pelzsocken und Fußwärmer gegen kalte Füße! — Anfertigung in eigener Werkstatt. —

Springmann's Drogerie, P 1, 6

Höchsttemperatur in Mannheim am 6. Dezember + 4,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 7. Dezember + 1,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 1,5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,1 Millimeter = 0,1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	7.	Rhein-Pegel	4.	5.	6.	7.
Rheinfelden	1.79	1.78	1.80	1.80	1.77	Kaub	1.77	1.29	1.25	1.25
Breisach	0.70	0.68	0.57	0.55	0.60	Köln	0.88	0.85	0.87	0.85
Kehl	1.7[illegible]	1.80	1.79	1.78	1.7[illegible]	**Neckar-Pegel**				
Maxau	3.36	3.3[illegible]	3.3[illegible]	3.31	3.29					
Mannheim	2.06	2.05	2.03	1.99	1.98	Mannheim	1.9[illegible]	1.99	1.85	1.86

Schneebericht

vom Dienstag, 7. Dezember.

Schwarzwald:

Hornisgrinde: Nebel, — 4 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel gut.

Feldberg: Nebel, — 7 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Pfälzer Wald:

Kalmit: bedeckt, — 2 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, 12 Zentimeter Neuschnee, verweht, Schi und Rodel nur stellenweise.

Harz:

Brocken: Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 50 Zentimeter, 23 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Braunlage: Schneefall, — 2 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel mäßig.

Taunus:

Gr. Feldberg: Nebel, — 3 Grad, Schneehöhe 14 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel mäßig.

Rhön:

Wasserkuppe: leichter Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Vogelsberg:

Hoherodskopf: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 26 Zentimeter Neuschnee, verweht, Schi sehr gut.

Sauerland:

Winterberg: wolkig, — 3 Grad, Schneehöhe 11 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel stellenweise möglich.

Sächsische Gebirge:

Fichtelberg: Nebel, — 6 Grad, Schneehöhe 62 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Klingenthal: bedeckt, — 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, gefroren, Schi und Rodel mäßig.

Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 4 Zentimeter, 1 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel nur stellenweise.

Predigtstuhl: bedeckt, — 7 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, 30 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Füssen: heiter, — 7 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel mäßig.

Oberammergau: wolkig — 5 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel mäßig.

Schneefernerhaus: heiter, — 14 Grad, Schneehöhe 200 Zentimeter, 13 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi sehr gut.

Der Frost wird in den Mittelgebirgen anhalten, es sind noch einzelne leichte Schneefälle zu erwarten.

Hinweis

Ein Kammer-Konzert der Mannheimer Städt. Hochschule für Musik und Theater bringt am 10. Dezember in der „Harmonie" im Rahmen eines Kammer-Konzertes mit einem aus den ersten Lehrkräften der Anstalt und Mitgliedern des Nationaltheaters bestehenden Kammer-Orchester unter Leitung von Direktor Rasberger Beethovens musikalisch selten zu hörende Große Fuge für Streicher, Op. 133, und die „Sinfonietta für Streicher" des an der Hochschule wirkenden Komponisten Wilhelm Petersen zum Vortrag. Das Werk erlebte in Basel, Frankfurt-Main, Leipzig und anderen Städten begeisterte Zustimmung.

*

Die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler veranstaltet am 14. Dezember, 20 Uhr, in der „Harmonie" in Mannheim ein Konzert. Ausführende sind der einheimische Bariton Hans Kohl, sowie Ludwig Kühn, Klavier, der ebenfalls kein Fremder mehr für Mannheim ist. Die Künstler tragen Werke von Beethoven, Schumann, Chopin, Schubert, Wolf und Strauß vor. Der Kartenvorverkauf geschieht durch Werbung von Haus zu Haus.

Einen Monat ins Gefängnis

Die Strafe für leichtfertigen Landwirt

* **Schwetzingen,** 7. Dezember.

Ein Schwetzinger Landwirt machte sich des Vergehens gegen das Viehseuchengesetz schuldig, indem er das Vorhandensein der Maul- und Klauenseuche in seinem Gehöft nicht zur Anzeige brachte. In der Hauptverhandlung des Amtsgerichtes Schwetzingen hatte sich der Landwirt zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er, obwohl am Freitag, dem 29. Oktober, in seinem Stall die Seuche bei einer Kuh auftrat und er noch ausdrücklich von seinem Knecht darauf hingewiesen wurde, es unterlassen hatte, sofort Anzeige zu erstatten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat Gefängnis, die der leichtfertige Landwirt nun „absitzen" muß.

Südwestdeutsche Umschau

Unglück auf der Autobahn:

Auto überschlägt sich beim Ueberholen!

Die Insassen, die aus Ludwigshafen stammen, mehr oder weniger schwer verletzt
Zwei weitere Fahrzeuge beim Aufprallen schwer beschädigt

* Heidelberg, 7. Dezember.

In der Nacht zum Montag ereignete sich um ½12 Uhr auf der Reichsautobahn bei Kilometer 78,8, nahe bei Edingen, ein Autounglück, bei welchem vier Personen verletzt wurden.

Der mit vier Personen besetzte Kraftwagen streifte bei dem Versuch des Ueberholens ein vorausfahrendes Auto, geriet ins Schleudern und überschlug sich dann mehrmals. Die Insassen, vier in Ludwigshafen wohnende polnische Staatsangehörige, die von einer Sprachvereinstagung heimkehrten, wurden mehr oder weniger schwer verletzt, darunter Frau Berta, die Gattin des Wagenlenkers, lebensgefährlich. Der Name des weiteren Schwerverletzten ist Szani. Die beiden Leichtverletzten konnten alsbald aus dem Krankenhaus entlassen werden.

An dem während der behördlichen Erhebungen noch in die Fahrbahn ragenden zertrümmerten Wagen blieb dann ein aus Richtung Heidelberg kommendes Fahrzeug seitlich hängen und wurde stark beschädigt.

Kaum war die Unglücksstelle durch rote Signallampen gesichert, kam aus Heidelberg ein Kraftwagen herausgefahren, der die Absperrlampen wegfegte.

Auch dieses Fahrzeug rannte gegen den zuerst genannten Unglückswagen, schob ihn ein Stück weiter und wurde dabei selbst beschädigt, um dann auf der rechten Bahnböschung stehenzubleiben. Von den aus Frankfurt stammenden beiden Insassen trug der Fahrer Glassplitterverletzungen davon.

Frau vom Zug überfahren und getötet

*** Heidelberg, 7. Dez. Gestern morgen wurde in der Nähe des Grenzhofs auf der Reichsbahnstrecke Heidelberg—Mannheim eine Frau vom Zug überfahren und sofort getötet. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.**

Blick auf Ludwigshafen

Stadt im Lichtermeer

Gemeinschaftliche Weihnachtswerbung schafft reizvolles Bild

h. Ludwigshafen, 7. Dez.

Einzelhandel und Verkehrsverein unserer Stadt haben sich auch in diesem Jahr zusammengetan, die ganze Geschäftsstadt einschließlich der Knotenpunkte in den Vororten, während der letzten Adventswochen in ein wunderschönes Lichtermeer zu tauchen, das der in diesem Jahr so erfreulich regen Kauflust der Bevölkerung noch einen besonderen zusätzlichen Anreiz verleiht. Sicherlich fehlt nicht allzuviel an 100 000 elektrischen Kerzen, die Straßen und Plätze, Schaufenster und Hauskonturen wie von Zauberhand überstrahlen. Dabei ist noch längst nicht alles fertig, so fehlen z. B. noch die Weihnachtsbäume, die uns mit dem warmen Strahl der Kerzen auf allen Plätzen bis Neujahr erfreuen werden.

Glänzendes Sammelergebnis im Kreisgebiet

Insgesamt 36 044 (im Vorjahr 6883) Reichsmark

Die Gebefreudigkeit der Volksgenossen am Tag der nationalen Solidarität zeigte sich diesmal im hellsten Licht und förderte ein ganz überraschendes Ergebnis zutage. Kreisleiter Kleemann, Oberbürgermeister Dr. Stolleis und zeitweilig auch unser Gauleiter Bürckel setzten sich persönlich und recht erfolgreich für die gute Sache ein. Wenn in der Stadt der Arbeit der Fünfer und Groschen aus einer schmalen Lohntüte erheblich mehr bedeutet, so ist es doch auch ganz interessant zu registrieren, daß aus vermutlich großen Börsen hier und da, z. B. vom Oberbürgermeister, auch ein Hunderter und ein Fünfzig-Mark-Schein vereinnahmt werden konnten. Das Gesamtergebnis im Kreis Ludwigshafen erreichte heuer 36 044 (im Vorjahr 6883) Mark, in der Stadt allein 33 803 (5006) Mark.

Der höchste Betrag, der den Sammelbüchsen entnommen werden konnte, betrug 739,17 Mark. Unter den einzelnen Stadtbezirken steht Ludwigshafen-Mitte selbstverständlich an der Spitze mit 3119 (i. V. 1632) Mark. Das bedeutet eine Verdoppelung der vorjährigen Endziffer. Ln.-Süd kam der Verdreifachung nahe: 1673 (605) Mark. Erstaunlicher- und bewundernswerterweise rangiert der Hemshof schon an 3. Stelle: 1213 (959) Mark. In den Vororten und in den Gemeinden des Landbezirks wirkte die Maul- und Klauenseuche mit ihren unvermeidlichen Verkehrs-Beschränkungen einnahmemindernd. Im Stadtbezirk brachten weitere Sammelergebnisse insgesamt 300 (445) Mark. Unsere Stadt darf auf den Verlauf des Tages der nationalen Solidarität 1937 stolz sein.

Was die Polizei notiert

Notzucht-Verbrecher gesucht — Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Nach dem Polizeibericht von diesem Wochenende hat am vergangenen Donnerstag, kurz vor 6 Uhr, ein junger Mann hinter der Festhalle des Hindenburgparks in Ludwigshafen an einer Arbeiterin ein Notzuchtsverbrechen verübt. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, schlank, hat rötliches Gesicht und trug eine graue Sportmütze, die er ins Gesicht gezogen hatte. Er führte ein Fahrrad mit verchromten Felgen mit. Wer kann der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. über die Person des Täters Auskunft geben? Mitteilungen werden vertraulich behandelt.

*

Der wegen Beraubung von Mantelldiebstählen festgenommene Heinrich Kiefer von Ludwigshafen konnte auch weiter überführt werden, daß er am 13. vorigen Monats aus dem Garderobeflur eines Arztes eine Damenhandtasche mit Inhalt im Werte von etwa 108 Mark gestohlen hat. Dieser will die Handtasche, in der sich eine goldene Damenarmbanduhr, eine Lorgnette, eingefaßt in Silber, ein Schalenglas und ein Kamm sowie ein Spiegel und ein Taschentuch befanden, in der Hartmannstraße in ein Kellerloch geworfen haben. Der Finder dieser Handtasche wird gebeten, der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. Nachricht zu geben.

Geheimrat Dr. h. c. Ludwig Schuon †

Am Sonntag in München gestorben

In München, wo er im Ruhestand lebte, ist Geheimrat Dr. h. c. Ludwig Schuon gestorben. Der Verstorbene, der über 40 Jahre in der IG-Farbenindustrie in Ludwigshafen tätig war, stammte aus Calw in Württemberg, wo er 1871 geboren wurde. 1896 trat er in die damalige BASF ein, erhielt schon wenige Jahre später Prokura und wurde 1914 stellvertretendes Vorstandsmitglied. Nach dem Zusammenschluß der großen Farbenfabriken in den IG-Konzern im Jahre 1925 wurde Geheimrat Dr. Schuon in dessen Vorstand berufen. Am 30. 9. 1927 ging er in Pension und wurde im April 1931 in den Aufsichts- und Verwaltungsrat der IG gewählt. Der Verstorbene, der viele Jahre seinen Wohnsitz in Mannheim hatte, war auch ein eifriger Anhänger und Förderer des Rudersports.

Barbarafeier der Artilleristen

Die Kameradschaften der Artillerie von Ludwigshafen a. Rh. und Umgebung führten in sämtlichen Räumen des Pfalzbaus ihre traditionelle Barbarafeier durch, mit der diesmal die 10jährige Gründungsfeier der Kameradschaft der schweren Artillerie verbunden war. Umrahmt wurde die diesmal ganz besonders gut besuchte und erfolgreiche Veranstaltung, der auch Kreisleiter Kleemann, Oberbürgermeister Dr. Stolleis und viele andere Ehrengäste beiwohnten, vom Musikkorps des Infanterie-Regiments 110, das stilgerecht mit dem Eröffnungsmarsch „Santa Barbara" von Schilling den Auftakt gab. Im Mittelpunkt des offiziellen Teils stand die Festansprache des Kameraden Dr. Paul Hoffmann, Oblt. a. D. Kameradschaftsführer Otterstetter ehrte verschiedene Kameraden anläßlich des schon erwähnten Jubiläums. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritten unsere heimische Sopranistin Wilhelmine Hoppe mit verschiedenen zündenden Schlagern, die Tanzgruppe der Tanzschule Hanns Hamm und der Zither Fritz aus „Friesenem". Artilleristenball schloß vergnüglich den wohlgeratenen Festabend.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Kaffeehaus: Dilettantenabend und Kleinkunstbühne.

Uhlandhof, Ecke Uhland- und Haardt-Straße: Ausstellung von Strick- und Bastel-Arbeiten des BDM und der Jungmädelschaft.

Großer Saal des Gesellschaftshauses: „Das gute Geschenk".

Heimatmuseum, Bredestraße 1: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt. Sonderschau: „Ludwigshafen stellt sich vor".

Lesesaal im Gesellschaftshaus: Geöffnet von 15 bis 20 Uhr.

Gartensaal des Ratskellers: 17 Uhr Kameradschaftsfeier der Wohlfahrtspfleger.

IG-Feierabendhaus: 20 Uhr 2. Sinfoniekonzert (Werkkonzert des Bildungsausschusses).

Gesellschaftshaus der IG: Adventsfeier des Verbandes Deutscher Frauenkultur.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Spiel auf der Tenne". — **Ufa-Rheingold:** „Signal in der Nacht". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Mustergatte". — **Union-Theater:** „Autobus S". — **Atlantik:** „Das Mädchen aus der Hafenschenke". — **Alhambra Mundenheim:** „Alles für Veronika".

Heidelberger Querschnitt

Prachtvolles Sammelergebnis:

16000 RM im Kreis Heidelberg

Im Kreis Heidelberg wurden am Tage der nationalen Solidarität rund 16 000 Reichsmark gesammelt. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr, wo 11 200 Mark gesammelt wurden, einer Steigerung um fast 50 v. H.

Es weihnachtet sehr

Sinnvoller Schmuck in der Hauptstraße

Weihnachtlichen Schmuck zeigt die Hauptstraße in den Wochen bis zum Fest mit silberverzierten Adventskränzen, die zwischen den farbigen Bändern hohe rote Kerzen tragen. Unter den 28 Bogenlampen der Straße angebracht, werden sie vom Bismarckplatz bis zum Karlstor allabendlich ihren Glanz verbreiten. Die Einzelhandelsgeschäfte der Hauptstraße, denen die Kränze zu danken sind, und die Städtischen Werke als Lichtspender haben gemeinschaftlich den sinnvollen Schmuck zur Vorweihnachtszeit ermöglicht.

Belzenickel zogen durch die Stadt

In stattlichen Scharen

Zum Belzenickel-Umzug am Montagnachmittag schickte der graue Dezemberhimmel zwar einen prickelnden Gruß von Graupeln, die sich bald in Matsch auflösten, was aber die Buben und Mädel nicht abhielt, in stattlichen Scharen sich pünktlich auf dem Universitätsplatz einzufinden. Von dort aus ging dann der fröhliche Zug der Belzenickel mit den langen Bärten und den Schneeflockenmänteln mit den Kapuzen durch die verschiedenen Straßen der inneren Stadt. Auch Christkindle, weiß und mit Sternen, waren dabei. Und Lampions tauchten da und dort im Zug auf, aus dem die Trommeln klangen, dazu Sprüchlein und Lieder und Glocken. Als er sein Ziel erreicht hatte an vielen Zuschauern vorbei, da stoben die Schwärme der Belzenickel in alle Winde, das heißt, dorthin, wo die noch leeren Beutel etwas abbekamen.

Betrunkener Fahrer fährt gegen Baum. Auf der Schurmannstraße fuhr am Montagfrüh ein Personenkraftwagen, dessen Führer betrunken war, an einen Baum. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 500 Mark.

Einem Verkehrsunfall erlegen. Freitag nachmittag ist hier im Akademischen Krankenhaus der 84jährige Eisenbahnbeamte a. D. Johann Mayer aus dem benachbarten Ziegelhausen gestorben. Mayer war am Mittwochabend in Ziegelhausen von einem Motorradfahrer angefahren worden und hatte schwere Kopfverletzungen erlitten.

Olga Schwind und Corry de Rijk bringen auf historischen Instrumenten Musiken und Gesänge des Mittelalters, der Gotik und Renaissance zu Gehör. Der von der Gedok veranstaltete Abend findet nächsten Mittwoch (20 Uhr) im Haus der Kunst statt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Tip auf Amalia", Volksstück von F. Gottwald, zum ersten Male (Stammplatzmiete A 12, Preisgruppe 3), 20 bis 22.30 Uhr.

Haus der Kunst. Weihnachtsausstellung der Heidelberger Künstler und Christkindlmarkt der Gedok.

Aus den Kinos:

Capitol: „Patrioten". — **Gloria:** „Der Katzensteg". — **Kammer:** „Das 1. Elf-Wiesenschiff". — **Odeon:** „Peter im Schnee". — **Schloß-Filmtheater:** Eröffnung des Neubaus, geschlossene Vorstellung.

*** Nußloch, 7. Dez. In Nußloch überfuhr am Samstagabend in der Nähe des Steinbruchs ein Straßenbahnwagen den 39 Jahre alten Steinbrucharbeiter Fritz Rüttinger, der unter den Wagenräumer gedrückt und ihm beide Beine gebrochen wurden. Durch Zerreißung der Beinschlagader trat auf dem Weg zur Wohnung, wohin man den Mann bringen wollte, bereits der Tod ein. Der Verunglückte hatte im Schattenwinkel des Scheinwerfers eines entgegenkommenden Kraftwagens mitten auf den Schienen gestanden und konnte von dem Wagenführer nicht rechtzeitig gesehen werden.**

Zuchthausstrafen für Sittlichkeitsverbrecher

Urteile der Frankenthaler Jugendschutzkammer

:: Frankenthal, 6. Dez.

Die Jugendschutzkammer beim Landgericht Frankenthal verhandelte gegen vier Sittlichkeitsverbrecher, die sich in gemeinster Weise an der heranwachsenden Jugend vergangen hatten.

Im ersten Falle war der ledige, 35 Jahre alte Nikolaus Rhein aus Altleiningen wegen einer ganzen Serie von Straftaten an Knaben im Alter von 9 bis 15 Jahren angeklagt. Der Angeklagte war wegen gleicher Delikte bereits 1928 zu neun Monaten Gefängnis und 1935 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts erkannte die Jugendschutzkammer auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und ordnete die Unterbringung in einer Heilanstalt an. Die beantragte Entmannung wurde nicht ausgesprochen.

Wegen schwerer Kuppelei, Unzucht mit Kindern sowie Blutschande war der verheiratete 27 Jahre alte Ludwig Tavernier aus Freinsheim angeklagt; neben ihm saß als Mitangeklagte seine 29jährige Schwester Maria Tavernier, ebenfalls aus Freinsheim. Die Beweisaufnahme entrollte eines der trübsten Sittenbilder, die jemals vor der Jugendschutzkammer verhandelt wurden. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren, drei Monaten Zuchthaus, abzüglich drei Monate vier Wochen Untersuchungshaft, und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen Maria Tavernier wurde das Verfahren ausgesetzt, weil sie auf ihren Geisteszustand untersucht werden soll.

Der ledige 36 Jahre alte Dr. Helmut Runk aus Ludwigshafen machte sich in der Nacht zum 28. August d. J. an den 13jährigen Sohn seiner Vermieterin heran und mißbrauchte den Jungen in scheußlichster Weise. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Jugendschutzkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, weil er ein haltloser Psychopath ist, und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Der 58 Jahre alte verheiratete Martin Keller aus Deidesheim hatte sich in zwei Fällen im Jahre 1935 und im Februar d. J. an jungen Burschen vergangen. Das Gericht ließ gegen den bisher noch nicht straffälligen Angeklagten nochmals Milde walten und sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus. Die Untersuchungshaft wurde mit sieben Wochen angerechnet.

Aus Baden

Schadenfeuer in Laudenbach

Flammen in einem Mühlbetrieb

* Weinheim, 7. Dez. In der Nacht auf Sonntag brach gegen 3 Uhr in der Mühle und Bäckerei von Rudolf Eberhard in der Kirchgasse Feuer aus, das die Freiwillige Feuerwehr alsbald unter Einsatz der Motorspritze angriff. Neben der Bekämpfung des Brandherdes in der Mühle und in der Bäckerei bestand die Aufgabe der Wehr darin, das anschließende Wohnhaus und die Scheune zu retten. Das Wohnhaus wurde vorsorglich geräumt. Gegen 6 Uhr war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist erheblich.

Winter im Südschwarzwald

Leichte weiße Decke auf Feldberg und Schauinsland

* Freiburg, 7. Dez. Schwere dunkle Wolken schob am Sonntagfrüh der zeitweise heftige Sturm vor sich her und lud über dem Tal manchen Regenschauer ab, der hin und wieder mit leichtem Schnee vermischt war. Auf den Höhen des Schwarzwaldes aber häuften sich die leichten weißen Flocken und überzogen die Bergkappen mit einem hübschen weißen Kleid. Der Winter hat seine Visitenkarte abgegeben. Zwar ist der Schnee noch ziemlich naß und hat auch noch keine rechte Unterlage, aber wenn es, wie es scheint, recht kalt wird, dann wird sie auch bald geschaffen sein.

Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Auf dem Feldberg hat es am Samstagmittag zu schneien begonnen, der Schneefall dauerte den ganzen Sonntag über an, so daß am Abend die Höhe etwa 20 Zentimeter betrug. Auch auf dem Schauinsland hat sich bereits eine weiße Decke gebildet; hier wurde allerdings durch den herrschenden Sturm der Schnee ziemlich verweht, so daß die Gelegenheit zur Ausübung des Skisports noch nicht sehr groß ist.

42 Abtreibungsfälle: 5 Jahre Zuchthaus

* Konstanz, 7. Dez. Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und Beihilfe hierzu sprach das Schwurgericht folgende Urteile aus: August Pauluweit aus Rückten fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen die mitangeklagte Ehefrau sechs Monate Gefängnis. Vier Monate Untersuchungshaft wurden beiden Angeklagten auf die Strafe angerechnet. Paulweit waren 42 Abtreibungsfälle zur Last gelegt.

Rund um Schwetzingen

* Plankstadt, 7. Dez. Einer der ältesten Einwohner und Bürger unserer Gemeinde, Herr Georg Bauer, Friedrichstraße, konnte in guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern. Den 67. Geburtstag beging Landwirt Georg Mörsch, Eisenbahnstraße 3. Herzliche Glückwünsche! — Das hiesige Standesamt verzeichnet für den Monat November acht Eintragungen an Geburten, vier Eheschließungen und zwei Sterbefälle.

* Hockenheim, 7. Dez. Das der Reichsbahn gehörende Gelände vor dem Hockenheimer Bahnhof wurde nun zum Ausbau einer Anlage freigegeben. Damit erfährt das Gesamtbild vor dem Bahnhof eine erhebliche Verbesserung. Mit den Arbeiten wird jetzt begonnen, so daß im kommenden Frühjahr die erweiterte Anlage in schönem Grün erstrahlen wird.

Lampertheimer Notizen

Neuer Mittagszug nach Mannheim

:: Lampertheim, 7. Dez. Die Reichsbahndirektion Mainz hat in Erkennung der Notwendigkeit jetzt einen weiteren Mittagszug nach Mannheim eingelegt, der es den Arbeitern aus dem Ried ermöglicht, rechtzeitig zu den Verbindungsschichten nach Mannheim zu gelangen. Ab 13. Dezember verkehrt werktags ein Mittagszug, der in Biblis eingesetzt wird, um 13.04 Uhr Lampertheim verläßt und bis Mannheim Hbf. durchgeführt wird. Dieser Zug wird von der Lampertheimer Einwohnerschaft lebhaft begrüßt. Es wäre sogar am Platz, wenn Lampertheim in den Mannheimer Vorortverkehr einbezogen würde.

Einbruch im Spargelhaus

Als ein hiesiger Spargelpflanzer dieser Tage auf seinem Spargelacker Feldarbeit verrichten und aus dem Spargelhäuschen die Geräte holen wollte, mußte er feststellen, daß inzwischen ungebetene Gäste dagewesen waren. Aus dem verschlossenen Häuschen waren folgende Gegenstände gestohlen: eine fast neue Wasserpumpe, 6 Spaten, ein Rechen, eine Patenthacke und andere Sachen. Der Einbruch muß nachts erfolgt sein, denn man fand Spuren einer Wachskerze, die gebrannt hat.

*

In München starb im 70. Lebensjahr eine Alt-Lampertheimerin Elise Thoma.

Förster Bayerer, der eine Urlaubsfahrt nach Steiermark unternahm, hatte dort das große Glück, einen prachtvollen Gamsbock zu erlegen.

Nochmalige Steigerung

Das endgültige Sammelergebnis im Gau Saarpfalz

* Neustadt a. d. Weinstr., 7. Dez. Wie die endgültige Feststellung ergeben hat, beträgt das Sammelergebnis am „Tage der nationalen Solidarität" im Gau Saarpfalz 155 585,51 Mark. Gegenüber der gestrigen vorläufigen Ausrechnung ist also eine weitere Steigerung um 6881 Mark festgestellt worden.

MARCHIVUM

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung. — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

	Fällig	6. Dezember
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	100,0
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1951	101,5
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1926	1952	99,75
4½%	1953	98,75
4½%	1955	98,75
4½% Rheinwohnungsbau	1956	100,0
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1956	102,2
4½%	1953	100,5

Persianer- und Breitschwanz-Mäntel

In hervorragender Ausführung, fertig und nach Maß, in großer Auswahl unter Garantie für erstklassigen Sitz

Guido Pfeifer
MANNHEIM C 1·1

Bin unter **42381** an das Fernsprechnetz angeschlossen
Dr. H. Bartmann, Zahnarzt
Mannheim, Almenhof, Dietrich Eckart-Str. 18

Geschäftserweiterung!

Der verehrten Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ab heute mein Neffe

August Wachter
Damenfriseurmeister

in meinem Geschäft als Teilhaber tätig ist. — Unser Prinzip ist, auch Sie, gnädige Frau, auf das sorgfältigste zu bedienen und individuell zu beraten. Ich bitte um Ihren werten Besuch.

Peter Wachter & Co.
Damen- und Herrenfriseursalons
MANNHEIM / D 3, 9
Planken Fernsprecher 22830

Offene Stellen

Bautechniker
per sofort gesucht
Reife Erfahrung in der Anfertigung von Kostenvoranschlägen und Bauabrechnungen Bedingung. Architekturbüro Leonhardt, L 13, 13a. *1795

Kaufm. Lehrling
mit genügender mittlerer Reife und guten engl. u. franz. Kenntnissen, zum 1. April 1938, möglichst früher **gesucht**
Handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisse u. Lichtbild unter S V 171 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Monatsfrau gesucht
Kaiserring, Nr. 21, Frau Eich. 9967

Suche fleißiges, ordentl. **Mädchen**
das gut bürgerl. kocht und neben 2. Mädchen auch Handarbeit übernimmt. Vorzustell. zwischen 3 u. 6 Uhr. Hildastraße Nr. 7, parterre.

Suche per sofort **Laufmädchen**
welches gut radfahren kann. Metzgerei **Manz, P 6, 26** 9985

Trauerdrucksachen
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4–6 / Fernsprecher 24951

Stellengesuche

Saubere Frau sucht Beschäftigung im Haushalt. — Zuschr. u. S D 90 an d. Geschäftsstelle. *1788

Fräulein sucht tagsüber Beschäftigung im Haushalt. — Angebote unter S J 86 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1742

Automarkt

Wer leiht Selbstfahrer für 2 Tage im Monat? *1788

Personenauto für kleinere Ueberlandtour? Bedienung u. Sicherheit. Preisangeb. u. S F 92 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Klavier aus Priv. gegen Kasse gesucht. — Angeb. m. Marke u. äuß. Preis u. S C 89 an die Geschäftsst. *1784

Gebr. 9971 **Staubsauger** Marke Vorwerk-Kobold, 120 V., zu kauf. gesucht. Ang. u. S Y 174 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

wovon reden sie?
na klar von
MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19

Einige gebr. **Kassenschränke** preisw. zu verk. Gg. Schmidt B 2, 12 Tel. 28527 Ausführung aller Reparaturen und Transporte

Öfen und Herde in allen Preislagen. Zahlungserleichterung.
Herd-Barst E 4, 4
Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Eichendorffstr. 19, part. Kappes. *1741/44

Bevor Sie kaufen beachten Sie bitte unsere reichhaltige Auslage in **Uhren Schmuck Trauringe**
Gebr. REXIN jetzt K 1, 5 Breite Str.

Pelz-Reparaturen jetzt billigst Schürin, M 6, 16

Frohe Weihnachten durch eine schöne **Photographie** aus dem **Berliner Atelier** Inh. Kregeloh **D 3, 8**
6 Postkarten v. 4.50 an

Einige gut erhaltene **Schreibmaschinen**, eine Reise-Frankiermaschine eine Fernsprechzelle billig abzugeben. Zu erfr.: D 1 Nr. 7–8, Hansahaus, Zimmer 60. 9006

Gebrauchter **Küchenherd** zu verkauf. — Näheres 9958 Ohmann Parkring Nr. 35

Weißer **Kindersportwagen** zu verk. 9989 Rüdesheimerstr. Nr. 47, Rüf.-Sch.

Versenkb. *1875 **Nähmaschine** u. gebr. Nähmasch. zu verk. P. Streiberger, Lenaustr. Nr. 15.

Ladentheke gebrauchte, Regale, 1 Einsätz., 1 Schrankwaage 5 Kg., verschied. Glasplatten, 1 Glasauslage sehr bill. abzugeb. Ang. u. S S 169 a. d. Geschäftsst. 9987

Kinderreiche!! Schlafzimmer ab 185.– 225.–, Küchen ab 165.–, Wohnzimmer, Schränke, Auszugtische, Kleiderschränke, Matratzen, Chaiselong. usw. — 6574
Hch. Baumann & Co. Eingang nur U 1, 7

Gebrauchte, sehr gut erhaltene **Nähmaschine** bill. zu verkauf. Henier, Hemhofstraße Nr. 18, II. 9993

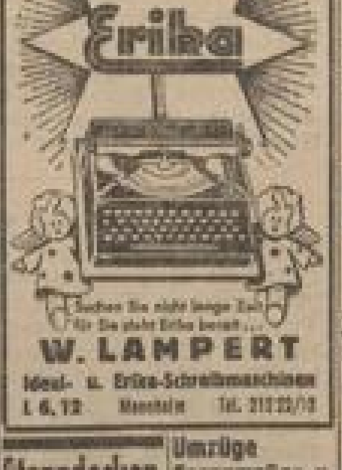
Prachtvolles **Herrenzimmer** zu verk. Anz. u. S G 93 a. Gesch. *1739

Vermischtes

Teppiche reinigt, repariert entmottet (Mottenschutz) E. Schramm N 7, 8 Mittelbau Tel. 24478

Reparatur-Werkstätte für Flügel und Pianos, Stimmungen, Meyer Klavierbauer, C 8, 4, Pianolager, Fernspr. 280 88. *1733

Teppiche repariert · reinigt · entmottet (Mottenschutz) **Bausback** N 1, 13 Ruf 284 87



W. LAMPERT
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen
L 6, 12 Mannheim Tel. 21222/3

Steppdecken günstig vom Hersteller **E. Rihm, Käfertal** Fernruf Nr. 512 96

Umzüge Fernumzüge u. Beiladungen übernimmt Möbel-Spedition **Kuny** J 6, 8, Fernspr. 267 76.

Mietgesuche

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in gut. Oststadt od. Lindenhoflage, mit nur einger. Bad. möbl. Z'heiz. u. Warmw.-Verl. z. 1. 1. 38 o. sp. gesucht. Ang. mit genauer Angabe des Mietpreises unt. S W 172 an die Geschäftsst. Vermittlg. nicht erw. 9030

2 Zimmer und Küche in guter Lage, möglichst Almenhof, für bei uns beschäftigten Meister zum 1. 1. 38 gesucht. Angebote an **Wolf & Diefenbach** Automobile, Friedrichsfelder Straße 51.

Kleiner Lagerraum mit klein. Büro sofort zu mieten gesucht. **Jak. Lumpp** Holzstraße Nr. 9a *1741

2-Zim.-Wohng. zum 1. Februar gesucht. Neckarau bevorz. Zuschriften unt. S E 91 an die Gesch. d. Blatt. *1796

Lest die NMZ

Vermietungen

Lindenhof mod. 4-Zimm.-Wohnung
in Neubau (große Räume), mit allem Komfort, Mädchenzimmer, Garage usw., sofort zu vermieten. 9000 Fernsprecher 243 96.

Büroraum schön groß, 1 Tr. hoch Kenstraße. Mt. 40.— sofort zu verm. Daselbst Direktion L 4, 4 2 Treppen

Möbl. Zimmer zu vm. Stamitzstr. 5, 2. St. lks. *1666

L 6, 12: möbl. Zimmer b. alleinst. Frau zu vermiet. Anzus. zw. 12—2 u. nach 5 U. Meier. 9373

In **Einfamil.-Haus** (Feudenheim) **3 Zimmer mit Küche** u. Zubehör, zum 1. Jan. 38, evtl. auch später **zu vermieten.** Angeb. u. S U 170 an d. Geschäftsstelle. *1745

1 Zim. u. Küche sof. zu vermiet. Miete Mk. 29.— Zu erfr. 9746 Ferd. Krüger, Immobilien, S 6, 31.

Briefmarken

Immobilien

Haus mit einigen Morgen Land, für Geflügelfarm geeignet, in Nähe Mannheims zu kaufen gesucht. Angebote unter S H 94 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1740

Nicht andere sollen Dir helfen
Du mußt Dir selber helfen, weiter zu kommen, indem Du regelmäßig in der Neuen Mannheimer Zeitung wirbst.

ACHTUNG! HAUSFRAUEN
erleben eine Ueberraschung
im Saale der „Casino-Gesellschaft", Mannheim, R 1, 1, am Marktplatz

Dienstag, 7. Dezember
Mittwoch, 8. Dezember
Donnerstag, 9. Dezember
Freitag, 10. Dezember
jeweils nachmittags ½4 Uhr und abends 8 Uhr

wird praktisch die

gesunde u. frohe Küche

vorgeführt. Bessere, delikatere und doch billigere Nahrungsbereitung. Vorzügliche Geschmackssteigerung, auffallend gute Nährwerterhaltung, viel weniger Küchenarbeit

Große Senkung der Haushaltungskosten

Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke, wichtig für Diätküchen, Aerzte, Sanatorien. Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr und

kommen Sie
wenn möglich auch mit Ihrem Gatten
zur Küche der Zukunft.

Sie werden über das Gezeigte und Gehörte staunen. Leckere Kostproben gelangen zur Verteilung. **Besuchen Sie bitte die ersten Veranstaltungen, hauptsächl. abends, da die letzten meistens überfüllt sind**

Gesünder essen — billiger wirtschaften

Lesukra — Küchenkultur
Leitung: F. Fischer
Eintritt frei!

Es war ein guter Einfall von ihm, auch einmal regelmäßig die Kleinanzeigen der N. M. Z. zu lesen. Er hat damit manches erreicht: für die ihm überflüssig gewordenen Gegenstände erhielt er bares Geld, womit er nötige Anschaffungen machen konnte. Oft kann auch durch eine Tausch-Anzeige mancher Wunsch erfüllt werden. **Also — eine kleine Anzeige in die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG!**

Bekanntmachung
Verordnung
zur Sicherung von Naturdenkmalen im Amtsbezirk Mannheim-Land.

Auf Grund der §§ 3, 12 Abs. 1, 13 Abs. 1, 15 und 16 Abs. 1 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I Seite 821) sowie des § 7 Abs. 1 bis 4 und des § 9 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I Seite 1275) wird mit Zustimmung der höheren Naturschutzbehörde für den Bereich des Amtsbezirks Mannheim-Land folgendes verordnet:

§ 1. Die in der nachfolgend abgedruckten Liste aufgeführten Naturdenkmale werden mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Naturdenkmalbuch eingetragen und erhalten damit den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes.

§ 2. Die Entfernung, Zerstörung oder sonstige Veränderung der Naturdenkmale ist verboten. Unter dieses Verbot fallen alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Naturdenkmale oder ihre Umgebung zu schädigen oder zu beeinträchtigen, z. B. durch Anbringen von Aufschriften, Errichten von Verkaufsbuden, Bänken oder Zelten, Abladen von Schutt oder dergleichen. Als Veränderung eines Baumdenkmals gilt auch das Ausästen, das Abbrechen von Zweigen, das Verletzen des Wurzelwerks oder jede sonstige Störung des Wachstums, soweit es sich nicht um Maßnahmen zur Pflege des Naturdenkmals handelt. Die Besitzer oder Nutzungsberechtigten sind verpflichtet, Schäden oder Mängel an Naturdenkmalen der Naturschutzbehörde zu melden.

§ 3. Ausnahmen von den Vorschriften in § 2 können von der unterzeichneten Naturschutzbehörde in besonderen Fällen zugelassen werden.

§ 4. Wer den Bestimmungen des § 2 zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturschutzgesetzes u. den §§ 15 und 16 der Durchführungsverordnung bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntgabe in der Neuen Mannheimer Zeitung in Kraft.

Liste der Naturdenkmale

Lfd. Nr. im Naturdenkmalbuch	Bezeichnung, Anzahl, Art, Name der Naturdenkmale	Angaben über die Lage der Naturdenkmale: Stadt, Landgemeinde (Ortsteil, Gemarkung, Forstamt)	Meßtischblatt 1:25000; Flurstücksnummer, Eigentümer	Lagebezeichnung nach ihren Geländepunkten (Himmelsrichtung, Entfernung usw.)	Vermerke
1	Gruppe von drei alten Kastanienbäumen am Neckarufer oberhalb Edingen, unter denen im Jahre 1680 der Kurfürst Karl Ludwig gestorben sein soll.	Edingen	Lgb. Nr. 2602, Eigentümer: Dr. Graf Fritz v. Oberndorff in Neckarhausen		
2	ein alter Weißdornbaum	Reichs Forstamt Schwetzingen	Staatswald „Rheinwald", Abteilungslinie 11/12, Eigentümer: Land Baden		
3	eine alte Linde, vermutlich 1648 bei Friedensschluß gepflanzt	Ilvesheim	Lgb. Nr. 1888, Gewann „Am Sand auf den Kohlwald", Eigentümerin: Gemeinde Ilvesheim	Am neuen Friedhof	
4	Quellwasserfall am kühlen Kellerteich	Schriesheim	Gemeindewald, Distrikt III Oelberg, Lgb. Nr. 5580, Eigentümerin: Gemeinde Schriesheim		
5	Hasenbrunnen	Schriesheim	Lgb. Nr. 423, Ortsetter Talstraße, Eigentümerin: Gemeinde Schriesheim		
6	Dessenbrunnen	Schriesheim	Lgb. Nr. 43, Ortsetter Ludwigstal auf der Kreisstraße nach Wilhelmsfeld, Eigentümerin: Gemeinde Schriesheim		
7	Stiefelbühlbrunnen	Schriesheim	Gemeindewald Distrikt III, Oelberg, Lgb. Nr. 5585, Eigentümerin: Gemeinde Schriesheim		
8	Schwedenschanze	Schriesheim	Gemeindewald Distrikt III, Oelberg, Lgb. Nr. 5585, Eigentümerin: Gemeinde Schriesheim	In der Nähe des Steinbruchs	
9	Spaltschlucht	Schriesheim	Gemeindewald Distrikt IV — Sommerseite, Abt. 3/27, Lgb. Nr. 5585, Eigentümerin: Gemeinde Schriesheim	Schlucht nordöstl. quer durch den südl. Ausläufer d. Hohen Wald zwischen Weitem Tal u. Moritzbachtal	
10	eine Winterlinde	Großsachsen	Gemeindewald „Auf der Winterseite", Eigentümerin: Gemeinde Großsachsen	Höhe Punkt 334,1 (Heidenloch)	
11	Steinerne Kanzel, hoher, allein stehender Granitfelsen	Großsachsen	Gemeindewald „Auf der Winterseite", Eigentümerin: Gemeinde Großsachsen		
12	eine Winterlinde	Ladenburg	Lgb. Nr. 1 Ortsetter, Eigentümer: Evang. Kirchengemeinde Ladenburg	Platz an der evang. Kirche	
13	Drei Schwedenberg (Rotbuchen)	Leutershausen	Gemeindewald, Eigentümerin: Gemeinde Leutershausen	Am Laudenberg (südl. Ausläufer des Wachenbergs)	
14	eine Eiche in hervorragender Stellung	Rippenweier	Gemeindewald Distrikt I „Steinberg", Eigentümer: Gemeinde Rippenweier	bei Punkt 290,6 am Paßhöhe Rippenweier-Ursenbach	
15	ein Spitzahorn, eine Winterlinde, ein Vogelbeerbaum	Weinheim	Stadtwald, Gewann Breitung, Eigentümerin: Stadt Weinheim		
16	eine alte Weide (Bruchweide oder Bruchweidenbastard)	Weinheim	Birkenauer Tal, Eigentümerin: Frau Martha Witwe Birkmann	an der badisch-hess. Grenze	
17	vier Kiefern an dem Denkmalsplatz für die Gefallenen des Inf.-Reg. 469	Weinheim	Lgb. Nr. 2277 Gewann Wendelstadt, Eigentümer: Graf von Berckheim, Weinheim	Höhe 204	
18	zwei Platanen (Platanus occidentalis und Platanus orientalis)	Weinheim	Garten des Bergmannschen Eigentümers: Bankhaus Berckheim in Weinheim		

Mannheim, den 29. November 1937.
Bad. Bezirksamt — Abt. I/33 — als untere Naturschutzbehörde.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der Ehemann seiner – Schwester

Ben Ipock, der Oedipus von Missouri

— **Neuyork**, im Dezember.

Nach dreijähriger glücklicher Ehe haben Ben und Mary Ipock, die in Springfield im Staate Missouri leben, entdeckt, daß sie Geschwister sind.

Die schicksalserfüllte Oedipus-Sage ist in moderner Form in unseren Tagen Wirklichkeit geworden. Ein Bruder hat seine Schwester geheiratet, ohne es zu wissen, ein grausames Spiel des Zufalls zerstörte eine glückliche Ehe. „So etwas gibt es nicht!“ würde man sagen, wenn uns ein Bühnen- oder Romanautor ein solches Drama vorsetzen würde. Die Wirklichkeit fragt nicht nach solchen Kritiken.

Ben Ipock lebte als Farmer in der Nähe von Springfield im Staate Missouri (USA). Wenn er in die Stadt kam, pflegte er eine kleine Kneipe zu besuchen, in der ein junges blondes Mädel als Geschirrwäscherin tätig war. Und da Ben Stammgast war, konnte er es sich schon gestatten, dann und wann einmal in die Küche zu gehen und dem Girl am Spültisch verliebte Augen zu machen. Das Mädchen, das ihm so gut gefiel, hieß Mary Lee. Sie war, wie sie erzählte, die Tochter einer Arbeiterfamilie aus Jefferson City. In aller Stille verlobte sich der 30jährige Farmer mit Mary, und nach wenigen Monaten wurden die zwei ein Paar. Mary Lee hatte ihre Eltern nur ganz kurz von ihrer Verehelichung in Kenntnis gesetzt, sie befand sich mit ihnen schon seit Jahren in keinem guten Einvernehmen.

Ben Ipock hatte seiner jungen Frau erzählt, daß er im Jahre 1918 von einer Familie Ipock adoptiert worden war und daß er vordem Fearne geheißen habe. Vater und Mutter seien bei einer Katastrophe ums Leben gekommen, und da er, damals vier Jahre alt, völlig mittellos zurückgeblieben sei, habe man ihn der Familie Ipock zur Pflege gegeben, die ihn, wie erwähnt, adoptierte. Er könne sich nicht mehr erinnern, ob er auch noch Geschwister gehabt habe und was aus ihnen geworden sei.

Drei Jahre lebte das junge Paar in glücklichster Ehe, und Mary schenkte zwei Kindern das Leben. Nach der Geburt des zweiten Kindes schlug Ben seiner Frau vor, sie möge doch einmal ihre Eltern nach Springfield einladen und sich mit ihnen aussöhnen. Die Familie Lee würde sich doch sicherlich über ihre zwei Enkelkinder freuen. Mary gab diesem Wunsch nach, und so erschienen eines Tages Herr und Frau Lee, ein altes Ehepaar, auf der Farm, die Ben und Mary bewohnten. Es war eine rührende Versöhnungsfeier, in deren Verlauf der alte Lee Mary zum ersten Male anvertraute, daß sie nur sein Adoptivkind sei. Er habe sie als einjährigen Säugling in sein Haus genommen, nachdem ihre richtigen Eltern, arme Holzfällerleute, bei einem Unglück im Jahre 1918 ums Leben gekommen seien.

Totenbleich sprangen Ben und Mary von ihren Plätzen auf, als der alte Lee erzählte, daß Mary, ehe er sie adoptiert habe, den Namen Fearne geführt habe. Die Versöhnungsfeier mit den vermeintlichen Eltern wurde zum furchtbarsten Tage in einer glücklichen jungen Ehe. Eine Nachprüfung des eigenartigen Falles bestätigte die Tatsache, daß Ben und Mary Bruder und Schwester waren, in vollem Ausmaße. Vielleicht wäre die schreckliche Wahrheit nie ans Tageslicht gekommen, wenn der Besuch der Familie Lee in Springfield unterblieben wäre.

Während Mary einen Nervenzusammenbruch erlitt, hat Ben Ipock den Fall dem Gouverneur des Staates Missouri vorgetragen, der die sofortige Annullierung der Ehe aussprach. Wie sich das Schicksal des Geschwisterpaares, das durch das Spiel des Zufalles ein Ehepaar wurde, und der zwei Kinder, die dieser Ehe entsprossen, weiterhin gestalten wird, muß abgewartet werden.

Kamelritt durch die Wüste

Zwei Geschichten um Gustav Nachtigal

Gustav Nachtigal, der Afrikareisende und Kolonialkämpfer, liebte es nicht, über seine afrikanischen Erlebnisse ausgefragt zu werden. Einmal kam er mit einem jungen Hamburger Kaufmann ins Gespräch, der von der Romantik einer Wüstenreise schwärmte.

„Ein Kamelritt durch die Wüste muß doch ungeheuer poetisch sein!“ rief er. „Beschreiben Sie mir dies Erlebnis doch einmal, Herr Nachtigal!“

Der große Reisende ließ sich wider Erwarten hierzu herbei.

„Nehmen Sie einen Ihrer Drehschemel,“ sagte er, „aus dem Kontor Ihres Vaters, drehen Sie den Sitz so hoch wie möglich, setzen Sie den Schemel dann auf einen Leiterwagen ohne Federn und sich selbst auf den Sitz. Auf diesem Gefährt fahren Sie im Juli oder August bei glühender Mittagshitze, nachdem Sie 24 Stunden vorher gehungert und gedurstet haben, über ein umgepflügtes Kartoffelfeld — dann haben Sie einen ziemlich klaren Begriff von einem Kamelritt!“

Der romantische Jüngling war von seiner Sehnsucht geheilt.

Ein andermal unterhielt sich Nachtigal mit einem Philosophen, der die Ansicht vertrat, die Europäer seien durchweg Pessimisten.

„Ihre afrikanischen Neger,“ meinte er, „müssen doch infolge ihrer unverfälschten Natürlichkeit zum Optimismus neigen!“

„Glauben Sie das nicht, Herr Professor!“ erwiderte Nachtigal. „Unter den Negern ist jeder Pessimist!“

„Das bedarf einer Erklärung!“ zweifelte der Philosoph.

„Ganz einfach!“ lachte Nachtigal. „Wenn sie sich ansehen, werden sie ganz unwillkürlich zu Schwarzsehern . . .“

Unser nationalsozialistisches Winterhilfswerk

ist ein erziehungsmäßig das größte angewandte Sozialwerk, das die Welt je gesehen hat.

(Der Führer über das Winterhilfswerk)

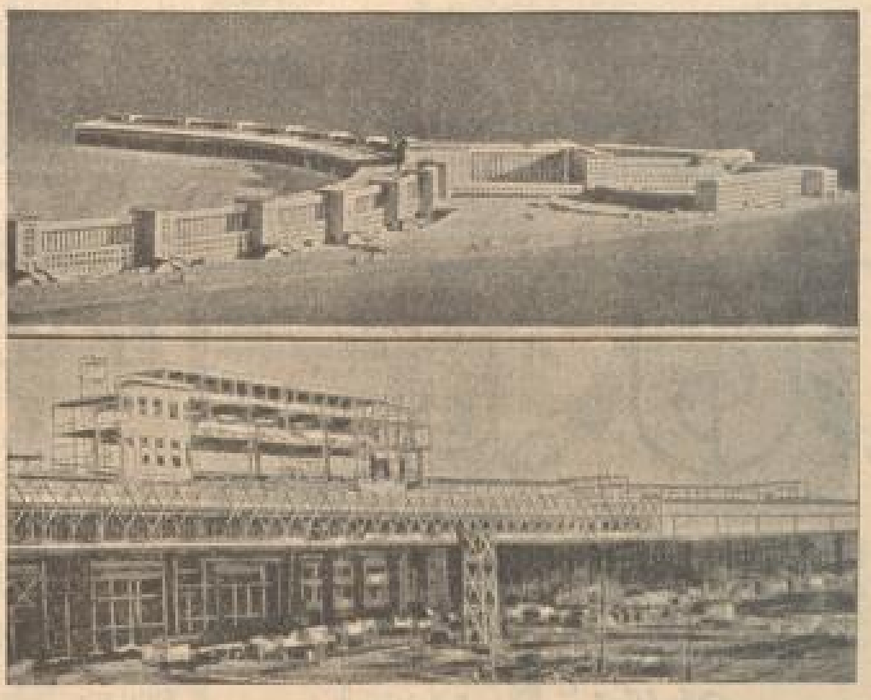
Der eifersüchtige Hund

— **Paris**, im Dezember.

Tee für zwei, das ist etwas für verliebte Leute. Aber jeder Dritte stört, und sei es auch nur ein Hund. Die französische Schauspielerin Jane Marnac hat diese Erfahrung gemacht, als sie dieser Tage mit einem guten Freund in der behaglichen Halle eines Hotels in der Nähe der Champs-Elysées beim Tee saß. Ihr geliebter Hund hatte zunächst in aller Ruhe zu ihren Füßen Platz genommen. Im Laufe der Unterhaltung bekam er aber einen Eifersuchtsanfall. Zunächst knurrte er den „Konkurrenten“ böse an und plötzlich sprang er hoch und biß ihn kräftig in die Wange.

Ein Schreckensschrei ging durch die Halle. Viele Gäste befürchteten einen plötzlichen Ausbruch von Tollwut. Das aber war es nicht. Nur Eifersucht hatte den vierbeinigen Günstling seiner Herrin angetrieben. Das traurige Ende der Tee-Stunde ist nun ein Schadenersatzprozeß des Mannes. Er verlangt 300 000 Franken von der Schauspielerin mit der Begründung, daß er durch den unerbetenen „Schmiß“ für sein ganzes Leben verunstaltet sei.

BILDER VOM TAGE



So wird der Zentralflughafen Berlin-Tempelhof nach seiner Vollendung aussehen:

Im Bau des gewaltigen europäischen Zentralflughafens Berlin-Tempelhof ist ein wichtiger Abschnitt eingetreten: Am Samstagnachmittag wurde über den riesigen Gebäuden die Richtkrone aufgezogen. Oben: Das Modell des neuen Flughafens. Unten: Die neuen Gebäude, deren Richtfest gefeiert wurde. (Weltbild, Zander-M.)

Der Taschi Lama gestorben

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 30. November der 34jährige Taschi Lama, der 1924 im Anschluß an Meinungsverschiedenheiten mit dem Dalai Lama Tibet verließ, in Jyekundo in Westchina gestorben. (Weltbild, Zander-M.)

Denkmal für einen berühmten Filmkomiker

Will Rogers, der amerikanische Filmkomiker, der bei einem Flugzeugunfall den Tod fand, bekommt jetzt in Hollywood ein Denkmal gesetzt. Es besteht aus einer Weltkugel, die er mit dem Lasso eingefangen hat. (Pressephoto, Zander-M.)

Berliner Musikbrief

Berlin – die Stadt der Musik / Von Dr. Fritz Stege

Berlin, im Dezember.

Unter den dreißig bis vierzig Konzertabenden, die zur Zeit allwöchentlich im Musikzentrum der Reichshauptstadt unbeschadet der kaum zu zählenden Veranstaltungen in den Vororten stattfinden, nehmen die Konzertzyklen des „Philharmonischen Orchesters“ in künstlerischer wie gesellschaftlicher Beziehung die Vorrangstellung ein. Hier gastieren vor meist ausverkauften Sälen die berühmtesten Dirigenten des In- und Auslandes. Hier herrscht der Zauberstab Wilhelm Furtwänglers, der uns kürzlich sein gewaltiges, von tiefen Gedanken erfülltes Sinfonisches Konzert für Klavier und Orchester in der meisterhaften Ausführung durch Edwin Fischer bot. Englands Meisterdirigent Sir Thomas Beecham stellte sich abermals an die Spitze der Philharmoniker, um in geistiger Ueberlegenheit und Reife der Gestaltung u. a. einen instrumentalen Sang von der Weltstadt Paris aus der Feder von Fr. Delius und die Erste Sinfonie des Finnen Sibelius mit ihren schwermutsreichen, z. T. noch an Tschaikowsky gemahnenden Partien zu Gehör zu bringen. Und Italien schickte uns den Dirigenten der Mailänder Scala, Victor de Sabata, der als Neuheit G. F. Ghedinis „Marinaresca“ und Bacchanale“ mitbrachte, eine sinnenfrohe, von elementarer Kraft erfüllte Schöpfung, deren Reiz in einer glanzvoll prunkenden, virtuosen Orchesterbehandlung liegt.

Die Musik der ganzen Welt vereinigt sich auf den Berliner Konzertpodien der sieben großen Säle, die im westlichen Zentrum den Schauplatz des Musiklebens bilden. Von amerikanischer Tonkunst bis zu den besonders häufigen Besuchen japanischer Dirigenten und Komponisten, von der Musik Islands und Finnlands bis zu den lebendurchglühten Schöpfungen Italiens bieten sich Anregungen sonder Zahl, die lohnende Rückschlüsse auf nationale Eigenarten der Tonsetzer zulassen. Die Musik Italiens beispielsweise, ergänzt durch weitere Aufführungen wie Renzo Bossis „Wettlauf in Siena“ in den Sinfoniekonzerten des „Deutschen Opernhauses“ unter Karl Dammers Stabführung, offenbart sich bei uns zumeist in Werken programmatischen Charakters nach einer dichterischen Vorlage, die Gelegenheit zur Entfaltung lebensbejahender, in ihrem Temperament hinreißender Kräftespiele im Rausch buntester Klangfarben bietet. Schwer, ernst und düster zeigt sich die nordische Musik etwa in den erstaufgeführten Gesängen „Um den Tod“ des finnischen Liedmeisters Yrjö Kilpinen im Sinfoniekonzert der Volksoper, beseelt von Gerhard Hüsch vorgetragen unter Leitung von Erich Orthmann. Wir hatten auch den interessanten Besuch eines stimmtechnisch geschulten, überaus disziplinierten Männerchors aus Islands Hauptstadt Reykjavik unter Sigurdur Thordarson, der die Bekanntschaft mit sagenhaften altisländischen Quintettgesängen vermittelte in eigentümlich blassen, unwirklichen Klängen.

Selbstverständlich kommt auch die junge deutsche Musik im Berliner Musikbilde nicht zu kurz. Ein Erlebnis war die Chorschöpfung „Verkündigung“ aus der Feder des hochbegabten norddeutschen Kapellmeisters Heinz Schubert, erfüllt von gedankenschweren, kunstreichen Einfällen in polyphonem Gewande, aufgeführt von der „Singakademie“ unter Prof. Georg Schumann. Furtwängler hatte in sein letztes Programm ein unproblematisches Werk voll echt österreichischer Musizierfreudigkeit aufgenommen, die „Variationen über ein Husarenlied“ von Franz Schmidt. Die besten deutschen Künstler, wie Emmy Leisner, Schlusnus, Erwin Fischer, Elly Neß usw., wechseln sich in den Solistenabenden ab.

Der musikdramatischen Kunst dienen unsere drei Opernhäuser in regstem Wettbewerb: Die Staatsoper, das „Deutsche Opernhaus“ und neuerdings auch die KdF-Volksoper im Theater des Westens, die sich mit bedeutsamen Neuinszenierungen unter Erich Orthmanns tatkräftiger Leitung erfolgreich in den Leistungswettkampf eingeschaltet hat. Das „Deutsche Opernhaus“ liebt unter Wilhelm Rodes Führung in Neuaufführungen von Goetz' „Der Widerspenstigen Zähmung“ den publikumswirksamen, effektreichen Unterhaltungston. Das Tagesgespräch Berlins bilden aber die Neuinszenierungen Heinz Tietjens in der Staatsoper mit Bayreuther Kräften in den Wagner-Opern und in Bayreuther Geist. In den letzten Wochen folgten „Zar und Zimmermann“, „Mignon“, „Cavalleria“ und „Bajazzo“, „Freischütz“ und „Tannhäuser“ aufeinander, und jede Aufführung trägt ihre eigene Note, ihre besonderen typischen Merkmale. Tietjens „Tannhäuser“ war in den szenischen Linien überraschend weich gehalten mit einem unvergleichlich natürlichen, aufgelockerten Einzug der Gäste und erfüllt von eigenen Einfällen der Regie. Die namhaftesten Dirigenten wie Furtwängler, Peter Raabe zeigen sich am Pult der Staatsoper, und die besten Darsteller wie Erna Berger, Margarete Klose, Viorica Ursuleac, Tiana Lemnitz, Helge Rosvaenge, Frida Leider, Franz Völker, J. v. Manowarda, Schlusnus und viele andere vereinigen sich zu Glanzleistungen, die unvergeßlich bleiben.

⊙ **Morgen „Peterchens Mondfahrt“.** Das Nationaltheater bereitet unter der Leitung von Hans Becker als Weihnachtsmärchen Gerk von Bassewitz' „Peterchens Mondfahrt“ vor. Es spielen: Peterchen — die kleine Lore Ungerer, Anneliese — die kleine Ellen Lippold, ferner die Damen Blankenfeld, Decarli, Landerich, Mebius, Sharland, Stieler, Zietemann und die Herren Bleckmann, Birkemeyer, Handschumacher, Hartmann, Krause, Langheinz, Marx, Offenbach, Benkert und Rümer. Bühnenbilder: Ernst Becker. Technische Einrichtung: Otto Junker. Musikalische Leitung: Eugen Hesse. Erste Aufführung morgen 15 Uhr.

⊙ **Hans-Pfitzner-Uraufführung in Frankfurt.** In einem Konzert der Frankfurter Museumsgesellschaft wurde unter Leitung des Komponisten Pfitzner das „Duo für Violine und Violoncello mit Begleitung eines kleinen Orchesters“, Werk 40, zur Uraufführung gebracht. Ein festlich gestimmtes Publikum feierte Hans Pfitzner in stürmischen Ovationen. Ein romantisches kleines Wunderwerk hat uns Hans Pfitzner in diesem Duo geschenkt, ein Werk, das aus der Urheimat des Pfitznerischen Schaffensidyllischen, der deutschen Romantik, stammt. Wie ein ununterbrochener Melodienstrom zieht es dahin, von keinen dramatischen oder spitzfindigen Effekten unterbrochen; die Köstlichkeit der schönen langatmigen Melodie wird zu einem Fest der Sinne, durchdringt mit ihrem wundervollen Fluß Geist und Gemüt gleichermaßen. Eine lange nicht empfundene Freudigkeit erfüllt den Hörer bei dieser Musik, die aus den Tiefen der deutschen Romantik kommt. Das Werk ist trotz der beiden Soloinstrumente in keiner Weise virtuos, sondern ganz auf eine kammermusikalische Haltung bedacht und soll nach Pfitzners eigenem Wunsch auch als Hausmusik Verwendung finden können. Die thematischen Höhepunkte liegen bei den beiden Streichern. Das Orchester beschränkt sich durchweg auf eine Stützung, lediglich im Allegro wird es aktiver und greift thematisch ein. Die Frankfurter Uraufführung, in der Max Strub und Ludwig Poelcher, denen das Werk zugeeignet ist, die Solostimmen mit bewundernswerter Schönheit spielten, gestaltete sich zu einem großartigen Erfolg für Werk und Schöpfer.

Adolph Meyer.

Deutsches Schießen. Von Fr. Franzis. Erfinder — seltene Berufe — technische Wunder. Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin. Kart. 1.50 Mark.

In diesem Buch ist das Schicksal und das Ringen der Erfinder um die Idee in den Vordergrund gerückt. Greifbar nahe rückt der Kampf und der Glaube des Erfinders an seine großen Gedanken mit unheimlicher Zähigkeit wird bis zum Endziel gearbeitet. Von Wilhelm Bauer, dem Erfinder des ersten U-Bootes, bis zu den allermodernsten Erfindungen ist die Sprache. Ein Buch, das allgemeinen Anklang finden wird.

M. Müller.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Daß Eisen brennt,** kann man beim Schmelzschneiden des Eisens an dem unter dem Schneidbrenner hervorsprühenden **Funkenregen** beobachten; brennendes Eisen bekommt man auch beim Feuerwerk zu sehen, denn (so lesen wir in „Wissen und Fortschritt", Frankfurt a. M.) **die Feuerspur einer Rakete oder Feuergarben sind brennende Eisenspäne;** am effektvollsten aber brennt Eisen als pyrophores Eisen, wie dies in der Chemiestunde vorgeführt wird. In den angeführten Beispielen verbrennt das Eisen in verschiedenem Zustande. Beim Schmelzschneiden ist es ein massives Stück, für Feuerwerkskörper finden Feilspäne Verwendung und das pyrophore Eisen ist ein überaus feines Pulver. In Abhängigkeit von dem Zustande ändert sich die Temperatur, bei der das Eisen zu brennen beginnt, d. h. sein Flammpunkt. Um das Eisen mit dem Schneidbrenner zu trennen, muß es zuvor auf Schmelztemperatur gebracht werden, in dem Feuerwerkskörper entzünden sich die Feilspäne bei bedeutend niedrigerer Temperatur und das pyrophore Eisen flammt bei Zimmertemperatur auf, sobald es mit der Luft in Berührung kommt. Die Abhängigkeit zwischen Zündtemperatur und Zustand beruht auf der Tatsache, daß die Verbrennung als chemische Reaktion um so leichter einsetzt, je zahlreicher die Berührungspunkte des brennbaren Stoffes mit dem Sauerstoff der Luft sind. Hierzu ist zu bemerken, daß für chemische Reaktionen nicht die sichtbare Oberfläche, sondern hauptsächlich die innere, von den Poren gebildete Fläche von Bedeutung ist. Die innere Oberfläche eines Eisenstücks ist kaum nennenswert, deshalb muß es, um die Verbrennung beim Schmelzschneiden einzuleiten, auf hohe Temperatur gebracht werden. Feilspäne haben demgegenüber eine erheblich größere Oberfläche und flammen leichter auf, während pyrophores Eisen ein feines Pulver ist, dessen Körnchen von unzähligen Poren durchsetzt sind, diese bieten dem Sauerstoff eine so große Berührungsfläche, daß das pyrophore Eisen sofort aufflammt, wenn es aus einer anfangs verlöteten Glasröhre geschüttet wird. Von diesen Beziehungen ausgehend ist es theoretisch durchaus möglich, die innere Oberfläche des Eisens oder eines anderen Stoffes durch Zerteilung oder auf anderem Wege so zu bemessen, daß dieser Stoff bei einer beliebigen im voraus gewählten Temperatur zünden wird. In der Praxis ist es Prof. Dr. A. Schmidt, Dahlem, gelungen, Eisenpulver herzustellen, das mit einem Streichholz angezündet an der Luft verbrennt. Dieses Eisenpulver, das ein Mittelding zwischen Feilspänen und pyrophorem Eisen ist, wird semipyrophores Eisen genannt. Es kann übrigens auch mit einem Bindemittel zu festen Stücken geformt werden. Das semipyrophore Eisen brennt ohne Rauch oder Geruch zu entwickeln, es kann also sehr gut als Glühsatz Verwendung finden. Ein Anwendungsbeispiel ist das mit Jod imprägnierte semipyrophore Eisen. Beim Verbrennen verdampft das Jod. Seine Dämpfe können als Vorbeugungs- und Heilmittel inhaliert werden, wohlgemerkt in reinem Zustande, weil bei der Verbrennung des Eisens keine Rauchgase entstehen.

*

— **Frankreich** ist mit seinem Abschneiden bei den letzten **Olympischen Spielen** ganz und gar **nicht zufrieden.** Und da der Eindruck, den die Leistungen der amerikanischen Neger im Berliner Olympia-Stadion hinterließen, auch in Paris seine Wirkung nicht verfehlt hat, entschloß man sich nunmehr, für die nächsten Olympischen Spiele gleichfalls **schwarzhäutige Athleten** für Frankreichs Farben starten zu lassen. Dieser Tage ist Kapitän **Clayeux,** der die französische Olympiamannschaft bereits in Berlin führte, zu einer Expedition nach Senegal aufgebrochen, um unter den Eingeborenen sportliche Talente zu entdecken. Man will in Dakar eine eigene Trainingsschule für die jungen Senegalneger errichten, wo die von Kapitän Clayeux Ausgewählten Gelegenheit finden sollen, sich auf eine Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio vorzubereiten. Das Französische Nationale Sportkomitee hat gleichzeitig den Beschluß gefaßt, nunmehr auch farbige Sportleute als Mitglieder aufzunehmen, und so hofft man, daß Frankreich beim nächsten sportlichen Wettbewerb der Völker mehr goldene Medaillen nach Hause bringen wird als bisher. Ganz besonders glaubt man auf diesem Wege tüchtige Langstreckenläufer und Sprinter zu gewinnen.

*

— **In Burma** (Hinterindien), nordwestlich von Siam, ist eine amerikanische wissenschaftliche Expedition dabei, **prähistorische Forschungen** vorzunehmen, wobei bemerkenswerte Gegenstände aus Ton und bedeutungsvolle Fossilien gefunden wurden. Die Expedition wird geführt von Dr. de Terra, der sich in Begleitung seiner Frau befindet, und ist ausgeschickt worden von der naturwissenschaftlichen Akademie in Philadelphia und der berühmten Harvard-Universität. Die Expedition geht den Weg ihrer Forschungen, deren Ergebnis mit Spannung erwartet wird, entlang den Ufern des Irawadi. Handwerkliche Tonkunst, auf deren Bruchstücke man immer wieder stößt, lassen menschliche Wesen vermuten, die sich dort vor undenklichen Zeiten angesiedelt haben müssen. Das Leben dieser menschlichen Wesen hat weit vor der Eiszeit eine beachtliche Kulturstufe offenbart. Burma und Eiszeit sind übrigens Vorstellungen, die der Gegenwart kaum in den Kopf gehen wollen. Dr. de Terra bezeichnet als die wichtigste Aufgabe seiner Expedition den Vergleich der zu erhoffenden geologischen und archeologischen Funde mit ähnlichen, die vor einiger Zeit auf Java und in andern Teilen Indiens gemacht wurden. Die wissenschaftliche Welt kann also demnächst um einige Aufschlüsse aus der Diluvialzeit reicher werden.

*

— Aus einem kürzlich veröffentlichten Bericht ist zu entnehmen, daß in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren das **Vorkommen von Malaria bei Rauschgiftsüchtigen** einen ganz **überraschend großen Umfang** angenommen hat. So konnte der berichtende Arzt unter 112 eingelieferten Malariakranken 40 Rauschgiftsüchtige feststellen! Die auffallende Verbreitung der Malaria unter den Rauschgiftsüchtigen, meist Heroinisten, ließ sich darauf zurückführen, daß neuerdings die Aufnahme des Rauschgiftes auf dem Wege der direkten Einspritzung in das Blut eine besondere Verbreitung gefunden hat. Da aber die dazu verwendeten Spritzen ungereinigt von Hand zu Hand gehen, so finden sich immer reichlich mit Malaria infizierte Spritzen im Gebrauch. Man wird sehr darauf zu achten haben, daß bei den weitverbreiteten internationalen Beziehungen des Schleichhandels mit Rauschgiften diese Gefahr nicht auch nach Europa eingeschleppt wird.

*

— Vor einiger Zeit **fuhr ein Kopenhagener eine Radfahrerin an.** Beide stürzten und das junge Mädchen erlitt ernstere Verletzungen. Während ihres Krankenhausaufenthaltes wurde sie öfters von dem jungen Mann besucht und als sie nun das Krankenhaus in seiner Begleitung geheilt verlassen konnte, war ihr erster Weg ins **Standesamt.** Unter den Hochzeitsgeschenken für die beiden, die sich bei einem Verkehrsunfall kennen und schätzen lernten, befindet sich auch ein Tandem, also ein Fahrrad mit zwei Sitzen. Jetzt kann es somit für die beiden keine Zusammenstöße mehr geben, wenigstens nicht mit dem Fahrrad.

*

— Bei der letzten amtlichen Hundezählung der **Stadt Neuyork** wurde auch **das hundereichste Haus der Welt** festgestellt. Bei diesem Gebäude handelt es sich nicht etwa um eine Hundefarm oder Tierzuchtanstalt, so berichtet die „Deutsche Wochenschau", sondern um das berühmte Empire State Building, den höchsten Wolkenkratzer Neuyorks, der gleichzeitig das größte Haus der Erde darstellt. In diesem Palast leben, wie die Statistik ausweist, nicht weniger als 5115 Hunde aller Rassen, die hier geradezu mustergültig untergebracht sind. In jedem Stockwerk gibt es besondere Terrassen und Einrichtungen für die Vierfüßler, und zehn Männer sind eigens dafür angestellt, die Hunde in regelmäßigen Zeitabständen „hinunter", besser gesagt, auf die Terrasse oder aufs Dach spazieren zu führen. Von einem „Hundeleben" kann im Empire State Building also nicht gesprochen werden.

*

— Der 31jährige Walter Kräge in Berlin war **in heftiger Liebe zu einer geschiedenen Frau entbrannt** und er begann, die Angebetete mit schwülstigen Liebesbriefen zu bombardieren. **„Du sollst die Herrin in meiner Villa sein",** so schrieb der Angeklagte einmal. In Wirklichkeit besaß er gar keine Villa und auch kein Automobil, von dem er in einem anderen Briefe phantasierte. Als alles nichts half, schrieb er, der 11jährige Sohn der Frau würde ermordet, wenn K. keine Erhörung fände. Um seinen niederträchtigen Drohungen noch mehr Nachdruck zu verleihen, steckte K. in Papier gewickelte Holzpfeile durch den Brieseinwurf der Wohnungstür der Zeugin; vorher hatte er das Papier um die Holzpfeile in Brand gesteckt. Als er aus Schabernack auch die Namensschilder von der Wohnungstür der Frau abschraubte, wurde er erwischt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hielt ihm bei der Strafzumessung seine Liebestollheit mildernd zugute.

*

— **„Die Kunst des Essens droht auszusterben!"** Mit diesem Klageruf eröffneten die berühmtesten Küchenchefs Englands sowie die Vertreter des Hotel- und Gaststättengewerbes ihre diesjährige Generalversammlung in Cheltenham, der auch Mr. Morrison, der britische Landwirtschaftsminister, beiwohnte. Der Küchenkünstler eines berühmten Londoner Westend-Hotels versicherte, daß der Krieg für die Speisekarten der Welt eine einschneidende Wendung gebracht habe. Die Generation der wahren Feinschmecker und Magengenießer sei ausgestorben, um einem Geschlecht von im Essen und Trinken mäßigen, sportlich eingestellten Menschen Platz zu machen. Des weiteren trage die Entwicklung des Kinos viel Schuld an der mangelnden Achtung vor einem üppigen Festmahl. Während es früher ein Hauptvergnügen der Menschheit war, gut zu essen, gäbe es heute zahlreiche andere Unterhaltungen, darunter in erster Linie das Kino, aber auch den Sport. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde dann lebhafte Klage darüber geführt, daß die jungen Frauen heutzutage keineswegs mehr in der Kunst des Kochens so bewandert seien wie ehedem, zum Teil, weil sie zu viele Ablenkungen hätten, zum Teil, weil die Männer keinen so großen Wert mehr auf eine auserlesene Küche legten und kein Verständnis für ein wirklich ausgewähltes Mahl zeigten. Man habe keinen Enthusiasmus mehr für das Kochen, für das man auch in unserer schnellebigen Zeit keine Muße mehr aufbringe. Man bevorzuge die „Schnellküche" und verzichte auf alles Kunstvolle und Besondere. Aehnlich verhalte es sich mit dem Trinken. Vorbei und unwiderruflich dahin seien die Zeiten eines Falstaff und eines Heinrich VIII., die essen und trinken konnten, ohne daß sie am nächsten Tage zum Arzt gehen mußten. **Vorbei** seien die Tage, in denen man **ein gepflegtes „Bäuchlein" für eine Mannesszierde** hielt, auf die niemand verzichten wollte.

Querschnitt durch den Alltag

Aufgelaufener Dampfer wieder flott geworden

dnb. **Emden,** 6. Dezember.

Fünf Schleppern gelang es in der Nacht zum Sonntag bei Hochwasser den bei der holländischen Insel Rottum aufgelaufenen Emdener Dampfer „Konsul Karl Fisser" wieder freizubekommen. Das Schiff hat sofort mit eigener Kraft die Reise nach Emden fortgesetzt, wo es inzwischen eingetroffen ist.

Stürme und Hochwasser in Bulgarien

dnb. **Sofia,** 6. Dezember.

Aus Südbulgarien und Mazedonisch-Bulgarien werden orkanartige Stürme und schwere Ueberschwemmungen gemeldet, die überall große Schäden angerichtet haben.

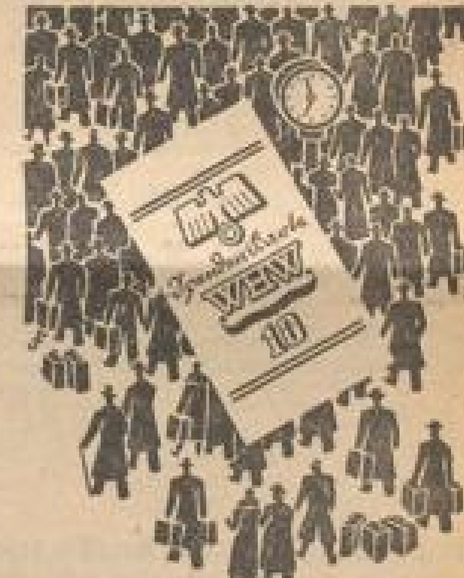
Der Fluß Mariza ist an mehreren Stellen über die Ufer getreten und hat Hunderte von Häusern unter Wasser gesetzt. In der Gegend von Sweti-Wratsch hat die Drina Struma die Eisenbahnstrecke und die einzige Verbindungsstraße nach Sofia kilometerlang zerstört, so daß die Ueberführung der gestern endlich geborgenen sechs Todesopfer des polnischen Flugzeugunglücks im Pirin-Gebirge bisher nicht erfolgen konnte.

Sämtliche Telefonverbindungen und jeglicher Verkehr mit Bulgarisch-Mazedonien sind unterbrochen.

Von Gesteinsmassen erschlagen

dnb. **Wien,** 6. Dez.

Infolge der schweren Regenfälle der letzten Tage lockerten sich in einem Steinbruch bei der oberösterreichischen Stadt Schaerding am Inn das Erdreich und zwei mächtige Granitblöcke, und stürzten auf eine Arbeiterkolonne nieder. Ein Arbeiter wurde getötet und acht zum Teil sehr schwer verletzt.

JEDER REIST MIT DER

WHW SPENDENKARTE
AN ALLEN SCHALTERN DER REICHSBAHN

Der grüne Salon

Die Geschichte einer Familie aus der Nachkriegszeit
von Bertha von Gebhardt

16

„Ach, ich werde schon nicht sitzenbleiben! Du wirst mir schon durchhelfen, Bibi! Ich muß da höchstens noch ein paar Nachhilfestunden in Griechisch haben, dann wird es schon gehen."

„Dafür ist bereits gesorgt!" sagte Bibi hastig. Sie hatte es nicht sagen wollen, in diesem Zusammenhang nicht. Und nun hatte sie es doch gesagt! Ihre eigenen Worte klangen ihr wie hämisch in den Ohren: Man kann dagegen ankämpfen ... Alles, was in Bibi jung und trotzig war, bäumte sich auf. Ich will aber nicht unterliegen! Ich nicht! „Junge", sagte sie, „ich will dir mal eines sagen! Ich werde dich nicht verpetzen — soweit kennst du mich ja. Aber du wirst mir jetzt und hier —", sie sprang aus dem Bett, war im anderen Zimmer und schaltete das Licht ein, „— und bei hellem Licht das Versprechen geben, daß du keine Dummheiten machen wirst! Du verstehst mich?"

„Warum soll ich keine Dummheiten machen, Bibi?" Die Frage kam kindlich. Der Junge saß jetzt aufgerichtet auf seinem Lager. Seine mageren Schultern in dem zerknitterten Hemd waren ihr zugekehrt; sein Knabengesicht war von Röte überflammt.

„Weil du noch keine Verantwortung für dich selber hast! Man hintergeht seine Eltern nicht, solange man noch von ihnen abhängig und nicht erwachsen ist. Später wirst du selbst wissen müssen, was du tust; vorläufig stehst du unter ihrem Schutz und sogar, während deine Mutter nicht hier ist, ein bißchen unter meinem." Bibi zitterte vor Erregung.

„Und was soll ich tun, Bibi?"

„Sehr einfach", sagte Bibi grimmig. Sie ging in ihren flatternden karierten Schlafanzughosen zu ihrem kleinen grauen Schreibtisch und schloß einen Kasten auf. „Da hast du die zehn Mark! Ich habe es mir überlegt. Es geht nicht, daß du Schulden hast bei dem Mädchen. Es ist mein Geld, Hansjörg, verstehst du, nicht Großmamas Geld. Das ist das eine. Und das zweite ist, daß du mir jetzt in die Hand hinein und in die Augen hinein versprichst, daß du nichts tun wirst, was du mir nicht jeden Tag und jede Stunde offen erzählen könntest!"

Er gab ihr wirklich die Hand, sichtlich beeindruckt. Sie löschte das Licht.

„Ich kann aber nicht aufhören, sie zu lieben", raunte Hansjörg aus dem Finsteren herüber. „Wenn du das auch noch verlangst, dann nimm die zehn Mark lieber zurück!"

„Du bist ein Kindskopf!" zischelte Bibi, wütend und ergriffen zugleich. „Ich kaufe keine Versprechungen. Meinetwegen kannst du lieben, wen du willst. Das kann man nicht befehlen. Du nicht und ich nicht."

Er mißverstand sie. „Du auch nicht?" fragte er, gespannt und erregt. „Also hast du geschwindelt, natürlich! Du bist auch in jemand verliebt? Gib es zu, Bibi!"

„Ja, zum Donnerwetter!" sagte sie. Nicht um die Welt hätte sie jetzt lügen können. Eine maßlose süße Sehnsucht, zu weinen, überkam sie, und Seligkeit und Jammer schüttelten ihren Körper vom Scheitel bis zur Zehe. „Aber jetzt schlaf!" brachte sie noch mühsam heraus. „Und wehe dir, wenn du ein Wort weiterfragst! Gute Nacht!"

„Jetzt hab' ich dich noch einmal so lieb, Bibi!" sagte Hansjörg, ganz erschüttert.

Aber sie hörte es nicht mehr; sie hatte sich mit einem wilden Ruck zur Wand gekehrt und sich, nach ihrer Kindergewohnheit, die Decke bis über die Ohren gezogen.

*

Wenn sparsame und anspruchslose Menschen einmal über ihre Verhältnisse leben, so ist das ein weit königlicheres Vergnügen, als es der verschwenderischste Aufwand eines Begüterten jemals gewähren kann.

Wolfgang Uthermöhl, glücklicher Inhaber einer Stube in der Kanonierstraße, die teurer war als jede Kammer, die er bislang bewohnt hatte, genoß dieses Vergnügen in vollen Zügen. Er hatte sich wohnlich eingerichtet. Unter der Schlacht bei Leipzig hing die alte, ehemals weiße Studentenmütze seines Vaters, die ihn überallhin begleitete, und über dem Nußbaumschreibtisch seines Vaters Pfeifenkopf mit dem langen Rohr, das immer noch, obgleich der Vater seit seiner Verheiratung nie mehr geraucht hatte, seltsam eindringlich nach Tabak duftete. Die Nippesfiguren, Hänsel und Gretel am Knusperhäuschen und Rotkäppchen mit dem Wolf in bemaltem Biskuit, hatte er entfernt und statt dessen zwei alte Zinnkrüge aufgestellt. Dazwischen standen seine Bücher, darunter einige sehr ehrwürdige, mit braunen verschrammten Lederrücken, und Bücher lagerten auch auf dem Tisch und auf der wackligen Kommode, deren einer fehlender Vorderfuß ebenfalls durch ein Buch wirksam ersetzt worden war.

Die Stube war ein Glücksfund, nicht allein durch ihre altberlinische Geräumigkeit, nicht allein durch die Nachbarschaft der Dreifaltigkeitskirche, die ihm von allen Kirchen immer die heimeligste gewesen war; sie war ein Glücksfund auch deshalb, weil es durchaus nicht ausgeschlossen schien, daß so eine junge Dame einmal spazierenderweise oder im Wagen der Fahrschule Lindigkeit die Kanonierstraße und den Wilhelmplatz kreuzte ...

Die Wahrheit zu sagen: Es waren vier Tage vergangen, und sie hatte sie noch kein einziges Mal gekreuzt. Allein, es geschah am Morgen des fünften, einem Sonntag, ein Wunder: Er erhielt einen Brief!

Es war ein grauer Brief länglichen Formats, und er wußte im Augenblick, als seine Wirtin ihn hereinreichte, von wem er stammte. „Danke!" sagte er mit Herzklopfen und wartete fiebernd, daß die Frau gehen möchte. In ihrer Gegenwart diesen Brief zu öffnen, wäre unmöglich gewesen.

Aber, wie Wirtinnen einmal sind, sie hatte erst kaum die Absicht gehabt, hereinzukommen, doch änderte sie beim Anblick seiner unverhohlenen seligen Bestürzung ihre Pläne. Sie trat ein und machte sich lobenswerterweise zu schaffen: Gewissenhaft hob sie umherliegende Blätter vom Fußboden auf; sorgfältig stapelte sie verstreute Bücher auf einen Haufen; langsam, mit quälender Langsamkeit, räumte sie das geleerte Kaffeegeschirr zusammen; alles nur, um mitzuerleben, wie er den Brief läse.

Er tat ihr nicht den Gefallen. Er hielt ihn in der Hand. Er studierte die Aufschrift. Auch die Aufschrift eines Briefes kann schön sein, wenn eine geliebte Hand sie geschrieben hat. Er brauchte den Brief fast nicht zu öffnen — dies allein schon war Glück.

Zögernd wandte sich Frau Kirke zur Tür. Sie seufzte. „Gleich zehn!" sagte sie mahnend. „Die Kirche läutet!" Sie mochte der Ueberzeugung sein, daß ein angehender Pastor sonntags besser die Predigt besuchen als während der Kirchzeit Liebesbriefe lesen sollte.

„Ja, ja", sagte Uthermöhl ungeduldiger, als es sonst seine Art war. Natürlich würde er zur Kirche gehen. Aber sie lag ja vor ihm; zehn volle Minuten waren ihm noch gegönnt, er würde noch längst zur Zeit kommen ... Dann, endlich allein, riß er den Umschlag auf und las.

„Lieber Herr Uthermöhl! Mein Vetter Hansjörg von Hintelmann — Sie werden sich seiner erinnern? — ist im Griechischen und in Mathematik so schwach, daß seine Versetzung in Frage gestellt ist. Wären Sie bereit, ihm in den nächsten Wochen bis Ostern täglich eine Nachhilfestunde zu geben? Wenn ja, so bittet Sie mein Onkel" — folgt die genaue Adresse — „sich der Einfachheit halber gleich Montag einzufinden, und zwar um vier Uhr nachmittags, wenn Ihnen das möglich ist. Es grüßt Sie Ihre Sabine Pohrt."

Frau Kirke wäre enttäuscht gewesen. Es war ausgesprochenermaßen kein Liebesbrief. Er hätte ihn getrost zu ihrer bequemen Lektüre auf dem Tisch liegenlassen können ... Aber einen solchen Brief konnte man nicht auf dem Tisch liegenlassen! Er war mehr als ein Liebesbrief, er war ein Schatz, ein Besitz. Er würde ihn zu sich stecken, ihn immer wieder lesen, die Schriftzüge mit den Augen liebkosen, das Blatt streicheln, auf dem ihre Hand gelegen hatte ... Sorgsam bettete er das Blatt wieder in den Umschlag.

Das Glockengeläut der Dreifaltigkeitskirche schwang schon aus, die letzten Töne verwehten noch in den blauen, mitten im Februar schon ganz frühlingsrein strahlenden Himmel, als der Student Uthermöhl die feierliche Rundhalle betrat und sich auf einem Seitenplatz niederließ. Ein Brief knisterte in seiner Brusttasche. Er war reich, er fühlte sich übermäßig beschenkt. Die Orgel setzte ein, jeder Ton floß ihm mitten durchs Herz, und der Gemeindegesang, dünn, falsch und hinter der mächtig führenden Orgel trübselig nachhinkend, erschien ihm wie Engelsharmonie, in die er die eigene Stimme zu mischen gewürdigt war.

Und zum erstenmal in seiner ganzen Studienzeit verstand der Student Uthermöhl, dem beim Anhören einer Predigt die doppelte Aufgabe zufiel, sie gleichsam anatomisch auf ihr Knochengerüst zu prüfen und gleichzeitig ihren ausstrahlenden Hauch andächtig in sich aufzunehmen, von dem ganzen Vortrag, obschon er sachlich genug gehalten war, kein Sterbenswort. Aber dennoch fühlte er sich, unter den Kirchenbesuchern aus der dämmerigen Halle wieder ins helle, glasklare Tageslicht hinaustappend, so erbaut und inwendig gehoben wie kaum jemals in seinem Leben.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 7. Dezember 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 564

Die Rheinschiffahrt im Zeichen von Kleinwasser

Die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt zeigte nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort im Monat November 1937 gegenüber dem Vormonat im wesentlichen keine Veränderung. Die Schiffahrt wurde weiterhin durch den anhaltend ungünstigen Wasserstand in Verbindung mit dem in der Berichtszeit häufiger auftretenden Nebel außerordentlich beeinträchtigt. Die Abladetiefe der Fahrzeuge mußte infolgedessen nicht nur in der Bergfahrt, sondern auch in der Talfahrt nach und nach stark eingeschränkt werden. Während des ganzen Monats waren außerdem Ableichterungen, hauptsächlich in Mannheim und Kehl/Straßburg, notwendig. Als weitere Folge des anhaltenden Kleinwassers erfuhr die bereits im Vormonat gemeldete Verknappung an Kahnraum in der Berichtszeit eine weitere Verstärkung. Dies beeinflußte namentlich auch das Geschäft der Schiffahrtsspeditionen nachteilig. An allen Rheinplätzen überstieg die Nachfrage bei weitem das Angebot.

Die geringen Niederschläge am Oberrhein um die Monatsmitte und an einigen Tagen nachher waren nicht geeignet, wirksame Erleichterungen zu schaffen. Auch die gegen Ende des Monats am Niederrhein zu verzeichnende leichte Besserung der Wasserverhältnisse ermöglichte allerdings eine größere Ausnutzung der Tragfähigkeit der großen Schiffe, hatte jedoch lediglich zur Folge, daß keine weitere Verschärfung der an sich schon angespannten Lage eintrat. Der Rhein-See-Verkehr stand ganz besonders unter dem Einfluß der ungünstigen Wasserverhältnisse. Die Verladetätigkeit entwickelte sich weiterhin sehr rege. Die Brennstoffverladungen waren unverändert umfangreich, so daß der erforderliche Leerraum nicht immer prompt zur Verfügung gestellt werden konnte. Dasselbe gilt für die in der Berichtszeit ebenfalls sehr stark in die Erscheinung tretenden Verschiffungen von Exportkohlen nach den Rhein-See-Häfen; auch hier war wegen der geringen Ausnutzungsmöglichkeit der Fahrzeuge der Kahnraum für die zu verladenden Mengen sehr knapp und stand nicht immer entsprechend zur Verfügung. Die Schweizer Bezüge, die sich bekanntlich in der Hauptsache auf Koks erstrecken, hatten, obwohl die direkte Fahrt nach Basel noch im Gange war, in der Berichtszeit ein Nachlassen zu verzeichnen, jedoch blieb die Verlegenheit in Koks weiterhin unverändert groß und die Produktion erheblich hinter der Nachfrage zurück. Die Verladung von Erzen ab Basel und Straßburg wies eine Steigerung auf, am Mittelrhein blieb das Verladegeschäft vorwiegend in Holz, Bauhölzern und Steinen sowohl berg- wie talwärts unverändert rege. Das Verladegeschäft in den Rhein-See-Häfen war sehr lebhaft. Das Schleppgeschäft war durch das niedrige Wasser und den häufig auftretenden Nebel stark beeinträchtigt. Die Schlepplöhne ab Ruhrort und Mannheim erfuhren Anfang des Monats eine vorübergehende Erhöhung, die sich jedoch bei dem bestehenden starken Angebot an Schleppkraft auf die Dauer nicht halten konnte. Die Frachten zeigten bei fester Stimmung zum Ausgleich der Minderausnutzung der Fahrzeuge eine fortlaufend steigende Tendenz, sowohl tal- wie bergwärts. Sie hatten talwärts erstmalig zwei Monate infolge der eingangs erwähnten kleinen Wasserstandsaufbesserung am Niederrhein einen Rückgang zu verzeichnen.

Die Kraftfahrzeugindustrie im Oktober 1937

Im Oktober sind wie „Wirtschaft und Statistik" berichtet, Produktion und Absatz der Kraftfahrzeugindustrie im Zuge der Saisonentwicklung sowohl mengen- als auch wertmäßig gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Insgesamt wurden 44 757 gegen 49 736 Kraftfahrzeuge im Vormonat fertiggestellt. Im Inland wurden 39 154 (Vormonat 43 500) Kraftfahrzeuge im Gesamtwert von 96,4 Mill. ℛℳ (Vormonat 94,8 Mill. ℛℳ) abgesetzt, nach dem Ausland wurden 7457 (9298) Kraftfahrzeuge im Wert von 15,8 Mill. (17,2 Mill.) ℛℳ verkauft. Mengenmäßig hat sich somit der Inlandsabsatz um 7 v. H., der Auslandsabsatz um 19 v. H. gegenüber dem Vormonat vermindert.

Der wertmäßige Absatzrückgang gegenüber September betrug bei Inlandsverkäufen 1 v. H., bei Auslandsverkäufen 9 v. H. Der Gesamtabsatzwert war mit 110 Mill. ℛℳ um 3 v. H. geringer als im Vormonat. Dem Werte nach hat sich somit der Absatz weniger stark vermindert als der Stückzahl nach (9 v. H.). Der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatzwert ist von 15,4 v. H. im Vormonat auf 14,3 v. H. im Oktober zurückgegangen.

Was sind gebrauchte Kraftwagen wert?

Die Deutsche Automobil-Treuhand (DAT) hat als Betreuerin der Marktordnung des Kraftfahrzeuggeschäfts nunmehr gewisse Normen über die durchschnittliche **Wertminderung der Kraftwagen** herausgebracht. Dabei ist zu beachten, daß es sich naturgemäß nur um Richtlinien handeln kann, da die verschiedensten Umstände zu der Bewertung eines Altwagens beitragen. Diese Umstände, die in der Pflege des Wagens, in der Höhe der gefahrenen Kilometer, in der modischen Ansicht des Wagentyps und schließlich besonders in dem Zustand des Wagens selbst bedingt sind, können niemals auf jeden Wagen in gleichem Maße zutreffen.

Die von der DAT nun aufgestellten Normen nehmen die Abwertung eines kleinen Personenwagens in der Preislage bis 2000 ℛℳ am Ende des ersten Jahres zu einem Drittel an. Die Verminderung steigt im zweiten Jahre auf 40 v. H., im dritten auf 60, im vierten auf 70 und im fünften Jahr auf 80 v. H. des Neuwertes.

Die Verminderung der Wagen höherer Preislagen geht rascher vor sich. Dies hängt wohl damit zusammen, daß in erster Linie die Nachfrage für gebrauchte Wagen sich auf kleine und mittlere Wagen erstreckt. Der Altwagenkäufer sieht nicht nur auf den Anschaffungspreis, sondern muß auf den Preis der Unterhaltungskosten sehen. Schließlich sind die Modelle der großen Wagen rascher durch neue Typen ersetzt, während die Serienherstellung für den Kleinwagen häufig eine längere Zeit in Gang ist. Somit wird für den Wagen der höheren Preislage der Abwertungssatz im ersten und zweiten Jahr schon mit 45 und 55 v. H. der Preisklassen bis 7000 ℛℳ Neuwert und sogar mit 50 bis 60 v. H. der Preisklassen über 10 000 ℛℳ Neuwert angenommen. Der Endwert sinkt im fünften Jahr für diese Wagenklasse auf nur noch 15 v. H. des Neuwertes.

* **Bürgerliches Brauhaus Görlitz AG. — Uebernahme durch die Görlitzer Aktienbrauerei.** In einer außerordentlichen HV. der Bürgerliches Brauhaus Görlitz AG wurde der Uebergang des Unternehmens mit allen Aktiven und Passiven auf Grund der Umwandlungsbilanz vom 30. September 1937 auf die Görlitzer Aktienbrauerei genehmigt. Für die nicht im Besitz der Görlitzer Aktienbrauerei befindlichen Aktien wird eine Entschädigung von 90 ℛℳ für je 100 ℛℳ Aktien gemäß dem Gesetz vom 5. Juli 1934 gewährt.

* **Vereinfachung im Reemtsma-Konzern.** Durch HV-Beschluß ist das Vermögen der Polo-Zigarettenfabrik GmbH in Merzig auf die alleinige Gesellschafterin, die Firma H. F. u. Ph. F. Reemtsma Kommanditgesellschaft in Hamburg-Bahrenfeld, unter Ausschluß der Abwicklung übertragen worden. Das Geschäft wird als Zweigniederlassung der Firma Reemtsma weitergeführt.

* **Hofbrauhaus Coburg AG, Coburg.** Der AR schlägt für 1936/37 wieder 9 v. H. Dividende wie in den Vorjahren vor. (GV 20. Dezember.)

* **Concordia Lebens-Versicherungs-AG, Köln. — 428 Mill. ℛℳ Versicherungsbestand. — Vollzinszahlung des AK.** In der letzten AR-Sitzung konnte der Vorstand über eine günstige Weiterentwicklung der Gesellschaft berichten. Der Antragszugang betrug in den ersten zehn Monaten des laufenden Geschäftsjahres 44 Mill. ℛℳ. Der vorzeitige Verfall ist weiter zurückgegangen. Unter Berücksichtigung des normalen Abgangs durch Tod und Ablauf sowie des vorzeitigen Storno ergibt sich ein Reinzuwachs von 28 Mill. ℛℳ Versicherungssumme. Damit übersteigt der Reinzugang in den ersten 10 Monaten d. J. den Gesamtzugang des verflossenen Geschäftsjahres bereits um 2 Mill. ℛℳ. Der Versicherungsbestand beträgt Ende Oktober 428 Mill. ℛℳ. Entsprechend der Zunahme des Versicherungsbestandes sind auch die Kapitalanlagen beachtlich gestiegen. Der Sterblichkeitsverlauf war bisher durchaus befriedigend und die Zunahme der Verwaltungskosten bewegte sich in angemessenen Grenzen. Da mit einer wesentlichen Veränderung bis zum Jahresschluß nicht mehr zu rechnen ist, ist wiederum ein günstiges Geschäftsergebnis zu erwarten. Deshalb können neben einer reichlichen Ueberweisung an die Gewinnrücklagen der Versicherten voraussichtlich die gleichen Ausschüttungen an die Aktionäre wie im letzten Jahre in Betracht gezogen werden. Angesichts der Höhe des Versicherungsbestandes von 428 Mill. ℛℳ und der dauernd steigenden Aktiven, die Ende 1936 schon 110 Mill. ℛℳ überschritten, soll das bisher mit 37,5 v. H. eingezahlte Aktienkapital voll gezahlt werden. Deshalb beschloß die Verwaltung, die 62,5 v. H. des noch ausstehenden AK von den Aktionären einzufordern. Auf jede auf 100 ℛℳ lautende Aktie haben die Aktionäre 62,5 v. H. bis zum 29. 12. 1937 einzuzahlen. Die Aufforderung an die Aktionäre ist bereits im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Mit diesem Beschluß kommt die Gesellschaft auch den Bestrebungen des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung nach, das sich schon in früheren Jahren in seinen Veröffentlichungen für die Vollzahlung der Aktienkapitalien bei Versicherungsgesellschaften ausgesprochen hat.

* **Gas-AG. Ritter u. Cie., Siegen. — Steigerung der Energieabgabe.** Die zum RWE-Konzern gehörende Gas-AG. Ritter u. Cie., Siegen, berichtet zum 30. Juni 1937 von der Steigerung der Energieabgabe um 24 v. H. auf 1,90 (1,531) Mill. kWh. Der Gasabsatz stieg um 5 v. H. auf 0,87 (0,83) Mill. cbm. Die Erträge aus dem Strom- und Gasverkauf erhöhten sich auf 0,19 (0,16) Mill. ℛℳ. Bei Abschreibungen auf Anlagen von 0,05 (unv.) und anderen Abschreibungen von 0,01 (0,007) Mill. ℛℳ wird ein **Reingewinn** von 89 832 (65 700) ℛℳ ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 92 500 (83 760) ℛℳ erhöht. Davon werden nach dem Beschluß der HV nun 6 v. H. Dividende verteilt und 22 306 ℛℳ vorgetragen. — In der Bilanz (in Mill. ℛℳ) erscheinen neben dem unv. AK von 1,0 Sachanlagen mit 0,20 (0,10), Rückstellungen mit 0,03 (0,16), Wertberichtigungen mit 0,88 (0,83) und Verbindlichkeiten mit 0,02 (0,02), andererseits Umlaufsvermögen mit 0,39 (0,54), und zwar hauptsächlich Konzernforderungen mit 0,30 (0,40), ferner Anlagen mit 1,23 (1,27) und Beteiligungen mit 0,05 (unv.). Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden weiterhin günstig beurteilt.

* **Brauhaus Nürnberg, Nürnberg.** Das am 30. September 1937 abgelaufene Geschäftsjahr brachte dem Brauhaus Nürnberg, Nürnberg, ein wesentlich besseres Ergebnis als das Vorjahr. Es konnte eine ansehnliche Absatzsteigerung erzielt werden, die in der Hauptsache auf die günstige Sommerwitterung, zum Teil aber auch auf die sich fortsetzende Wirtschaftsbelebung zurückzuführen ist. Auch das außerbayerische Absatzgebiet hat sich erfreulich entwickelt. Die soziale Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder wurde in der bisherigen Weise fortgesetzt. An ausgeschiedene verdiente Arbeitskameraden und deren Angehörige wurde im Berichtsjahr ein Betrag von etwa 68 000 ℛℳ ausgezahlt. Einer Gesamtroheinnahme (alles in Mill. ℛℳ) von 7,38 (6,70) stehen Löhne und Gehälter von 1,25 (1,24), soziale Abgaben von 0,10 (0,10), Zinsen von 0,13 (0,12), Besitzsteuern von 0,55 (0,61) und alle übrigen Aufwendungen von 4,41 (4,12) gegenüber. Für Anlageabschreibungen wurden 322 338 (323 111) Mark und für andere Abschreibungen 201 586 (21 992) ℛℳ verwendet. Einschließlich 36 736 (43 422) Vortrag ergibt sich ein **Reingewinn** von 398 071 (281 036) ℛℳ, aus dem 5½ (4) v. H. Dividende vorgeschlagen werden. Im Berichtsjahr wurde der Gesellschaft als bisheriger alleiniger Aktionärin das Vermögen der Brauhaus Schwabach AG. im Wege der erleichterten Umwandlung übertragen.

* **Berliner Börse am Weihnachtsheiligabend geschlossen.** Am Freitag, dem 24. Dezember (Weihnachtsheiligabend), bleiben die Räume der Berliner Börse für jeden Verkehr geschlossen.

Waren und Märkte

Manheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim,** 6. Dezember. Aus Thüringen und Hessen wurden kleinere Partien Weizen angedient und auch umgelegt; aus der Umgebung war dagegen nichts zu haben. — Pfälzischer Roggen wurde an hiesige Mühlen verkauft. In norddeutschem Roggen kamen einige Umsätze mit 6 ℛℳ Spanne zustande. — In Braugerste kamen größere Partien aus Bayern und Württemberg hierher, wurden aber nur vereinzelt aufgenommen, da die Brauereien zum größten Teil bereits eingedeckt sind und die angebotenen Herkünfte auch qualitativ die oberrheinischen nicht erreichten. — Am Weizenmehlmarkt war Type 1050 lebhaft gesucht; auch nach 502 bestand große Nachfrage. Das Geschäft in Type 812 hat sich bereits eingespielt. Roggenmehl lag weiterhin ruhig. — Am Futtermittelmarkt waren Zuckerschnitzel aller Art, Kartoffelflocken und Melassefutter reichlich zu haben.

Badische Obstgroßmärkte

⊙ **Mannheim,** 4. Dezember. Die Apfelanlieferungen haben in der letzten Zeit leicht nachgelassen. Birnen kamen fast gar nicht mehr zum Angebot. Der Absatz in Tafeläpfeln war flott; auch Wirtschaftsobst ließ sich gut absetzen. Für die Zeit vom 4. bis 10. Dezember gelten folgende Erzeugerpreise in ℛℳ je 50 Kilo (in Klammern die Preise der Vorwoche):

Anbaubezirk Odenwald und Bergstraße: Aepfel A 10 bis 19 (10—18); B 6—11 (6—11); Birnen A 10—16 (10 bis 18); B 6—11 (6—11). — **Anbaubezirk Wiesloch-Baden:** Aepfel A 10—16 (10—17); B 6—10 (6—11); Birnen B — (10—17); B — (6—11). — **Anbaubezirk Rench- und Kinzigtal:** Aepfel A 10—18 (10—18); B 6—11 (6—11); Birnen A — (10—18); B — (6—11); Walnüsse — (21—25). — **Anbaubezirk Markgräflerland:** Aepfel A 10—19 (10—19); B 6—11 (6—11); Birnen A 10—18 (10—18); B 6—10 (6 bis 10). — **Anbaubezirk Bodensee:** Aepfel A 10—19 (10—19); B 6—11 (6—11); Birnen A — (10—18); B — (6—10).

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 75/77	210	Wintergerste 4zeil. fr. Berl.	...	Hafer märk. Berl. 46/49		
[illegible]		märk. Stat.	...	[illegible] 4		155
Roggen märk.	194	2zeil. fr. Berl.	...	Weizenmehl 11		26,81
Braugerste		märk. Stat.	...	[illegible] 12		29,20
[illegible] frei Berl.	...			14		28,51
märk. Stat.	...	Industriegerste fr. Bl.	...	Roggenmehl 11		22,25
gute frei Berl.	...	märk. Stat.	...	[illegible] 12		22,85
märk. Stat.	...	Futtergerste 59/60	188	13		22,45

Viktoria-Erbsen	34.—/35.—	[illegible]	...	...
kleine Erbsen	32.—/33.—	Leinkuchen ab Hamburg	16.30	4,80
Futter-Erbsen	24.—/25.—	Erdnußkuchen ab Harb.	15.80	5.20
Peluschken	22.—/23.—	Erdnußkuchenmehl	17.2	
Ackerbohnen	23.—/24.50	Trockenschnitzel	8.60	
Wicken	25.—/26.—	Sojabohnenschrot [illegible]	15.30	5.60
[illegible]	—	ab Stettin	15.30	5.60
Lupinen blau	16.—/17.—	Kartoffelflocken	...	[illegible]
gelb	24.—/25.—	ab Berlin	...	

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 7. Dezember

Für die Abendbörse lagen Kundschaftsaufträge kaum vor, so daß sich das Geschäft an allen Marktgebieten in engen Grenzen bewegte. In Anpassung an den Berliner Schluß lag ein Teil der Kurse noch etwas schwächer, der Berliner Stand wurde aber kaum mehr unterschritten. — **Am Rentenmarkt** hatten Reichsaltbesitz zu unverändert 130 etwas Geschäft. Kommunalumschuldung wurden mit 94,90 bewertet.

Auch späterhin hatte das Geschäft nur geringen Umfang, so daß die meisten Papiere nom. zur Notiz gelangten. Die Kursbildung war zwar nicht ganz einheitlich, aber vorwiegend behauptet. Schwächer waren jedoch Deutscher Eisenhandel mit 144,75 (146). Im übrigen betrugen die Abweichungen nur Bruchteile eines Prozentes.

Der Rentenmarkt war später ohne besonderes Geschäft.

* **Neue Inlandszucker-Freigabe.** Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat ab 1. Dezember d. J. die 5. Inlandszucker-Freigabe in Höhe von 5 v. H. der Jahresfreigaben 1937/38 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten Dezember 1937 bis Februar 1938. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 25 v. H. zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1936/37.

⚖ **Rotterdamer Getreidekurse vom 6. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,05; März 7,15; Mai 7,22½; Juli 7,15. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 105,25; März 105,50; Mai 104,75; Juli 103,25.

⚖ **Liverpooler Baumwollkurse vom 6. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Dez. [illegible] 447; Jan. (38) 449; Febr. 451; März 454; April 456; Mai 458; Juni 459; Juli 461; August 462; Sept. 464; Okt. 466; Nov. 467; Dez. 469; Jan. (39) 471; März 474; Mai 476; Juli 477; Okt. 480; Tendenz ruhig.

⚖ **Leinölnotierungen vom 6. Dez.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. 12⅞s; Leinsaat Kalk. per Dez.-Jan. und Bombay je Dez.-Jan. je 14⅛; Leinsaatöl loko 28,3; Dez. 27,3; Jan.-April 27,1½; Baumwoll-Öl ägypt. 19,6; Baumwoll-Öl ägypt. 5/16; Neuyork: Terp. 51,25, Savannah: Terp. 26,25.

* **Die Bodenseefischerei im Oktober 1937.** Im Oktober wurden im Bodensee und im Rheingebiet 25 990 Kilo Fische im Werte von 29 000 ℛℳ gefangen.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 6. Dezember [illegible]

London	147.09	[illegible]	[illegible]	[illegible]	993.75	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2945.50	[illegible]	155.—	[illegible]	1038.25	[illegible]	1150.—
[illegible]	500.37	[illegible]	680.87	[illegible]	758.—	[illegible]	615.—

London, 6. Dezember [illegible]

[illegible]	497.27	[illegible]	22.10.—	[illegible]	2579.—	[illegible]	14.739
[illegible]	408.87	[illegible]	1947.50	[illegible]	670.—	[illegible]	127.—
[illegible]	899.—	[illegible]	1026.25	[illegible]	171.—	[illegible]	1800.—
[illegible]	147.07	[illegible]	135.—	[illegible]	560.50	[illegible]	2075.—
[illegible]	2941.—	[illegible]	228.20	[illegible]	2032.—	[illegible]	124.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	143.—	[illegible]	2591.—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1740.75	[illegible]	2950.—	[illegible]	1930.—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2160.75	[illegible]	214.—	[illegible]	40.2.—	[illegible]	1895.—
[illegible]	...	[illegible]	40.5.—	[illegible]	1.300	[illegible]	220.12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 6. Dezember

[illegible]	53.—	54.—	...	260.0	261.0	...	[illegible]
[illegible]	53.—	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	53.—	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	53.—	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	53.—	53.—	...	260.0	260.0	...	[illegible]
[illegible]	53.—	53.—	...	265.0	265.0	...	[illegible]

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 6. Dezember für eine Unze Feingold 139 sh 11 d gleich 86,7838 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,9611 Pence gleich 2,79015 ℛℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse war die Nachfrage nach Kahnraum sehr rege. Leerraum konnte sofort eingeteilt werden. Die Talfracht erhielt nach Rotterdam einschl. Schleppen mit 1,60 ℛℳ ab Ruhrhäfen und 1,90 ℛℳ ab Kanal keine Aenderung. Ebenso blieb die Bergfracht (mit dem Satz von 1,70 ℛℳ ab Ruhrhäfen und 1,90 ℛℳ ab Kanal Basis Mainz-Mannheim bestehen. Der Talschlepplohn beträgt 14 Pfg. für gebrachte beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn notierte mit 70 bzw. 80 Pfg. nach Mainz und 80 Pfg. bzw. 1 ℛℳ nach Mannheim.

SPORT DER NMZ

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Nach den zahlreichen Ausfällen, die es in der letzten Zeit gerade in den süddeutschen Gauen gab — aus unumgänglichen Gründen selbstverständlich —, darf man sich nicht wundern, wenn auch an den Sonntagen um Weihnachten herum noch ein vollständiges Meisterschaftsprogramm abgewickelt wird. Die sonst üblichen Freundschaftskämpfe werden diesmal wohl bis auf wenige Ausnahmen, hier ist schon auf das Gastspiel des ungarischen Fußballmeisters Hungaria Budapest in Mannheim beim VfR hingewiesen, in Fortfall kommen müssen.

Für Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — FK Saarbrücken
Kickers Offenbach — FSV Frankfurt
Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen
FK 03 Pirmasens — Opel Rüsselsheim

Wie bereits erwähnt, kann es hier einige Aenderungen im Vorderfeld geben. Eintracht Frankfurt ist wirklich in guter Form, so daß selbst der FK Saarbrücken wohl kaum an der Niederlage vorbeikommen dürfte. Immerhin liegt die Möglichkeit einer Ueberraschung vor. Einen schweren Gang geht Borussia Neunkirchen, bisher neben Eintracht ebenfalls unbesiegt. Wormatia Worms sieht nach der guten Leistung am Bornheimer Hang wieder einen Hoffnungsschimmer, doch noch einzugreifen. Es kommt darauf an, ob der Wormser Sturm die starke Hintermannschaft der Gäste überwinden kann, sonst gibt es leicht ein Unentschieden. Kickers Offenbach ist tatsächlich wieder besser in Fahrt, so daß sich der FSV Frankfurt vorsehen muß. FK Pirmasens kämpfte gegen Saarbrücken am letzten Sonntag ausgezeichnet und dürfte gegen Opel Rüsselsheim den ersten Sieg landen.

Gau Baden

VfL Neckarau — SV Waldhof
FV Kehl — Germania Brötzingen
1. FC Pforzheim — SpVgg. Sandhofen
Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg

Das Mannheimer Stadion ist wieder einmal der Schauplatz eines Ortskampfes. VfL Neckarau hat gegen den SV Waldhof noch immer große Spiele geliefert und so wird es auch diesmal sein. Besser sind die Waldhöfer, aber ob sie gewinnen, das ist noch nicht entschieden. In Kehl treffen die beiden Tabellenletzten zusammen. FV Kehl wird gegen Germania Brötzingen vielleicht den ersten Punkt gewinnen. Der 1. FC Pforzheim hat gegen Sandhofen die Spitze zu verteidigen; das wird nicht so einfach sein. Jedenfalls wird die Entscheidung knapp ausfallen. Offen ist der Ausgang des Treffens Phönix Karlsruhe gegen VfB Mühlburg.

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — Ulmer FV 94
Stuttgarter SC — FV Zuffenhausen
Sportfr. Eßlingen — Sportfr. Stuttgart
1. SSV Ulm — Union Böckingen
VfR Schwenningen — Stuttgarter Kickers

Ueberraschungen sind diesmal kaum zu erwarten, es sei denn in Ulm. VfB Stuttgart dürfte dem Ulmer FV 94 sicherlich beide Punkte nehmen und auch dem Stuttgarter SC müßte es möglich sein, gegen FV Zuffenhausen glatt die Oberhand zu behalten. Anders sieht es in Eßlingen aus, wo die Stuttgarter Sportfreunde gegen ihren Namensvetter noch lange nicht gewonnen haben. Bedeutungsvoll ist der Ulmer Kampf, denn der 1. SSV Ulm hat die Möglichkeit, Union Böckingens Spitzenstellung zu gefährden, zumal VfR Schwenningen gegen Stuttgarter Kickers natürlich nicht gewinnen kann.

Gau Bayern

Bayern München — BC Augsburg
FC 05 Schweinfurt — 1. FC Nürnberg
SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg

In Bayern wechseln hinter dem Klub die Plätze dauernd, einmal ist der, dann jener oben. Noch fast jedesmal wurden hier sämtliche Voraussagen über den Haufen geworfen. Eins ist sicher, wäre Kitzinger dabei, dann könnte man dem 1. FC Nürnberg in Schweinfurt die erste Niederlage voraussagen, so aber ist das etwas gewagt. Bayern München muß sich schon strecken, wenn der BC Augsburg geschlagen werden soll. Da könnte man noch eher an einen Sieg der „Kleeblättler" über Schwaben Augsburg glauben, obwohl auch hier die Punkte erst verteilt werden.

Fußball im Gau Südwest

Im Gau Südwest sind jetzt die restlichen Termine der ersten Runde der Gauliga-Fußballpunktespiele festgelegt worden. Als Spieltage werden der 12. Dezember und die beiden Weihnachtsfeiertage festgelegt. Am 19. Dezember werden Spiele der zweiten Runde angesetzt. Der Spielplan:

12. Dezember: Eintracht Frankfurt — FK Saarbrücken, Kickers Offenbach — FSV Frankfurt, Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen, FK 03 Pirmasens — Opel Rüsselsheim. — **25. Dezember:** Wormatia Worms — Kickers Offenbach. — **26. Dezember:** FSV Frankfurt — Opel Rüsselsheim, 1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt, SV Wiesbaden — Borussia Neunkirchen.

Ein großes Sportereignis für Mannheim

Hungaria (MTK) kommt!

Das große Sportereignis, das uns am Samstagmittag um 3 Uhr an den Brauereien im Treffen Hungaria (MTK) — VfR Mannheim bevorsteht, wirft seine Schatten bereits voraus. Die Jugend Mannheims debattiert bereits über die beste Fußballmannschaft des Kontinents und mit ihr die Alten. Das Spiel wird Massenbesuch bekommen, denn das Sportpublikum wird sich für einen solchen sportlichen Leckerbissen dankbar erweisen. Der große Rahmen wird abgeschlossen durch die Tatsache, daß Dr. Bauwens eingeladen wurde, das Spiel zu leiten.

Hungaria (MTK) führt in Ungarn mit 21 Punkten; noch kein Spiel ging im Spieljahr verloren. Unter Schaffers technischer Leitung geht die Mannschaft der ungarischen Meisterschaft entgegen. In den Händen Dr. Fodors liegt die sportliche Führung wie vor 10 und 20 Jahren. Die Ungarn kommen mit ihren besten Leuten: Szabo, Kiß, Biro, Zimonyi, Turay, Sebes, Sas, Müller, Cseh, Kardos, Dudas, Titkos, Mandl, Kalmar.

Von diesen Spielern sind Szabo, Biro, Turay, Sas, Dudas und Titkos ständige Mitglieder der ungarischen Nationalmannschaft, welche sämtliche Spiele, der seit Jahren ausgetragenen ungarischen Länderelf mitmachten. Müller ist österreichischer Nationalität und konnte nur deswegen in die Nationalmannschaft nicht eingestellt werden. Mandl ist in ganz Europa bekannt und ständiges Mitglied der Länderelf. Sowohl und Szabo 3 wurden vor einiger Zeit mit großen Opfern aus Frankreich und aus der Schweiz nach Ungarn zurückgebracht. Dasselbe gilt für Kalmar, welcher noch vor 3 Jahren ebenfalls ständiges Mitglied der Nationalmannschaft gewesen ist und als Nachfolger Dr. Sarosis genannt wird. Damals war er auch der beste Spieler Ungarns und wirkte entweder auf dem Mittelläufer- oder auf dem Mittelstürmerposten absolut nach Belieben.

In ihren bisherigen Spielen hat Hungaria 48 Tore geschossen, und zwar durchschnittlich 4 Tore je Spiel, denen ein Durchschnitt von 1 Gegentor gegenübersteht.

Der VfR, der ja in großen Kämpfen immer zu großer Leistungen aufläuft, wird natürlich in stärkster Aufstellung antreten. Zudem ist beantragt, für dieses Spiel Fuchs Spielgenehmigung zu erteilen.

Fortuna – Schalke in Köln

3. Endspiel um den Tschammer-Pokal

Das Endspiel um den dritten Tschammer-Pokalwettbewerb zwischen dem deutschen Meister FC Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf findet, wie das Fachamt Fußball mitteilt, am 9. Januar 1938 im Stadion zu Köln statt.

Die beiden westdeutschen Spitzenmannschaften standen sich bereits am 11. Juni 1933 an gleicher Stelle im Endspiel zur deutschen Meisterschaft gegenüber. Damals siegte Fortuna Düsseldorf 3:0 und sicherte sich damit den Meistertitel.

Handball im Gau Baden

Im Gau Baden sind in der Handball-Gauliga für den kommenden Sonntag, 12. Dezember, folgende Spiele angesetzt worden:

TSV Oftersheim — Tgde Ketsch
TSV Nußloch — SV Waldhof
TV Rot — VfR Mannheim
TV Weinheim — TV Seckenheim

Schi-Lehrgänge auf dem Kreuzeck

Mit dem Gruß an Deutschland und seinen Führer wurde am Kreuzeck die HJ-Fahne zum Zeichen, daß der achttägige Lehrgang sein Ende gefunden hat, wieder eingezogen. Acht Tage unvergeßlicher Kameradschaft liegen hinter den frischgebackenen Lehrwarten, die nun ihrerseits daran gehen, ihre Kameraden zu schulen. Ein Hüttenabend, an dem auch die teilnahmen, die das Zustandekommen des Lehrganges gewährleisteten, und bei dem vor allem die Vertreter der Wehrmacht begrüßt wurden, gab einen Eindruck des trefflichen Geistes, der Lehrer und Schüler auf dem Kreuzeck beherrschte. Die etwas spärliche Schneelage auf dem oberen Teil der olympischen Frauenabfahrtsstrecke bot den Prüflingen ausreichende Gelegenheit, das Gelernte zu zeigen und richtig zu verwerten. Bannführer Lorenz dankte am letzten Tage vor allem Fritzel Pfeiffer für das Rüstzeug, das er den Kameraden aus dem Reich für ihre zukünftige Arbeit mitgegeben hat. Kaum hatten die Lehrgangsteilnehmer das Kreuzeck verlassen, als auch schon 70 Mädel zum Frauenkursus einrückten. Sie werden jetzt einige Tage lang vom Reichsjugendschiwart Sondeker und Fritzel Pfeiffer betreut werden.

MARCHIVUM

Fußball in der Pfalz

Regen, Schnee und Sturmgebraus — Bombensieg der TSG 61 — Frankenthal läßt aufhorchen

Unter überaus ungünstigen Witterungsverhältnissen und zum Teil morastigen Spielfeldern lieferte sich die Bezirksklasse der Pfalz eine stattliche Reihe äußerst wichtiger Treffen, in deren Rahmen sich in und um Ludwigshafen folgende Mannschaften begegneten:

TSG Rheingönheim — 61 Ludwigshafen 0:7
89 Oppau — VfL Friesenheim 2:2
SpVg Mundenheim — VfR Frankenthal 0:1
SG Neustadt — 08 Mutterstadt 3:1
FV Speyer — 03 Ludwigshafen 1:1

Die Rheingönheimer TSG, die in diesem Jahr leider nicht in Schwung kommen will, leistete der „Kanonadschweder“ aus Ludwigshafen nur im ersten Spielabschnitt härteren Widerstand, so daß die gegnerische Elf in dieser Zeit nur zwei Treffer anbringen konnte. Nach dem Wechsel aber war der Gastgeber jedoch mit seinem Latein zu Ende, so daß er, mit fünf weiteren Toren belastet, ziemlich sang- und klanglos einging.

Neben dem ersten Verlustpunkt mußte 89 Oppau gegen den aufstrebenden VfL Friesenheim aufnehmen. Wie leidenschaftlich um die Punkte gekämpft wurde, geht schon daraus hervor, daß von jeder Partei ein Mann des Feldes verwiesen wurde.

„Einigkeit macht stark.“ Dieses alte Sprichwort hat, wie der neue VfR Frankenthal in Mundenheim bei der Spielvereinigung schlagend bewies, von seinem Glanz noch keine Einbuße erlitten. Was noch keiner Mannschaft gelang, brachte die Pfälzer im begeisterten Einsatz zustande und schlug die Mundenheimer auf deren Feld. Neustadt hat scheinbar doch jede Krise abgetan. Man konnte zu Hause dem FV 08 Mutterstadt mit 3:1 Toren sehr verdientermaßen die „Eisen“ zeigen, obwohl die Gäste im zweiten Abschnitt die Führung erlangt hatten und unter allen Umständen eine Punkteteilung zu erreichen suchten.

Wie erwartet, blieb der FV Speyer gegen 03 Ludwigshafen in Front; man schoß in den ersten 45 Minuten bereits seine Treffer, hatte aber nach der Pause noch sehr viel zu tun, um den stark aufkommenden Gegner niederzuhalten.

In Pfalz-West brachte der Punktereigen den Kaiserslauterer Vereinen wiederum nur eine „magere“ Ausbeute.

VfL Homburg — VfR Kaiserslautern 3:1
05 Pirmasens — MTV Kaiserslautern 2:2
Pfalz Pirmasens — Kammgarn Kaiserslautern 3:3
Homburg-Nord — Reichsb. Kaiserslautern 2:0

In einem Spiel, das ganz besonders unter der Unbeständigkeit des Wetters zu leiden hatte, da schwere Schneestürme zu überstehen waren, holte sich der VfL Homburg gegen den wohl schärfsten Mitbewerber um den Meistertitel, den VfR Kaiserslautern, einen wichtigen Sieg, der wieder die Uebernahme der Tabellenführung sicherte.

Die Wiedererstarkung von 05 Pirmasens scheint doch von Dauer zu sein, denn gegen die sich verzweifelt zur Wehr setzenden Männerturner aus Kaiserslautern konnte nach wechselvollem Geschehen der 4. Sieg gelandet werden.

Mit aller Energie suchte die bisher vom Glück stiefmütterlich behandelte Pfalz Pirmasens gegen die Werkmannschaft von Kammgarn Kaiserslautern den ersten Vollerfolg zu erlangen, mußte sich aber wiederum mit einem Unentschieden begnügen, das sogar, trotz eines leicht überlegen geführten Spieles, noch reichlich gefährdet war.

Den zweiten Sieg für Homburg holte der tüchtige Neuling Nord gegen die Lauterer Reichsbahn heraus, die mit 2:0 besiegt, wider Erwarten unter die „Räder“ kam.

Die Rangordnungen der Pfalz zeigen nach diesem ereignisreichen Spieltag nun folgendes Bild:

Pfalz-Ost

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
TSG Ludwigshafen	8	24:8	14
89 Oppau	8	20:6	11
VfR Frankenthal	7	15:9	11
SpVg Mundenheim	7	13:8	9
FV Speyer	7	12:10	9
VfL Friesenheim	6	9:7	7
SG Neustadt	7	15:16	5
03 Ludwigshafen	7	7:12	4
08 Mutterstadt	5	9:16	2
03 Ludwigshafen	7	7:17	2
TSG Rheingönheim	7	8:20	0

Pfalz-West

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
VfL Homburg	7	38:7	12
Niederauerbach	7	20:13	11
SC Kaiserslautern	7	21:7	9
VfR Kaiserslautern	8	16:13	9
Kammgarn Kaiserslautern	8	16:17	9
Homburg-Nord	8	19:17	8
05 Pirmasens	8	16:24	8
MTV Kaiserslautern	8	21:17	7
Reichsbahn Kaiserslautern	8	21:17	7
FV Rodalben	7	11:13	4
Pfalz Pirmasens	8	9:22	4
FC Kindsbach	7	7:40	1

Schmeling bei harter Arbeit

Der deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, begann am Montag mit dem Abschluß-Training für seinen Kampf mit dem jungen Amerikaner Harry Thomas, dem er am 13. Dezember im Neuyorker Madison Square Garden gegenübertritt. Harte Arbeit hatte Schmeling in der vergangenen Woche geleistet. Fünf von seinen acht Sparringspartnern legte er so zu, daß sie nicht mehr zu gebrauchen waren und entlassen werden mußten. Sehr nützlich für seine Vorbereitungen ist der junge Bill Schlömann, Amerikas Amateurmeister und Sieger im letzten Turnier um die „Goldenen Handschuhe“. Schnellfüßig und wuchtig angreifend, hart im Nehmen und Geben, sparrte er mit Schmeling am Montag die beiden ersten der sieben Runden, die „Max“ an diesem Tage boxte.

Mit Heißhunger machte sich der Deutsche nach verrichteter Arbeit an das Abendessen, während dessen er sich mit dem Vertreter des DNB-Sports über seinen nächsten Kampf unterhielt. Schmeling gab erneut seiner Ansicht Ausdruck, daß er am 13. Dezember auf einen jungen, unverbrauchten und hartschlagenden Mann treffe, der noch nie k. o. geschlagen worden sei und den er um keinen Preis unterschätzen werde. Von seinen insgesamt 56 Kämpfen habe Thomas allein 44 durch k. o. gewonnen. Wenn er bisher in Europa nicht so bekannt geworden sei, dann liege das daran, daß der amerikanische Farmer ausschließlich in Chikago und an der Westküste geboxt habe und nun seinen ersten Kampf in Neuyork austrage. Schmeling erklärte dem DNB-Vertreter: „Ich habe absichtlich einen so schweren Gegner ausgesucht, um denen, die da behaupten, ich sei zu alt, das Gegenteil zu beweisen.“

Die amerikanische Presse beschäftigt sich schon jetzt ausführlich mit dem Kampf. Vor allem klingt immer wieder die hohe Achtung vor dem Können Harry Thomas' durch, dem man einen Sieg voraussagt, dessen schnell kommende harte Linke man besonders schätzt und den man zum Teil sogar als den kommenden Weltmeister hinstellt.

Werbeboxkämpfe in Rheingönheim

RTuS Ludwigshafen besiegt TuS Neustadt 7:3

Einen finanziellen und sportlichen Erfolg konnte am Sonnabend der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ludwigshafen bei seiner Werbeveranstaltung in Rheingönheim buchen. Der Festsaal war schon vor Beginn der Kämpfe bis auf den letzten Platz belegt. Der Sport selbst konnte durchaus befriedigen. Ganz besonders die Paarungen Keitler — Klomann, Stiegler — Heim und Thellmann — Winter überzeugten restlos. Ganz groß war die Begeisterung unter den Zuschauern, als zwei Boxer von Rheingönheim selbst im Kampfe mit Gegnern aus Ludwigshafen im Ring standen. Als Ringrichter fungierte Scheibt-Ludwigshafen, während Ulmrich-Mannheim als alleiniger Punktrichter amtierte.

Die Ergebnisse:

Jugend-Papiergewicht: Wirth-Ludwigshafen war gegen Stolleisen-Neustadt wuchtiger im Angriff, seine Rechte schlug er ausgezeichnet, war verliert er sich schon zu stark darauf und vernachlässigt dadurch seine Linke. Wirths Punktsieg war klar.

Federgewicht: Münch-Ludwigshafen hatte gegen den Rheingönheimer Schmitt keinen leichten Stand. Der Einheimische wurde immer hart angegangen, er besaß auch Mut genug, um immer wieder zu Gegenangriffen überzugehen, so daß sich der technisch bessere Münch mit einem Punktsieg begnügen mußte.

Leichtgewicht: Hofmann-Ludwigshafen und Mertens-Neustadt lieferten sich über alle drei Runden einen erbitterten Kampf. Mertens holte in der Schlußrunde mächtig auf und kam noch zu einem verdienten Unentschieden.

Weltergewicht: Schork-Ludwigshafen war dem Neustadter Kreiler, der nicht allzu großen Kämpfergeist zeigte, in jeder Beziehung klar überlegen. Dazu boxte Kreiler zu verkrampft und verlor hoch nach Punkten.

Mittelgewicht: Kettler-Ludwigshafen lieferte sich in einer ausgezeichneten kämpferischen Verfassung vor. Der schlagstarke Klomann-Neustadt wirkte etwas langsam und mußte über alle drei Runden mächtig einstecken. Nur dank seiner Härte im Nehmen kam er über die volle Kampfdauer.

Halbschwergewicht: Der als Neuling bekannte Ohler-Ludwigshafen hat auch die Liebe zum Boxsport gefunden. Im Kampfe gegen Becker-Rheingönheim zeigte er gute Veranlagung, aber sein Gegner war temperamentvoller, schon durch die bewegliche Anfeuerung der Zuschauer, er war auch im Schlag wuchtiger und siegte knapp nach Punkten.

Im zweiten **Mittelgewichtskampf** standen sich Stiegler-Ludwigshafen und Heim-Neustadt gegenüber. Stiegler war seinem Gegner nicht nur an Reichweite, sondern auch an Erfahrung und Schlaghärte klar überlegen. Der sehr tapfere Heim überließ dem Ludwigshafener aber nur einen Punktsieg.

Halbschwergewicht: Thellmann-Ludwigshafen, der über 2 Jahre pausierte, zeigte im Kampf gegen den stark verbesserten Winter-Neustadt, daß er nicht viel verlernt hat. Seine Härte im Nehmen und Geben ist noch vorhanden, technisch wirkte er sogar besser als Winter, aber die Ausdauer in der Schlußrunde ließ sehr zu wünschen übrig, nur so war es auch dem Neustadter möglich, gegen den alten Kämpen einen Punktsieg davonzutragen zu können.

Wieder Amateurboxen in Freiburg

Nach einer Pause von zwei Jahren ist auch in Freiburg i. Br. der Amateurboxsport wieder zu neuem Leben erweckt worden. Nach eifrigem Training stellten sich die besten Kämpfer des Boxsportvereins, des Freiburger FC und der Betriebssportgemeinschaft Rhodiaseta der Oeffentlichkeit vor. Der gute Besuch bestätigte das vorhandene Interesse. Die Kämpfe brachten, mit einigen Ausnahmen, noch keine überragenden Leistungen, was die technischen Feinheiten anbetraf. Immerhin zeigte der Nachwuchs, daß man auf dem richtigen Wege ist.

Verschiedene größere Veranstaltungen sollen dem Boxsport weiteren Auftrieb geben. Im Januar finden die Kreismeisterschaften in Freiburg statt, und im Februar folgen die Gaumeisterschaften.

Auch Opel Rüsselsheim benutzte den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel. Mombach 03 mußte mit 8:1 die eindeutige Ueberlegenheit der „Opel“-Leute anerkennen.

Offene Stellen

8.- RM täglich verdient. Warenvertreter. 9807 Näheres durch T 4a, 13, Laden

Für konkurrenzlose Sache tüchtige **Vertreter sofort gesucht** T 4a, 13, Laden

Hausmädchen gesucht. Zu erfragen Falter, P 1, 17. *1708

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

Kraftfahrer 3 Kl., mit Führerschein 2 und 3, in allen Reparaturen vertraut (Kfz.-Fahrpraxis) sucht Stellung. Angebote unter S K 58 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1747

Fräulein, 37 Jahre, perfekt in Küche und Haus, sucht zum 1. 1. Stellung als **Stütze**. Zuschriften erb. unter S M 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1760

Putzfrau etwa 40 Jahre, sucht Stundenarbeit, auch Bürokreinig. Hermine Gäßler, Riedfeldstr. 11.

Aelterer Mann (Pensionär) sucht Beschäftigung auch stundenweise. Angebote unter S N 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1709

Verloren

Rechter Schweinslederhandschuh Innenfläche dunkel, auß. hell, schwarz. Futter, im E. Spiel. u. R. L. bei Heidelbergerstraße verloren. Der ehrl. Finder wird gebet., ihn in K 1, 18, 2 Tr. abzugeben. *1771

Automarkt

D.K.W. Zweisitzer Reichsklasse zu kaufen ges. Angeb. m. Angabe des Baujahres, Km.-Stand und Preis u. S T 100 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Selbstfahrer ers. „elbw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 22512 Standplatz: J 6, 13-17

Leih-Autos J. Schwind Tel. 28474 O 5, 2 Standard-Laden • P 7, 10, a. d. Planken 8913

Ford Eifel gebr., nicht über 25 000 Km. gefahren, Kasse zum 1. 2. 38 zu kauf. gesucht. Ang. u. S O 60 an d. Geschäftsstelle. *1707

Goliath Dreirad, 15 Ztr., mit gr. Pritsche, sofort lieferbar. **Goliathladen D 4, 1** 9992

Vermischtes

Bezugsquellennachweis: **G. Müller & Co.** D 3, 10, Ruf 334 64

Verkäufe

Piano Perzina wenig gespielt, preiswert, Ton, mit Garantie billigst zu verkaufen. 9806 **C. Hauk, D 3, 11**

Schön, mod. **KLAVIER** Fabrik. Schiedmayer, sehr gut erhalt., preiswert im Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9, Kunststr. 9939

Volksempfänger bill. zu verkauf. Braun, Mittelstr. 123 *1749

Geigen Celli, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör kaufen Sie gut und preiswert **Kurt Hoyer** F 1, 1 2. Etage Lauten, Geigenbau und Reparatur 1890

Grammophon mit 35 Platten und 10 Platten z. englisch. Sprachunterricht.

1 3/4 Geige 1 Zeiß-Fernglas Z. F. 10×50 907 bill. zu verkauf. Waldhof-Gartenstadt, Waldpforte 29. *1754

Kinderwagen wie neu, 1. Sportwagen 45 ℛℳ zu verk. Angeb. bei Güntermann, Kleinfeld 3/6, *1566 Nr. 7.

Schmuck

ebenso apart wie wertvoll - doch stets sehr preiswert! *Schmuck* - übrigens ein mit Sachkenntnis von mir gepflegter *Sonderartikel*, dem stets auch Neue Bewunderung gezollt wird von dem, der „aparten“ *Schmuck* zu beurteilen vermag. Wenn also *Schmuck*, dann den von

Cäsar Fesenmeyer Mannheim - P 1, 3

Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren

Existenz

Umständehalber ist eine gut eingeführte, ausbaufähige **Fabrikation und Großhandel** (Essig, Senf, Sauerkraut) zu verkaufen. — Interessenten bitte ihre Adresse mitzuteilen unter S X 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9034

Perser-Teppiche Gelegenheitskäufe aus Privatbesitz — besonders preiswert — **Ferd. Weber, Mannheim** P 7, 22 Fernruf 283 91

Wegen Räumung zu verkaufen! Schlafzimmer Schleiflack, dreiteiliger Schrank, gr. Kleiderschrank 2tür., Spiegelschrank 1tür., Bett, Waschkomm., Nachttisch, Biedermeier-Stühle, Tisch, 2 pol. Tische, 2 Kl. Vitrinen, Küchenbüfett, Tisch, Stühle, Küchengeräte u. a. Näher. Anzusehen von 2—5 Uhr: 8117 Kinzinger Hof, N 7, 8, rechts hinten.

Günstig zu verkaufen! 1 Werkbank, etwa 6 Meter lang, mit Schraubstöcken, Blech überzogen und mit 5 Schubladen, 2 Kleiderschränke mit je 2 Fäch., 1 Leo-Kompressor 15 Atm., Vollautomat (für Kraftwerkstätte geeignet), 1 Luftfüller „Leo“ zur Füllung von Autoreifen, Einige Materialschränke sowie Regale. — Anzusehen: Mannheim-Friedrichsfeld, Ebinger Straße 12, Fernsprecher 472 78. 9018

1 Miele Wäsche-Zentrifuge mit Motor, gebr., in bestem Zustand, zu verkaufen. 9024 A. Fein, Ludwigshafen, Rupprechtstraße 9, Fernspr. 666 03.

Tafel-Bestecke 90 Gr. starke Silberauflage, in alter bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert — Bequeme Teilzahlg. Lieferung noch vor Weihnachten. — Gratis-Katalog anfordern. 9122 A. Pasch & Co., Solingen 87.

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Nähmaschine 30 ℛℳ, gebr. Herr.- u. Damenrad 35 u. 20 ℛℳ zu verk. Lösch, H 4, 24 Laden *1774

1 Puppenschrank weiß, m. Spiegelaufs. 60 × 75 cm, 20 ℛℳ, 1 kompl. **Kinderschaukel** 5 ℛℳ. *1757 Schmitt, Qu 7, 18

Radio Netzempfänger, sehr gut erhalt., mit Lautsprecher 40 ℛℳ zu verk. Ang. u. S P 61 a. d. Geschäftsst. *1769

Im Auftrag zu verkaufen: **1 Herren-Zimmer** Danziger Barock 5 Jahre alt, bestehend aus: Bücherschrank, Schreibtisch, runder Tisch, 2 Stühle u. Sessel, sehr gut erhalt. **Gindele** Versteigerer D 2, 4-5 5344

Großer Kinderkaufladen einger., m. Platz f. Eisenbahn, Kinderschulpult, Bank, Tisch u. 2 Stühle preisw. zu verkaufen. *1789 Zimmermann, Waldhofstr. 139, parterre.

Handharmonika (Hohner Präsident) Klubmodell mit Koffer, neuwertig, jährliches Weihn.-Geschenk, umständeh. aus Privatb. preiswert zu verkauf. Näh. i. d. Geschäftsst. 9083

Wir machen nun auch Groß-Wäsche Kilo - Haushalt - Hotel - Wäsche usw. bei sorgfältigster Behandlung **Färberei Albert Brehm** Chem. Reinigung — Seckenheimer Landstraße 230 Groß-Wäscherei - Fernruf 447 81

Mietgesuche

Werkstätte groß und hell, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter T E 180 an die Geschäftsst. d. Bl. 9028

6- bis 7-Zimmer-Wohnung Hochparterre, mit Garage, am liebsten entsprechendes *1761 **Einfamilienhaus** zum 1. 4. 1938 zu mieten gesucht. Angebote unter T A 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4-Zimmer-Wohnung m. all. Komf. Nähe Schloßh. gesucht. Ang. unt. T B 177 an die Geschst. 9022

Alleinst. Witwe (Pens.) sucht z. 1. 4. 38 hier od. Vorort schöne **2-2½-Zimmer-Wohnung** in nur gut. Hs. Ang. u. T D 179 a. d. Geschäftsst.

2½- bis 3-Zimmer-Wohnung Nähe Schloß bis ℛℳ 45.— Miete, v. Staatsbeamten (ält. od. inst. gesucht. — Angeb. unt. S Q 62 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *1770

Modern möbl. Zimmer mit Zentralhz., 30 bis 35 ℛℳ ohne Frühstück, im Zentrum **zu mieten ges.** Angebote unter S Z 175 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9084

Jede Anzeige in die NMZ

Vermietungen

Wirtschaft brauereifrei, in der Unterstadt, mit gutem Umsatz, zum 1. Febr. 1938 anderw. zu verpachten. Angebote unter T C 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9026

Werftstraße Nr. 21: **Büro-Räume** mit anschließender Wohnung preiswert zu vermieten. 278 Verwaltungsbüro Jlg, Neustr. 1 Fernsprecher 216 66.

Gut gehende **Schuhmacherei** krankheitshalber zu vermieten od. zu verkaufen. Büb, Weierlein Frankenthal/Pf., Katalinenstr. 39. *1788

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. T 6, 27, parterre *1779

Neuostheim Garage sofort od. später zu verm. *1765 Böcklinstraße 44.

Gut möbl. Zim. sofort od. später zu verm. *1764 Lorzingstr. 25, IV. links.

Lest die NMZ!

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

Hierdurch wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:

1. Lohnsteuer, einbehalten im November 1937, fällig am 5. 12. 37.
2. Einkommen- nebst Landeskirchensteuer für 4. Kalendervierteljahr 1937. Für Landwirte 3. Rate mit dem halben Jahresbeitrag, fällig am 10. 12. 1937.
3. Körperschaftsteuer f. 4. Kalendervierteljahr 1937, fällig am 10. 12. 1937.
4. Umsatzsteuer für Monat November 1937, fällig am 10. 12. 1937.
5. Versicherungsteuer. Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für November 1937, fällig am 10. 12. 1937.
6. Zugleich wird an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig gewesenen und noch fällig werdenden „Abschlußzahlungen“ erinnert.

Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Wer eine Zahlung versäumt, hat ohne weiteres die gebührenpflichtige Erhebung des Rückstandes durch Nachnahme oder den kostenpflichtigen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Säumniszuschlag von 2% des rückständigen Betrages verwirkt. 70

Mannheim, 6. Dezember 1937.
Finanzamt Mannheim-Stadt, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1499,
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 78845,
Finanzamt Schwetzingen, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1455,
Finanzamt Weinheim, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1331.

Schlachthof Mittwoch früh 8 Uhr auf der Freibank Ausstellung. Anfang Nr. 550 181

Sep. möbl. **Zimmer** zu verm. *1763 S 3, 13, 4 Tr.

Schön möbl. Zi. sep. Eing., zum 1. 1. 38 zu vm. Reiher, Lionistraße 5. *1751

Kaufgesuche

Gebraucht. **Flügel** nur erste Marke gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. R J 50 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 9080

Lumpen Altpapier Altmetalle Alteisen kauft gegen Kasse Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 6, Fernspr. 533 17. 9744

Gut erhalt. **Schrankkoffer** zu kauf. gesucht. Ang. u. S L 57 a. d. Geschäftsst. *1750

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Sie stehen Schlange nach weichem Wasser ...

Das Bild ist keine Sommerphantasie, sondern entspricht durchaus der Wirklichkeit. Noch heute verkauft man in dem braunschweigischen Städtchen Schöningen — ein Ort mit ausgesprochen hartem Wasser — weiches Wasser an die Hausfrauen. Es wird zu Preisen, die zwischen 5 und 20 Pfennig je Eimer schwanken, „in den Handel gebracht“.

Wieviel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser.

ALHAMBRA P 7, 23
Albrecht Schoenhals
Maria Andergast
Charlotte Susa
in dem Cine-Allianz-Film des Märchenhaften Film-Ges.:
Das große Abenteuer
Tägl.: 1.45 4.30 6.30 8.30

SCHAUBURG K 1, 5 (Breite Straße)
Käthe Gold
Karl Ludwig Diehl
in dem Großfilm der Tobis:
Andere Welt
Ein tragisches Frauenschicksal in einer Kolonie des reinen Ostens!
Nur noch bis Donnerstag!
Beg.: 3.00 4.30 6.30 8.30

SCALA Meerfeldstraße 54
Alles gibt sich ein Stelldichein in dem
Mädel vom Ballett
Anny Ondra
in der Hauptrolle, neben ihr Viktor Staal — Ursula Grabley — Rudolf Platte
Spielleitung: Karl Lamac
Ab heute!
Tägl.: 4.30 6.15 8.30 Uhr

Der Weihnachtsmann bringt eine Neuigkeit | Ab Donnerstag, jeden Nachmittag 2 Uhr und Sonntag vorm. 11.30
Märchenvorstellungen für Groß und Klein „Die sieben Raben"

TANZ-Schule Knapp · Qu 1. 2 Ruf 264 01
Kursbeginn: 8. Dezember.
Einzelstunden jederzeit. — Step-Unterricht. 147

Für die mir beim Ableben meines lieben Mannes erwiesene herzliche Teilnahme und Aufmerksamkeit spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim, den 6. Dezember 1937
Richard-Wagner-Straße 74

Frau Wwe. Adolf Lindermann

CAPITOL
Des großen Erfolges wegen bis einschließlich Mittwoch verlängert 8382
Jan Kiepura - Marta Eggerth
in
Zauber der Bohème

Ein Hochgenuß
ist das Weihnachtsgebäck, wenn es in einem Gasherd von K & M gebacken wird.
Hermas & Manke
Qu 5, 3-4 147
(zwischen Gefäßa u. Haberecker)
Der Lieferant zeitgemäßer Herde u. Öfen

Freiwillige Versteigerung
Am Freitag, den 10. Dez. 1937, ab 10 Uhr, werde ich in
Heidelberg
Bunsenstraße 3, 1 Treppe
folgende Sachen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 8304
1 Herrenzimmer, Nußbaum gemasert, Entwurf Professor Schulze-Naumburg, Sessel der Werkstätten, Bücherschrank, Sessel, Schreibt. u. Rauchtisch.
1 Speisezimmer (Mahagoni), Entwurf Prof. Otto Bartning, 1 oval. Tisch, 2 Sessel, 10 Stühle, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Vitrine.
1 Schlafzimmer, Elfenbein-Schlafz., 2 Betten, Spiegelschrank, Frisiertoilette, zwei Kommoden, 2 Stühle, ein Sessel, 1 Chaiselongue.
Eine Anzahl Stühle, Schränke, Nähmaschine, Bücher, Küchenmöbel, Bilder, Vitrien, Spiegelschrank, Waschkommode und viel anderer Hausrat.
Besichtigung: Donnerstag, den 9. Dez., v. 10—4 Uhr.
Konrad Eifert
Antiquar und Versteigerer
Heidelberg, Kornmarkt 9
Telephon 2308.

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 7. Dezember 1937
Vorstellung Nr. 111 Miete G Nr. 10
II. Sondermiete G Nr. 5
Die Stützen der Gesellschaft
Komödie in vier Aufzügen von Henrik Ibsen
Deutsch von Wilhelm Lange
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Herren- und Damenkleidung
fertigt an, ändert, repariert u. bürstet billig
Fr. Berlinghof,
E 6, 7 Ruf 15.

Heute Dienstag
nur bis Donnerstag
4.00 6.10 8.20
Da gibt's viele, viele Tränen und vielen, vielen Beifall (8-Uhr-Blatt)
Großfilm:
Schuberts unvollendete Symphonie
und warum sie unvollendet blieb — Inhalt:
Franz Schuberts unglückliche Liebe
zur Gräfin Caroline Esterhazy

„Die meine Liebe nur zu Grabe gehen wird, so wird auch diese Musik sie enden . . ."
Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain herunter, Liebchen, komm zu mir . . .
Es soll der Frühling mir künden Wer kennt Schuberts Lieder nicht?
Gab ein Knab' ein Röslein stehn . . . Röslein wehrte sich und stach . . . .
Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Song
Ave Maria
mit:
Luise Ullrich
Willy Forst's Meisterwerk
Jugendliche zugelassen!
PALAST und GLORIA

Ein Volksfeind
Ein Akt Mensch gegen das Rudel
Die große menschliche Tragödie, dargestellt von Heinrich George, Franziska Kinz, Werk, Käpph, Daniela Ludwig, Fritz Genschow
Spielleitung: Hans Steinhoff
Vorher: Fahrtenbuch Albanien, Kulturfilm - Ufa-Tonwoche
Täglich: 3.00 5.45 8.30 — Für Jugendliche zugelassen
UFA-PALAST UNIVERSUM

Städt. Planetarium
Mittwoch, den 8. Dezember, 20¼ Uhr:
2. Lichtbildervortrag der Reihe
„Deutsche Forschungs-Institute arbeiten für die Volksgemeinschaft"
Prof. Dr. August Seybold von der Universität Heidelberg spricht über
Deutsche Züchtungsforschung sichert unsere Ernährung
Einzelkarte RM 0.50 / Schüler und Militär RM 0.25, Reihenkarten zu ermäßigten Preis. 8.11

Libelle
Varieté ist Trumpf!
Alexander Strahal
konferiert ein großes Programm mit
Mike und Bobby
„die komische Mischung"
Crocers und Crocers
„Paul und Emmy"
Nelly, die gelehrige Elefantin
und 5 weitere Varieté-Attraktionen!
Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Donnerstag 16 Uhr: Tanz-Varieté
Numerierte Tische: Ruf 27000 und Libelle-Kasse

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Dr. e. h. Ludwig Schuon

Geheimer Kommerzienrat

ist heute früh nach kurzer, aber schwerer Erkrankung sanft entschlafen.

München (Kepplerstraße 20), Frohnleiten (Steiermark), Obertürkheim, Stuttgart, Leuna, den 5. Dezember 1937.

Für die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Eugen Schuon

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 8. Dezember, vormittags 11 Uhr, auf dem Münchener Ostfriedhof statt.

Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Hand-Harmonikas
kolossale Auswahl
Teilzahlung bis 10 Monatsraten
Gebr. Harmonikas billigst
1 Verdi II
1 Verdi I
1 Student II
1 Student I
1 Club IV mit Reg.
2 Preciosa
im Hauptheim
C. Hauk
D 3, 11
Nähe Börse

Detektiv-Auskunftei K. Buhles
Lortzingstr. 1a
Telephon 515 75.
diskret, zuverlässig.

Lest die NMZ

Familien-Anzeigen gehören in die NMZ

Lockere Sortimente-Zeitschrift ohne Risiko auf
Schmidt's Nürnberger Lebkuchen
Inhalt 4½ Pfund (250 Gramm) edle feine zarte und edlere zarte und Citronen in verschiedenen Geschmacksarten und 3 Pfund (mindestens 1050 Gramm) feinste in feiner elegant. Packung, feine Schokoladen-Oblatenlebkuchen, feine gefüllte Baumnüsse, feine Spitzbuben, feinst Nürnberger Bärchen und Gewürzplätzchen, Portofrei 2 Wochen garantiert frischer Nürnberger Lebkuchen. Das alles zusammen kostet bloß 5.9 - RM. Keine extra Nachnahme oder Porto! Geldbetrag 4183. Garantie: Ein guter Geh aus Porto zurück, wenn Ihnen die Sendung nicht gefällt.
Lebkuchenfabrik Schmidt G. m. b. H. in Nürnberg-S/240

Küchenschrank weiß
Kleiderschrank weiß
Herd, Radio, Grammophon zu verkaufen. D 4, 13, 3. Etage bei Grimm *1798

1 neuer Chauffeur-Anzug
1 Garb-Mantel, 2 Mützen für Berufsfahrer-Chauffeur geeignet, zu verkauf. Zu erfr. *1792 Cassel, Traitteurstr. 31.

Verkäufe

Im Auftrag mehrere **Perser Teppiche** und **Brücken** äußerst billig zu verkaufen
Gindels Versteigerer Mannheim D 3, 4 Tel. 269 75

Kinderreiche!! Flüchtlinge! Billige und **Küchen** 165, 175, 185
Kn. Baumann KG. nur Marktplatz
Eingang U 1, 7

Pianos kauft man gut ein 100 Jahre bei **Heckel** O 3, 10 Kunstr.

Zu verkaufen: Brüh-, Salz-, gr. Kasserolle
Puppenküche Puppenbett u. Spielsachen Stamitzstr. 11, 1. Etage links.

Am 5. Dezember ist nach kurzer Krankheit das Mitglied unseres Verwaltungs- und Aufsichtsrates

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. h. c. Ludwig Schuon

im 67. Lebensjahre entschlafen.

Herr Geheimrat Schuon trat im Jahre 1896 in unsere Stammfirma, die damalige Badische Anilin- und Soda-Fabrik, ein, in der er auf Grund seiner ausgezeichneten Fähigkeiten und Kenntnisse bald in eine verantwortungsvolle Stellung aufrückte. Den erfolgreichen Aufbau des über die ganze Welt verzweigten Verkaufsgeschäftes dieser Firma hat er entscheidend beeinflußt und sich in mehr als 40jähriger Tätigkeit um unsere Gesellschaft außerordentliche Verdienste erworben. Nach seinem Ausscheiden als ordentliches Vorstandsmitglied trat er später im Jahre 1931 in den Verwaltungs- und Aufsichtsrat unseres Unternehmens über. Auch hier ist sein Wirken immer vorbildlich gewesen. Der Entschlafene hat sich bei allen, die ihn kannten, großer Wertschätzung erfreut und sein schlichtes und aufrechtes Wesen lassen uns den Verlust dieses vorzüglichen Mannes besonders schmerzlich empfinden.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Freund und verdienten Mitarbeiter, dessen Andenken uns unvergeßlich sein wird.

Aufsichtsrat und Vorstand
der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Todes-Anzeige

Unser lb. Vater, Schwiegervater und Großvater

Ferdinand Schmitt

ist nach kurzer Krankheit von uns gegangen.

Mannheim (T 5, 18), den 7. Dezember 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Martin Schmitt

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Weinheim a. d. Bergstr. statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Marie Weidner
geb. Stein

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren, mitten aus einem arbeitsreichen Leben, heute verschieden ist.

Mannheim, den 6. Dezember 1937.
Sedanheimer Str. 31

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 8. Dezember 1937, mittags 12 Uhr, statt.

MARCHIVUM